

# Der Bote aus dem Riesengebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Jeruzel: Geschäftsstelle Nr. 36



Zeitung für alle Stände

Jeruzel: Schriftleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Bleck der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1,70 R.-M., durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1,60 R.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 R.-Pf., Einzelnummer 10 R.-Pf., Sonntagsnummer 15 R.-Pf., durch die Post 3 R.-Pf. Porto. — Postfach-Nr. 2316

Hirschberg in Schlesien  
Mittwoch, 16. März 1927

Anzeigenpreis: Die einbaltige Colonnezeitung aus dem Reg.-Bez. Liegnitz 20 R.-Pfg. aus dem übrigen Deutschland 25 R.-Pfg. Stellengesuche, Arbeitnehmer 15 R.-Pfg. Heiratsgesuche, Heilmittel- und Lotterien-Anzeige 25 R.-Pfg. Im Anschlag an den Schriftteil (No. 1. 98 mm br.) 120 R.-Pfg.

## Kampf um die Kanäle.

### Schlesiens Forderungen.

Der Reichstag wird sich in den nächsten Tagen mit dem Etat des Reichsverkehrsministers eingehend beschäftigen und dabei auch auf das Thema „Kanalbauten“ zu sprechen kommen. Unter anderem soll die Entscheidung darüber fallen, ob der Mittellandkanal, die große Wasser Verbindung Rhein-Oder, nun endgültig gebaut werden soll.

Dieser Plan hat die gesetzgebenden Körperschaften im Reich sowohl wie in Preußen schon oft beschäftigt. Man wird in der Öffentlichkeit einigermaßen erstaunt darüber sein, daß diese Frage überhaupt noch einmal zur Erörterung steht. Denn nachdem im Juli vergangenen Jahres die Reichsregierung die Vollendung des Mittellandkanals mit Zustimmung des Reichstages in ihr sogenanntes Arbeitsbeschaffungsprogramm aufgenommen hatte, die Finanzierungsverträge zwischen Reich und Länder abgeschlossen waren, die Zuschläge erteilt wurden und schließlich im Spätherbst der „erste Spatenstich“ getan werden konnte, glaubte man wohl mit einigem Recht, daß nun diese ganze heiß umstrittene Frage erledigt sei. Dem ist aber, wie eine gestern vorgenommene Aussprache im Verkehrs- und Haushaltsausschuß des Reichstages bewiesen hat, keineswegs so. Denn obwohl das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung im Ganzen auch vom Reichstag bewilligt wurde, strich dieser doch entgegen dem Beschluß des Haushaltsausschusses die gesamte Kanalposition. Es handelt sich jetzt bei der Etatsberatung des Reichsverkehrsministeriums darum, ob der Reichstag die verlangten 400 Millionen Mark bewilligen will, die die Reichsregierung nötig hat, um die bei der Verwirklichung der Wasserstraßen den Ländern gegenüber übernommenen Verpflichtungen auf Ausbau gewisser Wasserstraßen im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms ausführen zu können. Es sind dies der Mittellandkanal, der Rhein-Main-Donaukanal und der Neckar Kanal. Gerade was den ersteren anbelangt, so machen sich in letzter Zeit heftige Widerstände gegen seine Vollendung bemerkbar. Insbesondere fürchten schlesische Industriekreise, daß sie durch den Ausbau der Rhein-Oderwasserstraße durch die Ruhrgebiet-Konkurrenz hart zurückgedrängt würden. Es wird Aufgabe der Reichsregierung sein, diese Gegensätze von dem Bau des Mittellandkanals zu beseitigen. Geplant ist bekanntlich, der ober-schlesischen Industrie durch den Bau des Ottmachauer Staubeckens und durch die Niedrigregulierung der Oder die Zufuhr zu Wasser nach Berlin zu verbessern. Immerhin bliebe sicherlich das Waldenburger Revier noch stark benachteiligt und es dürfte wohl nichts anderes übrig bleiben, als daß die Reichsbahn Kohlenfrachten für das Waldenburger Revier ermäßigt.

Welche Widerstände sich aber auch erheben mögen — eins muß gesagt werden: der Mittellandkanal muß nun endlich vollendet werden. Das ist nicht nur eine wirtschaftliche, das ist auch eine nationale Frage. Jahrelang spult dieser Kanalbau nun schon durch die Verhandlungen im Reichstag und Landtag und es wird nun endlich Zeit, daß diese „Frage“ erledigt wird — ganz abgesehen davon, daß Hunderte von Millionen nutzlos verschwendet

sein würden, wenn der Reichstag sich nicht zur Bewilligung der Restsumme zum Bau des Kanals entschließen könnte, wenn dieser also ein unwirtschaftliches, nicht nebrauchsfähiges Bruchstück bliebe. Die Forderungen Schlesiens sind berechtigt, wie nur irgendwelche Forderungen und sie müssen unter allen Umständen erfüllt werden. Aber man fördert sie nicht dadurch, daß man andre Arbeiten halfertig liegen läßt. Die Parole der Schlesier darf nicht heißen, nichts, wenn nicht alles, sondern beides.

## Stresemanns Berichterstattung.

Heute Kabinettsrat.

© Berlin, 15. März.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann ist, leicht gebräunt, obwohl er an der Riviera recht schlechtes Wetter hatte, am Montag nachmittag in Berlin wieder eingetroffen und hat sofort dem Reichspräsidenten über die Genfer Tagung Bericht erstattet. Heute nachmittag wird sich eine Sitzung des Reichskabinetts unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten anschließen, die zwar der Erörterung der gesamten außenpolitischen Lage gewidmet sein soll, bei der aber doch der Bericht des Außenministers über Genf den größten Teil der Verhandlungen ausfüllen dürfte. Dr. Stresemann wird aller Voraussicht nach hierbei einen Ueberblick über die Lage geben, wie sie sich nach seinen verschiedenen Besprechungen mit Chamberlain, Briand und Baleski darstellt.

In der Herrn Stresemann nahestehenden Presse wird auf Grund der halbamtlichen Darstellungen der Verlauf der Genfer Tagung im Ganzen als ein Erfolg für Deutschland dargestellt. In der oberschlesischen Schlußfrage, so wird betont, würden in mehr als der Hälfte der strittigen 7000 Fälle den Kindern sofort die deutschen Schulen erschlossen werden und für die übrigen die Entscheidung des Präsidenten Calonders und seines schweizerischen pädagogischen Beraters maßgebend sein. Polen sei dadurch gezwungen, die bereits eingeleiteten Maßnahmen auf diesem Gebiete zurückzuziehen. Der Deutsche Volksbund habe durch seine Vertreter bereits erklärt, daß er von dieser Lösung befriedigt sei. In der Saarfrage glaubt Herr Stresemann ebenfalls einen Erfolg verzeichnen zu können. Er läßt darauf hinweisen, daß eine sehr wesentliche Etappe erreicht sei, wenn nunmehr aus dem Saargebiet die unter französischem Befehl stehenden französischen Truppen verschwinden und durch einen Bahnschutz ersetzt werden, der unter dem Befehl der Saarregierung steht, in der ja auch die deutsche Saarbevölkerung vertreten ist. Wenn dem Reichsaußenminister ein Vorwurf aus seiner Erklärung gemacht wird, daß er nicht auf Grund besonderer Instruktionen, sondern auf eigene Verantwortung seine Entscheidung getroffen habe, so liegt Grund zu der Annahme vor, daß durch diese Äußerung dem fortwährenden Gerede ein Ende gemacht werden sollte, wonach die Verhandlungen durch Telegramme des Grafen Westarp und anderer Einklässe beeinträchtigt werden, die mit der neuen Zusammensetzung der Reichsregierung zusammenhängen.

Im Zusammenhang mit dieser Darstellung wird heute nochmals verstärkt, daß alle Vermutungen, als ob England versucht habe, Deutschland in den englischen Konflikt mit Rußland hineinzuziehen, jeder Begründung entbehren. Es ist von England in keiner Weise ein solcher Versuch gemacht worden. Deutschland kann gar keine andere Politik treiben, als mit allen Kräften dahin zu wirken, daß der Frieden erhalten bleibt, damit es an seinem eigenen Wiederaufbau weiterarbeiten kann.

Weiter wird das Kabinett sich auch mit den Vereinbarungen zu befaßt haben, die Dr. Stresemann mit dem polnischen Außenminister Zaleski getroffen hat. Vereinbarungen, die lediglich das Verhandlungsverfahren betreffen, nicht aber etwa Einzelheiten für die deutsch-polnischen Verhandlungen. Schließlich wird bei den Erörterungen im Kabinett naturgemäß auch die Frage der Rheinlandräumung eingehend besprochen werden, doch dürfte ein Zeitpunkt für die in Aussicht genommene auf Räumung der Rheinlande hinzielende deutsche Aktion noch nicht festgelegt werden, vielmehr wird es von der gesamtpolitischen Lage abhängen, wenn die deutsche Reichsregierung sich zu einem solchen Schritt entschließen wird.

Man zweifelt nicht, daß die Reichsregierung das Verhalten Stresemanns billigen wird. Es bleibt ihr ja auch kaum etwas anderes übrig. Aber die ange strengten Verläufe der blinden Anhänger Stresemanns, die saulen Kompromisse dieser Tagung als einen Erfolg ihres Herrn und Meisters zurecht zu frisieren, sind vom Uebel. Ob Herr Stresemann als Triumphator oder Geschlagener dasteht, ist höchst gleichgültig. Notwendig, dringend notwendig aber ist es, den Briten und Franzosen recht deutlich zu erklären, daß ihr Verhalten in Genf weder mit dem Recht noch mit dem Geiste von Locarno zu vereinbaren ist und Deutschland gar keine Veranlassung hat, zurückzuweichen zu sein.

## Der Kampf um die Steuerverteilung.

Der Finanzausgleich vor dem Steuerauschuß.

C. Berlin, 15. März.

Der Steuerauschuß des Reichstages hat gestern und heute die Steuerpläne der Regierungsparteien in breiter Ausführlichkeit beraten.

Der preussische Finanzminister Dr. Höpfer-Arschoff warnte eindringlich vor der Auffassung, daß etwa nach dem neuen Finanzausgleich die Länder an eine starke Senkung der Realsteuern herangehen könnten. Die Beseitigung der Getränksteuer würde es sehr vielen Industrie- und Gewerbebetrieben einfach unmöglich machen, die Gewerbesteuer herabzusetzen.

Abg. Dr. Herz (Soz.) bezeichnete die Finanzausgleichsvorlage der Regierungsparteien als ein Kompromiß rein parteipolitischer Art, das namentlich Bayern zugute komme. Bayern sei anscheinend bereit, seine ganze Eigenstaatlichkeit aufzugeben, wenn ihm dafür die Mittel geliefert werden, seine aufgelöste Verwaltung aufrecht zu erhalten.

Abg. Dr. Fischer-Köln (Dem.) lehnt namens seiner Fraktion die Finanzausgleichsvorlage ab. In der jetzigen Vorlage sehe man nicht nur den Weg zum Föderalismus, sondern zu einem engstirnigen Partikularismus. Wenn der Finanzminister seinen Amtsvorgänger kritisiere wie sonst niemand, sei er auch verpflichtet, nun ein großes Zukunftsprogramm vorzulegen. Zum Schluß begründet der Redner einen demokratischen Antrag auf Senkung der Einkommen- und Lohnsteuer, beantragend mit einer Senkung von 10 auf 8 Prozent, besonders schäben die Interessen des Mittelstandes und endend bei einem Steuersatz von 35 Proz.

Reichsfinanzminister Dr. Köhler verteidigte dann in längeren Ausführungen das Finanzausgleichs-Propositorium. Er betonte, daß mit seinem Wort auf den neuen § 4 a eingegangen sei, der aus der Phase des Uedens über eine Senkung der Realsteuern überleiten wolle in die des Handelns. Am 1. Oktober solle ein Rahmengesetz herauskommen mit dem Ziele, die Herabsetzung der Steuerlast der Grund-, Gewerbe- und Hauszinssteuer herbeizuführen. Der Minister verwahrte sich gegen die Vorwürfe, daß er besondere Verhandlungen mit süddeutschen Ländern geführt und seinen Amtsvorgänger angegriffen habe. Beides sei un wahr. An dem Ausschlagsrecht für Länder und Gemeinden, dessen Schwierigkeiten bekannt seien, müsse die Reichsregierung zunächst festhalten. Ueber die Frage der Vermögenssteuer, der Vermögenszuwachssteuer und des Einheitswertes könne man erst endgültig bestimmen, wenn das Steuerjahr 1927 abgeschlossen ist und man einen besseren Ueberblick hat.

In der Dienstagsitzung lehnte Abg. Kolke (Wirtschaftspartei) die Verlängerung des Finanzausgleiches um zwei Jahre ab. Das höchste sei ein Jahr. Er forderte das Ausschlagsrecht für Länder und Gemeinden, damit diese wieder für ihre Finanzen verantwortlich werden. Die Gemeinde-Getränksteuer müsse verschwinden, die Realsteuer müsse in einem vernünftigen Verhältnis zur Einkommensteuer gebracht werden. Die Hauszinssteuer könne man um 6- bis 700 Millionen senken, wenn man sie nur zur Ermäßigung der Hypothekenzinsen verwende, wie dies bereits in Köln geschehe. Die Mietserhöhung müsse wenigstens zum Teil den Hauswirten zugute kommen. Die Wirtschaftspartei habe der Regierung das Vertrauen ausgesprochen, warum habe man sich daher mit ihr nicht vorher über den Finanzausgleich verständigt?

Preussischer Finanzminister Dr. Höpfer-Arschoff begrüßte den Gedanken, die Realsteuern zu senken, aber gerade unter diesem Gesichtspunkte sei die Beseitigung der gemeindlichen Getränksteuer besonders bedenklich. Die bayerische Biersteuer-

entschädigung sei eine Reichsfrage. Die gegenwärtigen finanziellen Schwierigkeiten Bayerns dürften nicht zu einer ungerechten Bevorzugung durch Zahlung einer unverhältnismäßig hohen ewigen Rente führen, wie sie das Kompromiß vorschlägt. Nach Auffassung Preußens bedürfe die Erhöhung der Biersteuerentschädigung einer Zweidrittelmehrheit. Wenn das Reich bereit ist, den Ländern etwas zu geben, müsse Preußen auf eine gleichmäßige Behandlung und Berücksichtigung der Forderungen aller Länder entscheidendes Gewicht legen.

## Reichstag.

### Wirtschaftsfragen.

Der Reichstag erledigte am Montag ohne Debatte zunächst die verschiedenen Abkommen mit Polen über Berawerksfelder, die durch die Grenzziehung durchschnitten sind, über die Verwaltung der die Grenze bildenden Strecke der Oder, über die Zoll- und Passabfertigung sowie den Eisenbahn-Grenzverkehr. Ebenso wurde endgültig zugestimmt der Uebereinkunft von Montevideo über den Schutz von Werken der Literatur und Kunst.

Es folgte die zweite Lesung des Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums, die der Wirtschaftsminister Dr. Curtius mit einer längeren Rede einleitete. Dabei betonte er, daß es die vornehmste Aufgabe seines Ressorts sei, gewissenhaft die Erkenntnis-Grundlagen zu schaffen, die überhaupt erst das Zusammenwirken der verschiedenen Wirtschaftszweige und den Ausgleich der großen Gegendifferenz zwischen Kapital und Arbeit möglich machen. Wissenschaftlich soll vor allem die Tätigkeit des Reichswirtschaftsministeriums sein, wie dies u. a. auch durch die Förderung der Arbeiten des großen Wirtschafts-Enquete-Ausschusses dokumentiert werde. Der Minister erwähnte an neuen Aufgaben für 1927 die Reichs-Wohnungszählung, die Erhebung von Haushaltsrechnungen, die Aufschluß über die Lebenshaltung der Bevölkerung geben sollen, Produktions- und Lohnstatistiken. Er berührte auch die direkte Wirtschaftsbeteiligung der öffentlichen Hand und die oft nötige Unterstützung notleidender Wirtschaftszweige. Was den Export anbeht, so sei die Ausfuhr nach den europäischen Ländern im Ganzen genommen geringer als vor dem Kriege, und hieran trage hauptsächlich die verminderte Ausfuhr nach Frankreich und Frankreich Schuld. Wenn man an die schweren Aufgaben denke, die bei einer Handelsverhandlung mit Polen, Frankreich und der Tschechoslowakei noch der Lösung harren, müsse man doch feststellen, daß trotz der deutschen Anstrengungen das Ziel, das Handelsvertragsystem zum Abschluß zu bringen, noch in entfernter Zukunft liege. Im Innern sei auch die Rinsbelastung noch immer recht hoch, so daß ernsthafte Maßnahmen zur Verbesserung des Geld- und Kreditwesens erwoogen werden müßten. Dagegen würde die von einigen Stellen im Reichstag geforderte Einbringung eines neuen deutschen Zolltarifs im Augenblick nur noch größere Verwirrung hervorrufen, sodas sie zunächst unterbleiben solle. Nur eine Vorlage über die Gestaltung der Tararätze für die Zeit nach dem 31. März stehe zu erwarten.

Hierbei sei erwähnt, daß der Haushalts-Ausschuß die Streichung der von der Regierung im Etat angeforderten 30 Millionen zur Förderung des deutschen Außenhandels beantragt. In der Aussprache forderten die Linksparteien, insbesondere Sozialdemokraten und Kommunisten, produktive Sozialpolitik durch Verkürzung der Arbeitszeit und Steigerung der Kaufkraft sowie Abbau der Kollmauern. Bei Besprechung der „Ufa-Kredite“ waren die Deutschnationalen mit ihnen einig in der Mahnung zur Vorsicht beim Umgang mit öffentlichen Geldern. Am Schluß wurde allseitig der Hoffnung auf eine Exportsteigerung und auf eine Preissteigerung im Interesse der für die Gesamtwirtschaft nötigen Hebung der Konsumkraft der breiten Volksmassen gewünscht.

Am Dienstag wurden die Beratungen fortgesetzt.

### Um die Seeabrisungskonferenz.

Eine weitere amerikanische Note an Frankreich und Italien.

tt. Paris, 15. März. (Draht.) Der Aufforderung Amerikas, auf einer Rünsmächtekonferenz über die allgemeine Flottenabrisung zu beraten, haben nur England und Japan zugestimmt. Frankreich und Italien, die gleichfalls eingeladen waren, haben sich ablehnend verhalten. Amerika hat aber damit nicht zufrieden und ersucht die beiden Staaten, wenigstens inoffiziell Beobachter zu der Konferenz, an der Amerika, England und Japan teilnehmen werden, zu entsenden. Die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika ließ gestern dem französischen Auswärtigen Amt eine neue Note über die französischen Einwände zur Seeabrisungskonferenz überreichen, in der erklärt wird, daß die amerikanischen Vorschläge in keiner Weise den Arbeiten des Völkerbundes schaden können. Sie bezwecken nicht, Völkerbund und Abrüstungskonferenz, denen das Abrüstungsproblem unterbreitet sei, beistehen zu lassen. Die französische Regierung werde aufgefordert, sich irgendwo bei den Arbeiten der für Juni in Genf geplanten Konferenz vertreten zu lassen. Die französische Regierung hat die Brisung der Note noch nicht abgeschlossen jedoch erscheint es als wahrscheinlich, daß sie sich entschließen wird, einen Beobachter zu der Konferenz zu entsenden. Eine entsprechende Note hat die amerikanische Regierung auch in Rom überreichen lassen.

### Koalitionszwist in den Flitterwochen.

Genf — Konordat — Arbeitszeit.

Es kriselt in der Koalition. Es kriselt nicht nur im Ge-  
bäll, sondern es ist bereits ein deutliches Krachen vernehmbar,  
und es wird Anstrengungen genug bedürfen, damit das ganze so  
mühsam errichtete Gebäude der Regierungskoalition nicht noch  
zusammenstürzt.

Herr Stresemann ist nicht gerade als erster Sieger nach Berlin  
zurückgekehrt, und die Grüße, die ihm von seinen Koalitions-  
genossen entgegenklingen, sind darum alles andere als freundlich.  
Die „Deutsche Tageszeitung“ eröffnet das Pressekonferenzen in Moskau:  
„Die Begründung, die Stresemann seinem Einklinken gab, wird  
in Deutschland kaum überall überzeugend wirken.“ Eugenberg  
legte sich schärfer ins Zeug. Der „Berliner Lokal-Anzeiger“, als  
Eugenbergs Sprachrohr, sagt, die Betonung Dr. Stresemanns  
daß er ohne Instruktion auf eigene Verantwortung handle und  
der Umstand, daß das jetzige Reichskabinett mit den beiden  
Genfer Hauptproblemen überhaupt noch nicht befaßt worden war  
— was haben wir denn anderes vor uns, als die Taktik, die  
Ministerkollegen und die Koalitionsparteien „vor vollendete Tat-  
sachen zu stellen?“ Die „Deutsche Zeitung“ aber läßt sich for-  
tissimo vernehmen und schreibt:

„Heraus aus dem Bänderbunde! Diese ganze Ratstagung stellt  
einen neuen schlagenden Beweis für die geradezu katastrophalen  
Mißerfolge der Stresemannschen Außenpolitik dar. Man wird  
gespannt sein, wie sich das Kabinett zu den neuen Eigenmächtig-  
keiten des Herrn Reichsaußenministers stellen wird. Daß er  
selbst schleunigst von der Leitung der deutschen Außenpolitik zu  
rückweichen hat, ist das allergeringste, was gefordert werden  
muß.“

Was ist also neuerdings die Tonart, in der man innerhalb  
der Regierungskoalition verkehrt.

Die völksparteiliche Kölnische Zeitung war Auserlin im Streit  
um die Koalitionskoalition. Raum aber waren die Koalitionsgegnern  
zusammengedrückt, da äußerte das Blatt am Rhein seine Konfor-  
datbefürchtungen, und jetzt findet die erste Tat der neuen Koaliti-  
on, das Finanzausgleichskompromiß, wenig Gnade vor der Re-  
daktion dieses Blattes. So liest man:

„Das von den Regierungsparteien im Steuerausgleich einge-  
brachte Kompromiß über den Finanzausgleich hat das beste  
Entzücken derer hervorgerufen, die sich bei der Stärkung und  
Freiung der Länder nicht durch offensichtliche finanzielle Nach-  
teile des Reiches anfechten lassen. Die Erhöhung der Ueber-  
weisungsbürgschaft auf 2600 Millionen Mark ist völlig unver-  
ständlich, wenn das Reichsfinanzministerium auch heute noch den  
Voranschlag aufrecht erhält und das Vorhandensein stiller Re-  
serven bestrittet. Das Vertrauen in eine ernste und gerad-  
linige Führung der Reichsfinanzgeschäfte vor dem derzeitigen  
Inhaber des Reichsfinanzportefeuille im Reich wird dadurch  
nicht gestärkt. Die im Koalitionskompromiß über den Finanzaus-  
gleich enthaltene Bestimmung, daß die Länder und Gemein-  
den die 200 Millionen Mark Mehreinnahmen aus den Steuer-  
überweisungen des Reiches dazu benutzen müssen, die Real-  
steuern abzubauen, ist praktisch so gut wie wertlos. Es han-  
delt sich hier um eine Fassade, hinter der die sachlichen Mängel  
des Kompromisses verdeckt werden sollen. Das Kompromiß  
für den Finanzausgleich ist ein Sieg der bairischen Auffassung.  
Ein Fortschritt auf dem Wege der Reichsautorität und zur  
Sicherung der Reichsfinanzen bildet das Kompromiß jedenfalls  
nicht.“

Das ist deutsch und ist außerdem richtig. Nur Koalitions-  
harmonie ist es nicht.

Unstimmigkeiten in der Außenpolitik, Un-  
stimmigkeiten in der Finanzpolitik, Unstimmig-  
keiten aber auch in der Sozialpolitik. Seit vierzehn  
Tagen beraten die Koalitionsparteien über die Invalidenrenten-  
Erhöhung. Nun meldet das Zentrumblatt, die „Germania“:

„Da trotz vielseitiger Verhandlungen eine Verständigung in-  
nerhalb der Regierungsparteien einerseits und mit der Regie-  
rung andererseits bis jetzt nicht hat erzielt werden können, legte  
der Vorsitzende des Sozialpolitischen Ausschusses, der Abgeord-  
nete Esser, in einem Schreiben an den Fraktionsvorsitzenden des  
Zentrums, den Verbis im Sozialpolitischen Ausschuss nieder.  
Die Hauptschwierigkeiten liegen in der Stellungnahme der  
Deutschen Volkspartei, die zwar anderen sozial bedürftigen  
Völkereisen erhebliche Erhöhungen ihrer jetzigen Bezüge  
zukommen lassen will, aber für die Invalidenrentner nichts  
übrig hat. — Ob aus diesen Vorgängen weitere politische  
Auswirkungen sich ergeben werden, wird die Zukunft zeigen.  
Die Schwierigkeiten liegen ja nicht nur auf dem Gebiete der  
Invalidenversicherung, sondern ebenso auf dem der Arbeits-  
zeitfrage, wo trotz mühevoller Verhandlungen immer noch  
die Verständigung innerhalb der Regierungsparteien ausbleibt.“  
Auch der objektivste Beurteiler muß feststellen, daß das alles  
ein bißchen viel Krisenstoff auf einmal ist.

Damit diesem Krisenspiel aber die Grotzeste nicht fehle, hat der  
Berichterstatter zum Etat des Verkehrsministeriums, der Abgeord-  
nete Quast von der Deutschnationalen Volkspartei, bestiae Vor-

würfe gege., daß von einem deutschnationalen Minister verwaltete  
Reichsverkehrsministerium gerichtet, und zwar handelt es sich da  
um die Junkers-Angelegenheit. Die „Germania“ hat die unpe-  
wöhnliche Schärfe hervor, mit der der Abgeordnete Quast seine  
Vorwürfe erhob, die zur Folge hatten, daß auch der Minister  
noch ziemlich erregt und gerade nicht sehr glücklich und geschickt  
antwortete. Das Blatt stellt weiter die ungewöhnliche Tatsache  
fest, daß die Deutschnationalen Volkspartei ihren Minister durch  
eines ihrer Fraktionsmitglieder in dieser Weise attackieren läßt  
und fügt hinzu: „Nur Harmonie in der Koalition tragen solche  
Vorfälle sicher nicht bei.“

In jeder Koalition kann es natürlich Gegensätze geben, Gegen-  
sätze, die ausgeglichen werden müssen. Die Koalitionszwistig-  
keiten in den Flitterwochen der jungen Regierungsgesche sind aber  
Kennzeichen dafür, daß die ganze Koalition innere Bruchstellen  
hat.

### Beruhigung zwischen Rußland und England.

London, 15. März. (Drabtn.) Die russische Embas-  
sation hat von den 50 Millionen Goldmark, die sie vor dem letzten  
Notenwechsel mit England aus den Londoner Banken zurückge-  
zogen hatte, einen großen Teil wieder eingezahlt. Moskau be-  
fürchtet offenbar nicht länger einen Abbruch der diplomatischen Be-  
ziehungen zwischen den beiden Ländern.

### Politische Ausfagen im Wilms-Prozess.

Berlin, 14. März.

Im Fememordprozess schilderte Oberleutnant von Seiden die  
Verhältnisse bei dem Arbeitskommando Schulz und erklärt u. a.,  
daß er, der Zeuge, und die übrigen Offiziere Schulz als den Vor-  
gesetzten der Kommandos betrachtet hätten. Seine persönliche An-  
sicht sei gewesen, daß Schulz seine Befehle im Namen des Wehrkreis-  
kommandos erteilt habe. Vielfach seien Aufträge auszuführen ge-  
wesen, die von erster politischer Seite, auch von der preussischen Re-  
gierung, nicht gewußt werden sollten, so z. B. die Erfassung von  
Waffen unter besonders schwierigen Umständen. Als sich der Zeuge  
näher dazu auslassen soll, erklärte er, daß er das in öffentlicher  
Sitzung nicht gern tue und als Vaterlandsverrat ansehe. Schließlich  
erklärte er, daß 1923 ein sehr scharfer Konflikt zwischen der preußi-  
schen Regierung mit der politischen Polizei und der Reichsregierung  
mit der Reichswehr bestanden habe. Dieser Konflikt sei einmal so  
weit gegangen, daß der damalige Reichskanzler Cuno überwacht  
worden sei. Oft seien Waffen unter besonders schwierigen Umstän-  
den zu holen gewesen, da die preussische Polizei sie sonst an die Kom-  
munisten gegeben hätte. Auf die Frage des Vorsitzenden gibt der  
Zeuge allerdings zu, daß er diese Dinge nur gehört habe und von  
einem Wissen nichts sagen könne. Von Gesprächen über Feme oder  
Fememordungen weiß der Zeuge nichts. Bei den weiteren Vernehmun-  
gen hielt der Vorsitzende dem Angeklagten ein Altkennstück vor, das bei  
der Schwarzen Reichswehr gefunden wurde und den Fall Ernst  
behandelt. Bei diesem Altkennstück befindet sich auch die drückliche Ab-  
schrift eines geheimen Berichtes der Berliner Politischen Polizei an  
das Innenministerium. Staatsanwaltschaftsrat Lesser gab der Ver-  
nehmung Ausdruck, daß dieses Geheimprotokoll auch von irgend je-  
mand im Polizeipräsidium abgeschrieben und dem Oberleutnant  
Schulz zugestellt worden sei.

Am Dienstag wird die Verhandlung fortgesetzt.

### Berurteilung eines deutschen Journalisten in Italien.

Berlin, 15. März. (Drabtn.)

Der Korrespondent der Berliner Illustrierten Zeitung Delius,  
der unter der Anschuldigung verhaftet worden war, seiner Zeitung  
Bilder und Artikel übersandt zu haben, die eine Herabsetzung  
Italiens darstellten, ist in Genua zu 30 Tagen Gefängnis verur-  
teilt worden. Von der Anklage der Aufreizung zum Klassenhaß  
wurde er freigesprochen. Bei den Photographien, derenwegen  
Delius verurteilt worden ist, handelt es sich um Aufnahmen aus  
den Schwefelgruben Siziliens. Diesen Aufnahmen hatte Delius  
einen Text hinzugefügt, in welchem ausgeführt wurde, trotz der  
gegebenen Versprechungen gehe es den italienischen Grubenarbei-  
tern in Sizilien unter dem faschistischen Regime noch schlechter  
als früher. Von der Reichsregierung ist die Ausmerzung der  
italienischen Regierung auf den Fall gerichtet worden. Man hofft  
wenigstens eine Herabsetzung der Strafe herbeizuführen.

### Deutscher Sieg im Rattowitzer Stadtparlament.

Beuthen, 15. März. (Drabtn.) In der ersten Sitzung des  
neugewählten Rattowitzer Stadtparlamentes am gestrigen Montag  
wurde die Wahl des Büros vorgenommen, die überwiegend zu  
Gunsten der deutschen Parteien ausfiel. Als Stadtverordneten-  
vorsteher ging aus der Wahl der Sejmabgeordnete Rantowski  
von der Deutschen Katholischen Volkspartei hervor, worauf die  
Polen zum Reichen des Protestes den Saal verließen.

**Chinas Antwort an Rußland.**

Bormarsch der Kanton-Armee.

London, 15. März. (Draht.)

In ihrer Antwort auf die Note des russischen Geschäftsträgers teilt die Peking-Regierung mit, daß die von der Behörde in Schantung festgehaltenen drei sowjetrussischen diplomatischen Kurier und die Gattin Borodins sich in der Stadt Tschuan außer jeder Gefahr befinden.

Die militärische Lage gestaltet sich für die nordchinesische Armee immer gefährlicher. Die Südamree ist bis auf 20 Meilen an Nanjing herangekommen. Hierdurch wird die Stellung der Schantungstruppen bei Schanghai unhaltbar. Man nimmt an, daß Schantungschang die ganze Kiangsa-Provinz, in der Schanghai liegt, aufgeben und sich nach Norden zurückziehen wird. Gleichzeitig mit dem Fall Nanjings dürfte auch der Einzug der Kanton-Armee in Schanghai erfolgen. Da die Südamree die Rückgabe der internationalen Siedlung an China verlangt, dürfte der Einmarsch der Süd-Truppen noch mancherlei Schwierigkeiten mit sich bringen. Diese Forderung soll, wenn es die Ausländer darauf ankommen lassen, nicht durch Waffengewalt, sondern durch Streit und Bonfott erzwungen werden.

Es scheint, als ob allmählich die gesamte chinesische Flotte zur Südamree übergehen wolle. Die in Tsingtau stationierte Flotte hat, wie mitgeteilt wird, dem General Tschangtschungschang erklärt, daß sie sich weigere, nach Schanghai in See zu gehen, wenn nicht die Mannschaften vorher ihre seit drei Monaten fällige Löhnung und neue Uniformen erhalten. Ein fühlbarer Geldmangel macht sich bei der Regierung bemerkbar, während die Südamree, die offenbar von Rußland unterstützt wird, geldkräftiger ist und daher vielleicht Sieger im Kampfe sein wird. Diese Erwägung kann aber durchkreuzt werden durch das Vermögen, das unter der südchinesischen Nationalistenregierung herrscht. Der kommunistische Einfluß, der zur Zeit die Oberhand besitzt, hat erreicht, daß der gemäßigte General Tschangtschungschang gesteuert wurde. Wenn der Parteihader auf die Truppen übergriffe, würde damit die Lage in China noch verwickelter werden.

**Wegen tätlicher Beleidigung Kerenskis verurteilt.**

△ Newyork, 15. März. (Draht.) Die russische Monarchistin Barb, die am Sonnabend in einer Versammlung den Führer der ersten russischen Revolution Kerenski in Gegenwart von 5000 Personen ins Gesicht geschlagen hatte, wurde vom Gericht zu 4½ Dollar Geldstrafe verurteilt. Sie erklärte später: Das ist das Geld wert gewesen!

**Rumänische Gerüchte.**

Als vor einigen Tagen Bukarester Blätter von einer deutschen Vermittlung zwischen Rumänien und Rußland zu erzählen wußten, hat man sich in Berlin daraus keinen Verstand machen können, da jedenfalls ein deutsches Angebot in dieser Richtung nicht vorlag. Worauf diese Meldungen zurückzuführen sind, scheint sich jetzt zu klären. Es handelt sich auch hier noch um Gerüchte, die von Bukarest verbreitet werden, aber möglicherweise einen ernsthaften Untergrund haben. Darnach soll Rußland als Antwort auf die Ratifizierung des rumänischen Vertrages durch Italien in Bukarest ein Abkommen angeboten haben, in dem die Russen Besarabien endgültig als rumänischen Besitzstand anerkennen wollen, wenn Rumänien dafür als Entgelt auf die 60 Millionen Dollar verzichtet, die Rumänien beim Einmarsch der Deutschen in Rußland in Sicherheit gebracht hat und die dort beschlagnahmt worden sind. Für dieses Abkommen sollen die Sowjets die Reichsregierung als Vermittler in Vorschlag gebracht haben. Ein solches Vorgehen Litwinows wäre schon denkbar, da es einen geschickten Gegenzug gegen die englische Einkreisungspolitik darstellen würde. Vorläufig scheint sich aber der ganze Vorgang zwischen den beiden beteiligten Mächten abgeklärt zu haben, während Berlin noch nicht davon in Kenntnis gesetzt werden sollte.

**Zusammentritt des Landtages.**

© Berlin, 15. März. (Draht.)

Nach etwa dreiwöchiger Beratungspause nahm der Preussische Landtag Dienstag seine Plenarsitzungen wieder auf. Abgeordneter Plek (Komm.) beantragt sofortige Beratung eines kommunistischen Antrages, den Landgerichtsdirektor Nürgens trotz seines Freispruchs nicht mehr in der Strafrechtsplege zu verwenden und die durch Nürgens richterliche Mitarbeit verurteilten Proletarier sofort freizulassen. Der kommunistische Antrag scheidet geschäftsordnungsmäßig am Widerspruch von Abgeordneten der Rechten. (Lärm bei den Kommunisten.) Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt die zweite Beratung des Kultusetats. Als Generalberichterstatter erörtert Abgeordneter Dr. Steffen (Deutsche Volkspartei) die im Hauptausschuß behandelten Fragen und die Stellung des Ausschusses dazu besonders die religiösen und Weltanschauungsfragen, die Konfessions- und Paritätsfragen, simultane pädagogische Akademien, Reichsschulgesetz, ferner das Problem der staatlichen Schulhoheit und die Angrenzung der

Kulturpolitik des Reiches gegenüber der der Länder. Der Redner forderte Regelung der Schulfrage, Fürsorge für die deutschen Lehrer an Auslandsschulen, Pflege der deutschen Volkshilfe an allen Bildungsstätten.

**Deutsches Reich.**

— Reichsministeramt- und Aufsichtsratsposten. Zu den Veröffentlichungen der Roten Fahne, die behauptet hatte, verschiedene Reichsminister hätten Aufsichtsratsposten inne, erfahren die Blätter, daß selbstverständlich sämtliche Reichsminister mit der Uebernahme ihres Amtes alle Aufsichtsratsposten niedergelegt haben.

— Der Verleihenrat des Landtages setzte am Dienstag den Beratungsplan fest, der bis zum 2. April vom Landtag erledigt werden soll. Man will nach dem Kultusetat das preussische Finanzausgleichsgesetz, den Forst- und den Gesteinsetat und die Landgemeindeordnung erledigen.

— Die Frau des ehemaligen Kaisers, Hermine, darf, wie amtlich festgestellt wurde, nicht die Bezeichnung „Kaiserin“ sondern „Prinzessin“ führen. Bei dem Amtsgericht in Grünberg i. Schles. war noch am 14. Januar 1926 ein Einstellungsbefehl erlassen worden, in dem nicht weniger als zweimal von „der Kaiserin Hermine in Doorn“ gesprochen wurde. Einer diesbezüglichen Beschwerde wurde durch den Landgerichtspräsidenten in Slogau Genugtuung.

— Kein Geld für Kriegsschadigte. Bei der abschließenden Beratung des Haushaltsplanes vom Reichsarbeitsministerium wurde der demokratische Antrag von den Regierungsparteien und der Wirtschaftspartei abgelehnt, in dem gefordert wird, den Betrag von 2½ Millionen Mark, der zu Wohnungsbauten für Kriegsschadigte und Hinterbliebene bestimmt ist, auf 7½ Millionen Mark zu erhöhen.

— Die Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof in Sachen Widling und Olynbha, die ursprünglich auf den 17. d. Mts. angesetzt war, ist vertagt worden. Voraussichtlich wird die Verhandlung am 23. März beginnen.

— Reichswehrminister Dr. Gessler wird wegen schwerer Erkrankung seines Sohnes an der heutigen Kabinettsratssitzung nicht teilnehmen.

— Gegen die Kurpfuscherei nahm der Landesgesundheitsrat Stellung. U. a. wurde eine gesetzliche Bestimmung folgenden Inhalts gefordert: Wer, ohne Arzt approbiert zu sein, außer im Notfall einen anderen gewerbsmäßig zu Heilzwecken behandelt, wird bestraft.

— Senkung der Kirchensteuer in Berlin. Die Berliner Stadtsynode hat gestern einstimmig beschlossen, die Kirchensteuer für das Jahr 1927 von 12½ auf 8 Prozent der Reichseinkommensteuer herabzusetzen.

— Das Befinden des verunglückten früheren Staatssekretärs von Kühlmann war auch Dienstag früh noch immer ernst.

— Zur Neuregelung der Biersteuergemeinschaft fordern die Regierungsparteien im Zusammenhang mit der Regelung des Finanzausgleichs, daß Württemberg, Bayern und Baden vom Reich etwa 13½% des Aufkommens an Biersteuer in ihren Ländern erhalten. Württemberg würde demnach künftig 8 630 000 Mark, Bayern 45 000 000 und Baden 5 755 000 Mark aus der Biersteuer erhalten.

— Gegen das Urteil des Raumburger Disziplinargerichtshofes wider die beiden Magdeburger Richter hat, wie man hört, der Generalstaatsanwalt Berufung eingelegt.

— Polen und Litauen verstärken die Grenztruppen. Die Verstärkungen hängen mit dem längsten litauisch-polnischen Grenzkonflikt zusammen. Polen hat an der Grenze drei Regimenter konzentriert. Auch Litauen hat infolge der gespannten Lage große Verstärkungen an der Grenze vorgenommen.

Die Verhaftung eines Hauptbeamten der Sowjet-türkischen Handelsgesellschaft in Konstantinopel erregt dort großes Aufsehen. Es heißt, daß zahlreiche bloßstellende Schriftstücke in seinem Besitz gefunden wurden, von denen einige militärische Fragen hinsichtlich der Grenze zwischen der Türkei und Mesopotamien behandeln.

Die Zahl der Arbeitslosen in Frankreich betrug in der Woche vom 28. Februar bis 5. März 81 916 gegen 80 911 in der vorausgegangenen Woche.

Die Öffnung der französischen Archive fordert von neuem die Liga für Menschenrechte, die seit mehreren Jahren unaufhörlich die Veröffentlichung aller französischen Dokumente über den Weltkrieg verlangt. Die Liga für Menschenrechte weist darauf hin, daß Deutschland, Oesterreich, Rußland und teilweise auch England die in ihren Archiven befindlichen Dokumente über den Krieg veröffentlicht haben.

Der Präsident der Republik Lettland, einer der früheren russischen Ostseeprovinzen, Tschakste, ist gestorben.

## Nus Stadt und Provinz.

### Sonntagsfahrtscheine für alle Verkehrsmittel.

Ueber die kürzlich vom Boten gebrachte Anregung, Sonntagsfahrtscheine für alle heimischen Verkehrsmittel dergestalt herauszubringen, daß man z. B. mit der Kleinbahn nach Krummhübel und nach einer Gebirgswanderung mit der Straßenbahn von Himmelsreich zurückfahren oder mit der Staatsbahn nach Schreiberhau und mit dem Autobus von der Broitbande aus zurückkommen kann, äußerte sich auf der Hauptversammlung der Hauptverkehrsstelle für das Riesengebirge am Montag in Bad Warmbrunn Direktor Dauster von der Hirschberger Talbahn.

Direktor Dauster wies darauf hin, daß, wie es in dem Artikel geschehen sei, ein Vergleich mit Berlin nicht möglich sei, da in Berlin nicht Sonntagsfahrtscheine, sondern nur Umsteigearten mit einer nur anderthalbstündigen Geltungsdauer herausgegeben würden und in Berlin alle Verkehrsmittel, die daran teilhaben, in einer Hand, in der der Stadt, sind, während doch in Hirschberg vier verschiedene Verkehrsgesellschaften in Frage kommen. Bei uns seien auch die Strecken verschieden lang und die Tarife verschieden hoch, so daß „tausend Schwierigkeiten“ zu überwinden seien. Es fehle bei der Talbahn sicher nicht an Lust und dem guten Willen, entgegenzukommen. Die Durchführung der Neuerung wäre möglich, wenn einfache Fahrtscheine zu Sonntagsfahrtspreisen herausgegeben würden, was aber in Wirklichkeit einfach eine Herabsetzung der Sonntagstarife um 33 1/2 Prozent bedeute. Er erkläre, daß er bereit sei, das zu machen, bezweifle aber, daß die anderen Gesellschaften mitmachen könnten oder wollten. Ein weiterer Weg sei vielleicht der, den der Bäderdienst der Ostseebäder beschritten hätte, nämlich der, Sammelhefte mit Kupons für die einzelnen Verkehrsmittel auszugeben.

Der Vergleich mit Berlin ist von uns aber nicht gezogen worden, weil man, um etwas zu erreichen, auch in den unmöglichsten Vergleichsfällen so gern Berlin als Beispiel hinstellt, auch nicht, weil wir vielleicht den Unterschied zwischen Sonntagsfahrtscheinen und Umsteigearten nicht erkannt oder übersehen hätten, sondern nur, weil in Berlin „etwas Ähnliches“ auch unangehorenen Schwierigkeiten begegnet und doch zur Vollendung gebracht worden ist. Im übrigen freuen wir uns, daß Direktor Dauster als erster — wir hoffen, nicht als letzter — in dieser die Öffentlichkeit so stark interessierten Frage für ein der beteiligten Verkehrsmittel das Wort ergriffen hat. Noch mehr freut es uns, daß Direktor Dauster als Verkehrs-Sachmann den von uns vorgeschlagenen Weg zu beschreiten für möglich hält, wenn er auch die Schwierigkeiten nicht verkennet, die das Werk zu gefährden drohen, ja sie vielleicht für so groß ansieht, daß sie nicht überwunden werden könnten. Die Hauptsache aber bleibt, daß die Talbahn erfreulicherweise gewillt ist, bei einer derartigen Regelung mitzumachen und sich nicht einfach in Stillschweigen hüllt, wie es die anderen Verkehrsunternehmen bisher getan haben. Jetzt haben Reichsbahn, Post und Riesengebirgsbahn das Wort!

### Ueber die Seilschwebebahn nach der Spindlerbaude

die allem Anschein nach nun doch wohl gebaut werden wird, machte Direktor Dauster von der Hirschberger Talbahn, die ja bekanntlich die Bahn unter Erweiterung ihres Straßenbahnbetriebes bis zur Rasse bauen will, auf der Hauptversammlung der Hauptverkehrsstelle am Montag in Bad Warmbrunn unter Vorführung von Lichtbildern und Filmen von schon bestehenden Schwebebahnrechten beachtenswerte Ausführungen.

Darnach wird die Bahn mit zwei Fahrzeugen betrieben, die je 40 Personen fassen können, während z. B. die Zugspitzenbahn nur Fahrzeuge mit einem Fassungsvermögen von 20 Personen hat. Dementsprechend wird auch im Riesengebirge das Tragsseil, das allein die Hälfte des ganzen Bahnbaukosten, stärker gewählt: es wird 52 Millimeter dick sein gegenüber einer Stärke von 48 Millimetern bei der Zugspitzenbahn. Jedes der beiden Seile wird 25 000 Kilo wiegen, und der Transport des Seiles, das in einem Stück geliefert und einmontiert werden muß, dürfte allein 25 000 Mark kosten. Die eisernen Stützen der Bahn werden 23 bis 24 Meter hoch sein, also nicht ganz so groß sein wie Fabrikshornsteine größerer Werke. Die Bahn hat eine Steigung von 20 Prozent. Im Anschluß an den Bahnhof an der Spindlerbaude wird wahrscheinlich ein Hotel erbaut werden. Vom Tale aus wird die Strecke nicht zu sehen sein, wohl aber werden die Wagen einen Blick in das Tal gestatten. Die Fahrzeit wird 7 1/2 Minuten betragen.

### Der Hirschberger Flugplatz.

der voraussichtlich Ende Mai eröffnet werden wird, war Gegenstand von Beratungen der Hauptversammlung der Hauptverkehrsstelle am Montag in Bad Warmbrunn. Statt der erforderlichen 50 000 Mark sind sogar 55 000 Mark gezeichnet worden. Die einzigen Ablehnungen sind aus Bad Hilsberg und aus Landeshut gekommen. Eine Betriebs-Subvention durch die Hirschberger Anstalten wird wahrscheinlich erst im nächsten Jahre in Frage kommen. Landrat Fiebrach begründete die ablehnende Stellungnahme von Landeshut mit finanziellen Gründen, mit der steuerlichen Ueberlastung von Landeshut. Auch Dr. Sawada-Bad Hilsberg begründete die Ablehnung mit finanziellen Gründen; der ganze Hilsberger Haushaltsplan wäre ins Bankrot gekommen. Major Zimmer-Vorhaus von der Schlesischen Luftverkehrsgesellschaft führte aus, daß die Fahrten vom Juni bis zum September an rund 108 Tagen durchgeführt werden sollten. An den Sonnabenden sollten abends die Flugzeuge in Hirschberg bis Montag früh stationiert bleiben und für Sonntagsrundflüge zur Verfügung stehen. Es ist täglich ein Flug Breslau-Hirschberg-Berlin, der kurz vor sieben Uhr früh Hirschberg verläßt, und abends ein Rückflug Berlin-Hirschberg-Breslau, auf dem Hirschberg gegen sieben Uhr abends angelangt wird, vorgesehen. Die Fahrt nach Breslau wird etwa 40 Minuten, die nach Berlin zweieinhalb Stunden dauern.

### Aussperrung in der feinkeramischen Industrie

Die Lohnkämpfe in der feinkeramischen Industrie haben sich auch in den Waldenburger Betrieben bereits bemerkbar gemacht. In den Thieltschen und Krister'schen Porzellanfabriken dortselbst haben die Formateiler am Sonnabend die Arbeit niedergelegt. Auf Grund dieser Maßnahme von fast 1000 Arbeitern hat der Arbeitgebernverband für die feinkeramische Industrie die Aussperrung für ganz Schlesien mit Wirkung vom 26. März ab angeordnet.

### Autokontrollfahrten der Regierung.

Am 16. Februar fanden auf Veranlassung des Regierungspräsidenten im gesamten Regierungsbezirk Pleant's gleichzeitig Kontrollfahrten zur Ueberwachung des Straßenverkehrs statt. Die Fahrten wurden in Kraftwagen ausgeführt, die vom Niederschlesischen Automobilklub den Polizeibehörden zur Verfügung gestellt, mit Polizeibeamten besetzt wurden und dann nach einem vom Regierungspräsidenten aufgestellten Plan sämtliche Durchgangsstraßen, die für den Verkehr von besonderer Bedeutung sind, befuhren. Hierbei wurden sehr viele Zuwiderhandlungen gegen die Verkehrsbestimmungen festgestellt und eine ganze Reihe von Fällen zur Anzeige gebracht.

Es ist zu hoffen, daß diese Maßnahmen, die auch in Zukunft öfters wiederholt werden und sich natürlich nicht nur auf eine Kontrolle der Fuhrleute und Radfahrer beschränken, sondern auch einer Beaufsichtigung des Kraftfahrzeugverkehrs dienen sollen, zu einer wesentlichen Hebung der Straßendisziplin beitragen, die leider, zumal auf dem flachen Lande, noch immer sehr zu wünschen übrig läßt. Ein Grund für die mangelhafte Verkehrsdisziplin dürfte insbesondere auch darin zu erblicken sein, daß die Bestimmungen der von dem Oberpräsidenten unter dem 5. November v. J. erlassenen Straßenverkehrsordnung noch immer nicht genügend bekannt sind. Es sei darum in diesem Zusammenhang nochmals kurz darauf hingewiesen, daß Fuhrwerke auf der Landstraße die rechte Straßenhälfte einzuhalten und diese nicht erst dann zu befahren haben, wenn sie von anderen Fahrzeugen überholt werden oder ihnen solche begegnen. Sehr zu wünschen läßt auch die Kennzeichen der Fuhrwerke. Häufig fehlt die Tafel, welche links Quattiers angebracht sein und eine deutlich unverwischbare linke Quattiers angebracht sein und eine deutlich unverwischbare Aufschrift tragen muß. Besonders gefährlich ist das Fahren mit unbeschilderten Fuhrwerken oder gar das Stehenlassen derartiger Fuhrwerke, insbesondere von Langholzfuhren, ohne Beleuchtung auf der Straße.

Ebenso gefährlich ist es, wenn Radfahrer und Fahrzeuge falsch oder nicht rechtzeitig ausbiegen. Hierbei muß beobachtet werden, daß die sogenannten Sommerwege als selbständige Wege gelten. Ein Fuhrwerk, das auf der linken Seite der Straße auf dem Sommerweg fährt, braucht also, wenn es überholt wird oder ihm andere Fahrzeuge begegnen, nicht auf die rechte Hälfte des Fahrbahndammes herüberzufahren. In solchen Fällen bleibt das Fuhrwerk am besten auf dem Sommerweg. Will es auf den Fahrdamm fahren, so hat es dieses so rechtzeitig zu tun, daß überholende oder entgegenkommende Fahrzeuge dieses rechtzeitig bemerken können.

\* (Ueber das Wetter im Gebirge) berichtete am Montag das „Observatorium Schneefalpe“: „Fast die volle erste Hälfte des März war zu mild, wie dieser Monat normalerweise im Gebirge nicht sein dürfte; etwa ausgesprochenes Tauwetter kam ja noch nicht vor, aber die Temperatur blieb im ganzen zu hoch, und es fiel zu wenig Schnee; warme Tage, wie es z. B. auch der Sonnabend war, hatten wir mehrere. Allerdings bedeckte ein Wolkenseer bis über 1600 Meter nicht nur Land und Täler, sondern auch das Gebirge, über letzterem brachen jedoch auch die Sonnenstrahlen häufig durch die Wolken. Am Sonntag machten sich dann aber Anzeichen für eine Aenderung des Wetters bemerkbar, wobei das Gebirge aber im Nebel blieb; wir hatten schwachen Ostwind, aber bereits auch bis acht Grad Kälte. Am Schababend setzte Schneefall ein, der sich nachts zum Montag bei Ostwind reichlich verstärkte und auch den Montag über bei Minus 7 bis 8 Grad, Nebel und seit mittags stürmisch im Ost anhielt. Der Schnee reicht auch bereits bis in die Ortschaften herab.“

\* (Ein Kreistag) wird Ende dieses Monats stattfinden und u. a. darüber Beschluß zu fassen haben, ob der Kreis die Bürgerschaft für die Fremdenheimkredite aus der Osthilfe übernimmt.

\* (Personalmeldungen.) Am technischen Seminar in Görlitz bestanden die Prüfung als Lehrerin für Hauswirtschaft u. a. Fräulein Johanna Engel aus Hirschberg und Fräulein Gerda Stenzel aus Herrschdorf.

\* (Der Volkstrauertag) ist überall in der gleichen harmonischen Weise verlaufen, wie die zahlreichen Berichte, die wir aus allen Orten unseres Verbreitungsbezirks erhalten, beweisen. Die Beteiligung an den Kirchmärgen und den Feiern mit Kranzniederlegungen an den Denkmälern war überall von Seiten der Vereine recht stark. Von der Veröffentlichung von weiteren Einzelheiten müssen wir leider absehen.

\* (Die Elektrifizierung der Reststrecke Königs-geleit-Breslau) wird nach einer Aeußerung des Vizepräsidenten der Reichsbahndirektion Breslau, Fische, auf der Hauptversammlung der Hauptverkehrsstelle am Montag in Bad Warmbrunn in diesem Jahre doch noch fortgesetzt und wahrscheinlich im nächsten Jahre vollendet werden.

\* (Unglück beim Rangieren.) Auf dem hiesigen Hauptbahnhof verunglückte am Montag mittag der Rangierer Erich Hampel aus Hartau. Er trug schwere Verletzungen, u. a. mehrere Rippenbrüche, davon und wurde durch die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in das städtische Krankenhaus gebracht.

\* (Die Dillsdarlehen für die Fremdenheimbesitzer) aus der Osthilfe sollen nunmehr in Kürze endlich zur Auszahlung kommen. Insgesamt hat das Reich für die ganze Provinz Niederschlesien bekanntlich 421 000 Mark zur Verfügung gestellt. Wie der Landrat Dr. Schmeißer auf der Hauptversammlung der Hauptverkehrsstelle am Montag in Bad Warmbrunn ausführte, hat der Kreis Hirschberg beim Oberpräsidium Breslau, von wo aus die Verteilung erfolgt, 300 000 Mark angefordert, und es seien Anzeichen vorhanden, daß etwas mehr als die Hälfte des Gesamtbeitrags von 421 000 Mark für das Fremdenheimgewerbe im Riesengebirge gegeben werden würde. Landrat Schmiljahn-Löwenberg äußerte Befürchtungen, daß der Regierungsbezirk Liegnitz bei der Verteilung vielleicht kleinstmütterlich behandelt werden könnte; dabei müsse das Riesengebirge, das die ganze Aktion in Gang gebracht habe und in lokaler Weise auch für die übrigen schlesischen Gebirge mit gehandelt habe, aber verlangen, daß es nun auch in erster Linie berücksichtigt werde. Für die Darlehen müssen übrigens der Kreis oder die Gemeinden die Bürgerschaft übernehmen. Wenn der Kreis Hirschberg auch sonst grundsätzlich keinerlei Bürgschaften übernimmt, dürfte bei dieser Notstandsaktion jedoch kaum daran zu zweifeln sein, daß der Kreis ausnahmsweise Bürge werden wird.

\* (Lehraussagen für Wohlfahrtspflege.) Das Reichsjugendwohlfahrtsgesetz behandelte in einstündigem Vortrage in Fortsetzung des Lehrganges der Leiter des Jugendamtes Lübeck, Oberregierungsrat Dr. Stord. Die Jugendfürsorge sei das wichtigste Problem für die Zukunft unseres Volkes. Im Geburtenrückgang sieht der Redner ein trübes Zukunftsbild. Es müsse erstrebt werden, die Frau aus der Arbeit, aus der Fabrik herauszunehmen. Dazu seien unbedingte Erfordernisse: Wochenfürsorge, Schwangerenheime, Säuglingsfürsorge. Die schulärztliche Fürsorge müsse allen, auch den höheren Schulen, zuteil werden. Ein besonderes Kapitel sei die Fürsorge der Kinder aus zerrütteten Ehen. Schon im Säuglingsalter müsse diese selbst eintreten, um das Wohl der Kinder sicherzustellen. Von Wichtigkeit sei auch, die Eheberatung in die Fürsorge einzufügen. Eine überwältigende Fülle von Aufgaben warte hier der Fürsorge durch den Vaterländischen Frauenverein. Nach einem gemeinsamen Mittagessen wurden die Verhandlungen nachm.

3 Uhr fortgesetzt. Frau Regierungsrat Pöschmann-Liegnitz sprach über die Zusammenarbeit der öffentlichen und privaten Wohlfahrtspflege unter besonderer Berücksichtigung der Fürsorgepflichtverordnung. Die Wohlfahrtspflege wolle nicht nur für Existenzminimum, sondern auch für mehr sorgen. Wichtig sei die Ausbildung junger Mädchen in der Krankenpflege. Was auf dem Lande noch fehle, seien Kinderhorte für diejenigen Kinder, deren Eltern auf Arbeit gehen, ferner die Beschaffung von Pflegekassen für Kinder in Dörfern und kleinen Städten. Hierauf folgte ein Vortrag mit Lichtbildern des Chefarztes der Kinderheilanstalt Landeshut, Dr. Wiese, über örtliche Erholungs- und Ernährungsfürsorge im Rahmen der Frage: „Kind und Tuberkulose“. Aus den hochinteressanten Ausführungen des Redners ging hervor, daß die Wissenschaft jetzt soweit sei, dem furchtbarsten Feinde der Menschheit, der Tuberkulose, seine Opfer zu entreißen, namentlich im Kindesalter. Der Redner führte aus, daß Ansteckung noch nicht Krankheit sei und Vererbung dieser Krankheit selten vorkomme. Bei Ausnützung der gegebenen Heilfaktoren sei viel zu erreichen. Nur könne ein viele Jahre altes Leiden nicht in 6 bis 8 Wochen beseitigt werden. Eine große Hauptrolle spiele die Wohnungsfrage. Licht, Luft, Wasser und entsprechende Bewegung durch Freibewegungen in Verbindung mit richtiger Ernährung seien die Hauptheilmittel. Geräterturnen, außer Red, sei schädlich. Auch dieser Vortrag wurde mit Beifall aufgenommen. — Am Dienstag vormittag sprach Berufsschuldirektor Scheer-Hirschberg über: „Weibliche Berufsschulwesen“. Seit 1924 ist ein starker Zugang zu den hauswirtschaftlichen Fachschulen zu bemerken. Der Grund ist in der Tatsache zu sehen, daß viele Eltern eine hauswirtschaftliche Ausbildung für ihre Töchter wünschlicher oder sie dem Beruf der Gewerbelehrerin zuführen wollen. In der gewerblichen Fachschule können gewerbliche Berufe lehrlingsmäßig erlernt werden. Von 450 hauswirtschaftlichen Fachschulen sind 65 vom Ministerium als öffentliche Haushaltungsschulen mit Berechtigungen anerkannt, darunter auch die Hirschberger Fachschule. In den weiblichen Berufsschulen sind über 200 000 Mädchen eingeschult. Der Staat müßte die Schulen stärker unterstützen. Die weiteren von großer Sachkenntnis zuzunehmenden Ausführungen befaßten sich mit Lehrplänen, Kreisbüros, Wanderhaushaltungsschulen und der Ausbildung der Lehrerinnen. Starker Beifall zeugte von der Anteilnahme an dem aus der Praxis gezeigten Vortrage. In der Ausdrucksweise wurden Auskünfte über Schulbeiträge, Schulgeld und Lehrstellenvermittlung gegeben. — Bei Schluß der Redaktion dauerte die Versammlung noch an.

\* (Der Deutsche Feuerwehrtag 1928) wird in Breslau abgehalten. Es wird mit der Teilnahme von etwa 15 000 Feuerwehrleuten aus dem ganzen Reiche gerechnet. Eine große Ausstellung ist im Messehof geplant, auf der alle Feuerlöschgeräte gezeigt werden sollen. Die Vorbereitungen für diese große Tagung sind bereits im Gange.

\* (Der Rundfunk im Dienste des Hochwasser-schutzes.) Wie die Oberstrombauverwaltung mitteilt, werden zur Warnung bei Hochwasser dem Rundfunk alle Hochwasser-nachrichten und Hochwasser Voraussagen zur sofortigen Verbreitung mitgeteilt, die von der Oder und ihren Nebenflüssen für notwendig erachtet werden.

m. Bad Warmbrunn, 15. März. (Aushöhlungen im Kurpark. — Gemeindevertretung.) Um eine bessere Aussicht von der Hinterrück des Gräflichen Schlosses nach dem Hochgebirge zu erzielen, läßt Reichsgraf Schaffgotsch im Kurpark auf der Allee hinter der Galerie eine Anzahl der stattlichsten Bäume fällen. Drei solcher Baumriesen sind der Säge bereits zum Opfer gefallen, weitere folgen. Die Allee, die eine der schönsten und schattigsten des Kurparks war, verliert nunmehr den Charakter einer solchen. — Zum Bericht über die Gemeindevertretung ist noch zu erwähnen, daß der Ausbau der Salzstraße einen Kostenaufwand von etwa 42—45 000 Mark erfordern wird. Da auch die Gemeinde sich an den Kosten beteiligen müssen, ist jetzt bereits ein Antrag um eine gegebenenfalls notwendige Beihilfe an den Landeshauptmann von Schlesien gestellt worden. Der notwendige Brückenbau dürfte gleichfalls eine Summe von 80 000 Mark verschlingen.

□ Herrnsdorf u. R., 15. März. (Konzert.) Am Sonntag veranstaltete die Nägertkapelle ein Konzert im Gasthof „Zum Nordpol“.

n. Boigtzdorf, 15. März. (Der Halbfelsen-Verein) hielt seine „ordentliche Frühjahrsgeneralversammlung“ ab, die gut besucht war. Der Vereinsrechner Krause erstattete den Geschäftsbericht und legte die Bilanz der Generalversammlung für das Jahr 1926 vor. Aus derselben ging ein weiteres Ausblühen des Vereins hervor. Der Gesamtumsatz betrug 682 680 M. Die Sparsamkeit nebst Guthaben in laufender Rechnung betragen zusammen 34 500 M. Der Gewinn in Höhe von 361,51 M. wurde satzungsgemäß dem Reservefonds zugeteilt. Die Bilanz wurde genehmigt und dem Vorstande und Rechner einstimmig Entlastung erteilt. Der Aufwertungsfonds beträgt 13 000 M., so daß die Mitglieder bestimmt auf eine Aufwertung von 12 ½ Prozent, wenn nicht darüber, rechnen können. Die aus dem Ausschussrat auscheidenden Mitglieder Hermann Hainke, Paul Lorenz und Hermann Wehner wurden einstimmig wiedergewählt.

Hierauf gab der Baubeamte Tischer Aufklärung über Vermittlung von Hypotheken und Anweisung zwecks Anmeldung der Spitzenbeiträge der Kri gsanleihe zur Darablösung. Dann hielt der Geschäftsführer Wuttke-Sirichberg Vortrag über die augenblickliche Wirtschaftslage, und an Hand von Kartenmaterial zeigte er, daß nur durch Vollbindung höherer Ernten und somit höhere Einnahmen aus den landwirtschaftlichen Betrieben zu erzielen sind. Eine lebhaftc Aussprache schloß dann die Versammlung.

\* **Schreiberhan, 14. März.** (Die neueste Nummer der Fremdenliste) verzeichnet 4033 Wintergäste und 3250 Durchreisende.

\* **Bräckenberg, 15. März.** (Wieder Winter.) Seit Sonntag nacht hat es fast ununterbrochen geschneit, so daß hier die Schneehöhe wieder 40 Zentimeter beträgt. Dienstag morgen schneite es bei 4 Grad Kälte weiter. Die Sportverhältnisse sind wieder sehr gut. Der Verkehr hat zur Zeit fast ganz aufgehört.

\* **Zillerthal, 15. März.** (Der Gesangverein „Harmonie“) will den hundertsten Todestag des großen Meisters Beethoven am Sonnabend, dem 19. März, mit einem Konzert festlich begehen. Anschließend wird auf vielseitigen Wunsch ein „Winterabend in der Bauernstube“ nochmals zur Aufführung gelangen.

**h. Altemnitz, 15. März.** (Die Gemeindevertretung) genehmigte die Licht- und Kraftkassenrechnung für das Geschäftsjahr 1926. Sie ergab bei einer Einnahme (einschl. eines Kassenbestandes am 1. 1. 26) von 18 780,88 M. und einer Ausgabe von 16 017,28 M. am 31. 12. 26 einen Kassenbestand von 2 763,60 M. Dem Rentanten Balzer wurde Entlastung erteilt. Der Stein beim Bäckermeister Jahn soll erneuert werden und zwar mit eisernen T-Trägern und Betonbelag. Dem Antrage des Vorstandes der Freiwilligen Feuerwehr auf Anschaffung von 5 Schlauchlängen und 5 Kuppelungen wurde zugestimmt. Der Antrag des Postamtes auf Gewährleistung einer Garantie seitens der Gemeinde zu dem in Aussicht stehenden Postautoverkehr Selzersbau-Lieventhal wurde abgelehnt. Eine Amtstafel am Eingange des Dorfes Neulemnitz soll anebracht werden.

**d. Ralwaldau, 15. März.** (Diebstähle.) Nachdem in den letzten Monaten auf dem hiesigen Dominium wiederholt Diebstähle vorgekommen waren, sind Diebe in die Wohnung der unversehrtesten Kutscher eingedrungen. Gestohlen wurden ein Paar Schnürschuhe, ein Anzug und ein Gummimantel. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

**g. Jannowitz, 15. März.** (Für das Schwefeln-Feierabendhaus) des Lehngrubener Diakonissen-Mutterhauses wurde an einem Vortragabend in Scheuers Gasthof eine ansehnliche Zahl Bausteine ausgegeben. Der Besuch des Abends war sehr gut. Den Vortrag hielt Pastor Matuche. Die entprechenden Lichtbilder wurden von Hauptlehrer Keller vorgeführt. Umrahmt wurde der Abend von Gesängen des Kirchenchores.

**u. Löwenberg, 15. März.** (Kreisstagsabgeordneter Dr. Keller-Giehren) hat seiner Veretzung nach Sagan wegen sein Mandat als Kreisstagsabgeordneter niedergelegt. Sein Nachfolger wird der Gutsherr Gustav Günther aus Spiller.

**n. Blumen Dorf, 15. März.** (Glückliche Gewinnerin.) Das große Los der Lotterie „Aufbau eines altchlesischen Bauernhauses“ in Höhe von 10 000 M. fiel unter der Nummer 195 185 an Fräulein Else Bessel aus Blumen Dorf.

**e. Märzdorf a. B., 15. März.** (Der Gesellen- und Jünglingsverein) hielt Sonntag in der Brauerei eine Sitzung ab. Geistlicher Rat Vogel und Kaufmann Brinzwald sprachen über die Abstimmung in Oberschlesien. Ho ping'sbruder Siebert berichtete über: „Aus dem Leben Kolping's“.

\* **Lieventhal, 15. März.** (Die eigenen Töchter verpuppt.) Zu der Notiz in Nr. 61 wird uns mitgeteilt, daß die verheiratete Arbeiterfrau B. in Ullersdorf-Lieventhal wohnt. Sie lebt von ihrem Manne getrennt, der Kroatc ist und seinerzeit bei dem Zusperrerbau in Mauer beschäftigt war.

**rw. Ullersdorf (im Hfergebirge), 15. März.** (Bestwchself.) Kriminalbeamter a. D. Majoll verkaufte sein Hausgrundstück Nr. 49 hier mit 1½ Morgen Land an die Kriegerwitwe Schler in Kolonie Groß-Hfer für 3800 Reichsmark. Die Uebergabe ist bereits erfolgt. Frau Schler verkaufte ihr Haus mit 11 Morgen Land auf Groß-Hfer für 5000 Reichsmark an den Niederschlesischen Jugendbergsverband. Dieser wird nach einem größeren Umbau des Gebäudes eine geräumige Jugendherberge entstehen lassen und damit einen Wunsch vieler Wanderer in Erfüllung bringen.

**rw. Ullersdorf-Krobsdorf, 15. März.** (Der Lichtbild-ausschuß) der Vereine von Ullersdorf-Krobsdorf brachte am Sonnabend im Kretscham Ullersdorf das gewaltige Filmwerk: „Die letzten Tage von Pompeji“ bei mächtigem Besuch zur Vorführung.

**st. Bad Flinsberg, 15. März.** (Verschiedenes.) Das Haus Nr. 253 an der Queisstraße, bisheriger Besitzer Paul Schwedler, ging in den Besitz des Waldarbeiters Ernst Förster für 2450 Mark über. Die Uebergabe erfolgt am 1. April. — Der bisher auf Groß-Hfer vertretungsweise amtierende Junglehrer Seewald wurde von der Regierung zur anderweltigen Vertretung abgerufen. An seine Stelle tritt Lehrer Geyer aus dem Kreise Grottk ab 1. April. — Die Lotterie des Klempernermeisters Franzmann erhielt von einem verdächtigen Hunde einen Biß und mußte sich nach Breslau zur Beobachtung begeben.

**tr. Bollenhain, 15. März.** (Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold) beschloß, zu der Werbefeier am 26. März in Hohenbettersdorf, veranstaltet von der Ortsgruppe Hohenstriebeberg, vollzählig zu erscheinen. Die ersten Vorbereitungen für eine am 14. August geplante größere Kreisverfassungsfest, an welcher auch die Ortsgruppen aller umliegenden Kreise teilnehmen werden, wurden eingehend besprochen.

**u. Rudelsdorf, 15. März.** (Fischereipacht.) Die Fischerei in der Krummbach und dem Streckenbacher Wasser wurde für die Zeitdauer von 12 Jahren neu verpachtet. Bei der Krummbach blieb Kaufmann Hesse-Waldenburg mit 65 M., bei dem Streckenbacher Wasser Kriminalassistent Herzberg-Waldenburg mit 43 Mark Meißbietender.

**dr. Landeshut, 15. März.** (Erhebliche Veruntreuungen) sind in der Gemeindesteuereasse im benachbarten Oberleppersdorf aufgedeckt worden. In Verbindung mit der Unterschleife, die mehrere tausend Mark betragen soll, steht der Selbstmord des Sohnes des Steuererhebers, der nach den vorliegenden Meldungen hinter dem Rücken seines Vaters die Veruntreuungen begangen haben soll. Für die unterschlagenen Gelder ist bereits Sicherheit geleistet worden.

**dr. Rothensbach, 15. März.** (Unfall.) Von einem entgegenkommenden Lastauto wurde das Motorrad des Handlungsgehilfen Kretschmer erfasst. K. wurde vom Rade geschleudert und blieb besinnungslos mit schweren Verletzungen liegen.

**s. Salsbach, 15. März.** (Die hiesige R.G.B.-Ortsgruppe) hielt am Freitag im Krummlerschen Lokale ihre Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende gab den Jahresbericht. Die Ortsgruppe zählt 36 Mitglieder. Der Vorsitzende hielt zwei Vorträge über „Einiges aus der Geschichte unseres Kirchspiels“. Für Wegebauten wurden unserer Ortsgruppe vom Hauptvorstande 100 M. bewilligt. Es wurden vier neue Bänke und einige neue Wegweiser aufgestellt, einige Markierungen aufgerichtet und auf dem Bahnhofe eine neue Orientierungstafel aufgestellt. Der Fremdenverkehr war im vergangenem Jahre recht regc. Es dürften von Mai bis September gegen 150 Sommergäste hier gewirkt haben. Der Kassenbericht des Schatzmeisters Heinrich Scholz ergab ein recht zufriedenstellendes Bild der Kassenverhältnisse unserer Ortsgruppe. In den Vorstand wurde neu gewählt Herr Reinhard Naßob als Kassier. Am Sonntag, dem 20. d. M., feiert die Ortsgruppe im Krummlerschen Saale ihr 39. Stiftungsfest mit Theater und Ball. Nach Erledigung einer Reihe geschäftlicher Angelegenheiten hielt der Vorsitzende einen interessanten Vortrag über „Alte Sitten und Gebräuche unserer engeren Heimat“.

**g. Dittersbach städt., 15. März.** (Turnverein.— Riesengebirgsverein.) In der am Sonnabend abgehaltenen Generalversammlung des Männerturnvereins wurde, da der bisherige erste Vorsitzende eine Wiederwahl ablehnte, auf seinen Vorschlag der bisherige Jugendpfleger Böhmelt zum ersten Vorsitzenden gewählt. Auch der erste Turnwart lebte aus Gcsun heitsrückichten eine Wiederwahl ab. An seine Stelle trat Paul Schneider, der gleichzeitig das Amt des stellvertretenden Jugendpflegers mit übernimmt. Die anderen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Dann wurde die Spielplatzfrage besprochen. Fast alle Orte im Deutschen Reiche haben einen Spielplatz. Hier ist es noch nicht möglich gewesen, einen solchen zu schaffen. Der frühere Gemeindevorsteher bemühte sich schon Anfang 1925 um die Schaffung eines solchen Platzes, leider vergeblich. Anfang 1926 gelang es dem bisherigen Vorsitzenden, eine zwei Morgen große Wiese zu pachten, aber leider wird diese Wiese wieder aufgegeben werden müssen, weil die nötigen Mittel fehlen. Die Gemeinde hat jeden Beitrag zum Spielplatz abgelehnt, obwohl auch die Schulen den Platz mit benutzen könnten. Auch die Regierung hat jede Unterstützung verweigert. Ehe man den Platz aber aufgibt, will der Turnverein noch einmal versuchen, eine Unterstützung von der Gemeinde und der Regierung zu erhalten. — Die Ortsgruppe des R.G.B. hielt ihre Generalversammlung am Sonntag nachmittag ab. Es erfolgte die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes. Wie im vergangenen Jahre soll wieder ein gut Teil Arbeit durch Neumarkierung von Wegen geleistet werden. Außerdem sollen vorbehaltlich der Genehmigung der Gemeinde am Denkmal zwei Pänke aufgestellt werden. Nach Erledigung von Vereinsangelegenheiten wurde beschlossen, von einem Vergnügen auch in diesem Jahre abzusehen; es soll jedoch am 30. April ein gemittliches Beisammensein der Mitglieder veranstaltet werden.

**e. Liebau, 15. März.** (Eine nachahmenswerte Einrichtung) traf die Stadt Liebau durch gebührenfreie Abgabe von Kaffee- und Pefeholzstetten an die Erwerbslosen.

**o. Lauban, 15. März.** (Ueberfallen und in den Quets geworfen.) Oberhalb der Badeanstalt wurde der Sohn des hiesigen Schulfates Frieße, der in Grottk eine höhere Lehranstalt besucht, am Sonnabend abend gegen 1/7 Uhr von zwei jungen Burschen überfallen, seiner Brieftasche und seiner Uhr beraubt und in den Quets geworfen. Der Ueberfallene konnte sich retten. Die Räuber flohen in der Richtung nach Krozdorf zu.

**u. Goldentraum, 15. März.** (Der Radfahrerverein Adler) beschloß, aus Anlaß seines zwanzigjährigen Bestehens und des 15. Stiftungsfestes des Queisradfahrerbundes ein Bundesfest mit Preisrennen und Becherfahrt in Goldentraum zu veranstalten. Alle Vereine im Queisradfahrerbunde sollen daran teilnehmen.

**Goldenbaum, 15. März.** (Zu einem Zusammenstoß zwischen Personenauto und Lastauto) kam es am Sonntag auf der Kunststraße Goldenbaum-Greifsenberg. Ein Hirschberger Lastwagen kam die Straße von Goldenbaum auf Greifsenberg zu gefahren. Ihm begegnete ein Personenauto aus Bunzlau. Das Lastauto hatte kein Licht und fuhr so leise, daß das Bunzlauer Auto direkt in das Auto hineinfuhr. Zwei Insassen des Personenautos zogen sich Weinbrüche zu.

**Gerlachshausen, 15. März.** (Zu einem Zusammenstoß zwischen Auto und Fuhrwerk) kam es am Freitag nachmittag auf der Dorfstraße. Als ein Hirschberger Auto und das Leichgräberische Personenauto das Dorf herunter gefahren kamen, begegnete ihnen der Sohn des Gemeindevorstehers Otto S.-Nieder-Gerlachshausen mit seinem Fuhrwerk. Das Hirschberger Auto fuhr in den Wagen hinein. Der Wagen wurde arg beschädigt. Weiterer Schaden ist nicht entstanden.

**Meßfersdorf, 12. März.** (Die Generalversammlung des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz) fand gestern im Gemeindefaale zu Meßfersdorf statt. Es erfolgte die Rechnungslegung. Oberpfarrer Seibt machte Mitteilung über den derzeitigen Stand der Aufwertung der dem Verein gehörigen Wertpapiere. Der Diakonissenstation Meßfersdorf wurden 100 Mark als freiwillige Beihilfe bewilligt. Zu Vorstandsmittagstafeln wurden gewählt Frau Oberpfarrer Seibt, Frau Rendant Gädick, Oberpfarrer Seibt, Frau Kantor Habura, Frau Kantor Scholz, Frau Lehrer Mühlke und Frau Betriebsleiter Knobloch. Die Amtszeit dauert drei Jahre. Die Mitgliederzahl beträgt 246 und ein Ehrenmitglied. Weihnachten 1926 sind 63 Arme beschenkt worden. Am 8. Mai soll das 50jährige Bestehen des Vereins festlich begangen werden.

**Waldenburg, 15. März.** (Unfall mit dem Sajakessen.) Der bei einem Landwirt in Baumgarten beschäftigte 17 Jahre alte Arbeiter Kurt Ludwiga aus Adelsbach fuhr am Sonntag früh mit einem Fahrrad zu seinen Eltern. Auf der Fahrt entlud sich ein in seiner Tasche befindliches Leinwand, das sich L. anecklich zu seiner Sicherheit eingesteckt hatte. Die Kugel drang dem jungen Manne in den Leib. L. wurde in das Waldenburger Knappschäftlazarett eingeliefert.

**Kraunburg a. O., 15. März.** (Von einem Zuge überfahren) wurde gestern früh auf hiesigem Bahnhof das Milchgeschwinn vom Dominium Schleißisch-Faugsdorf. Der Kutscher hatte bereits die zum Beifand gelangenden Mistklammen abgehoben und war eben in das Bahnhofsbureau eingetreten, um dort den Frachtbrief abzuliefern, als währenddessen die Perde durchgingen. Das Geschwinn raste die Ladestraße entlang, bog beim Kaufmann Martinischen Düngerlager auf die Schienen, wo es von dem von Löwenberg eintreffenden Krühzuge erfaßt wurde. Ein Pferd war auf der Stelle tot, das andere mußte getötet werden.

**ky. Piegut, 15. März.** („Das ist meine Rachel!“) Auf dem Grundstück des Handelsmanns August Adler, Breslauer Straße 263, wurde nachts ein Einbruchdiebstahl versucht, wobei der oder die Täter zunächst verschleucht wurden. Als der Besitzer einen auf der Straße lebenden jungen Mann fragte, weshalb dieser lärme und pfeife, erwiderte er: „Das geht Sie gar nichts an, ich pfeife ja nicht vor Ihrem Grundstück.“ Einige Stunden später drang Brandrauch aus der Wohnstube des abwesenden Anhabers. Hausbewohner riefen die Polizei herbei: die Tür wurde einodbrückt und das brennende Inventar abaeidocht. Gegenüber dieser Brandstelle wurde in der offenkundigen Schlafstube des Besitzers unter dem Bett eine weitere, schon erloschene, Brandstelle entdeckt. Aus dem verschlossenen Kleiderschrank waren verschiedene Anzäue und eine Anzahl Hütereiter gestohlen worden. Auch Betten fehlten. Die Polizei fand einen Kettel vor, der die Worte trug: „Das ist meine Rachel!“

**r. Glogau, 15. März.** (Die Zahl der Typhuserkrankten) ist auf 107 gestiegen. Gestern mittag ist ein weiterer Todesfall zu verzeichnen gewesen.

## Schöffengericht Hirschberg.

§ Hirschberg, 14. März.

Von der Anklage des Betruges wurde die Logierhausbesitzerin S. G. aus Krummhübel freigesprochen. Ihr Mann hatte eine Dame aus Breslau unter falschen Vorspiegelungen zur Vergabe eines Darlehens von 1000 Mark bewogen und ist deshalb auch wegen Betruges verurteilt worden. Dagegen läßt sich kein Beweis dafür erbringen, daß auch Frau G. an diesem Betrüge beteiligt war.

Wegen Nichtablieferung von Krankentassenbeiträgen wurde der Hotelwirt K. B., früher in Schreibsbau, zu 20 Mark und der frühere Direktor der Erdmannsdorfer Möbelfabrik A.-J. E. S. zu 75 Mark Geldstrafe verurteilt.

Bei einem Tanzvergnügen benahm sich der frühere Oberschäse G. G., jetzt in Breslau, recht rabiat. Er warf die auf den Tischen stehenden Biergläser um und wurde deshalb zur Rede gestellt. Darüber wütend, warf er ein Glas auf die im Saale tanzenden Paare. Er traf hierbei ein junges Mädchen, das ziemlich erhebliche Verletzungen davontrug. G., der damals stark angetrunken war, hat später versucht, den von ihm an-

gerichteten Schaden wieder auszumachen. Infolgedessen lautete das Urteil gegen ihn nur auf hundert Mark Geldstrafe.

Ohne brennende Laterne fuhr der Handelsmann B. B. von hier am Abend des 7. Oktober auf seinem Fude durch die Stadt. Er wurde von einem Polizeibeamten angehalten. Darüber ärgerlich, erhob B. gegen den Beamten den Vorwurf der Bestechlichkeit. Wegen Beamtenbeleidigung wurde B. zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt und dem beleidigten Beamten das Recht ausgedroht, das Urteil auf Kosten des Angeklagten im Boten veröffentlichen zu lassen.

Wegen Verbreitung unzüchtiger Schriften erkannte das Gericht gegen den Reisenden K. S. aus Görlitz auf hundert Mark Geldstrafe.

Gegenüber einem Geldbrieusträger benahm sich der Tanzmeister L. K. von hier recht unhöflich. Der Beamte hatte für den Freund des Angeklagten, der schwer krank war, Geld gebracht, über dessen Empfang K. quittieren wollte. Dies durfte der Beamte nach seiner Dienstvorschrift nicht zulassen, worüber aber K. in Korn geriet und den Beamten beschimpfte. Da aber K. nur seinen kranken Freund vor Aufregung schützen wollte, lautete das Urteil wegen Beamtenbeleidigung nur auf 20 Mark Geldstrafe.

## Jürgens freigesprochen.

Frau Jürgens: fünf Monate Gefängnis.

© Berlin, 14. März.

Landgerichtsdirektor Jürgens ist in allen Punkten der Anklage freigesprochen worden und Frau Jürgens lediglich wegen Meineides nach § 157 zu fünf Monaten Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten, verurteilt worden. Die Urteilsverkündung wurde vom Publikum mit stürmischen Beifallskundgebungen aufgenommen. Kleine Ansammlungen vor dem Gerichtsgebäude wurden von der Polizei zerstreut.

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende u. a. aus: Es sei erwiesen, daß Frau Jürgens bei ihrer eioischen Bekundung bereits wußte, daß aus dem Verkauf der Patente 150 000 Mark herauskommen würden. Das Gericht hält einen Meineid der Frau Jürgens für erwiesen, hat die einjährige Zuchthausstrafe aber auf Grund des strafmildernden Paragraphen 157 auf eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten herabgesetzt, die durch die Untersuchungshaft verbüßt sein soll. Bei den übrigen Delikten reicht, was in der Verhandlung zur Sprache gekommen ist, nicht aus, um die Angeklagten zu überhüren. Glaubwürdige Aussage bringt das Gericht zu der Ueberzeugung, daß tatsächlich eine fremde Person in der Stargarder Wohnung war. Beim Fall Kolberg liegt die Sache genau so. Damit entfallen auch für den Ehemann die Anschuldigungen der Teilnahme, der wesentlich falschen Anschuldigung und des Betruges gegen den Oberreichsanwalt. Bei den Kreditbetrugereien sind von den 36 Fällen der Anklage nur 3 übrig geblieben. Sie scheinen schon deshalb aus, weil eine Vermögensschädigung nicht festgestellt werden kann. Die Verhandlung hat keinen Anhalt dafür gegeben, daß der Angeklagte Jürgens bei dem ihm vorgeworfenen Meineid schuldig ist. Die Frau Jürgens hat zweifellos ihren Mann hintergangen, und es ist also anzunehmen, daß er nichts von ihren Schulden gewußt hat. Bei allen diesen ihm zur Last gelegten Straftaten spricht der Sachverhalt für die Unschuld des Angeklagten. Das Gericht hat bei der Kostenentscheidung dem Angeklagten den Ersatz der notwendigen Auslagen zugesprochen.

## Schutz dem Angeklagten.

Die Berliner Presse zum Freispruch Jürgens.  
© Berlin, 15. März. (Drabin.)

Die Mehrzahl der Berliner Blätter enthält ausführliche Kommentare zu dem Urteil im Jürgens-Prozess. Das Urteil selbst findet mit Ausnahme der „Neuen Fahn“ in keinem Blatt Widerspruch. Scharf kritisiert dagegen wird besonders in den Zeitungen der Rechten, die Anklage und die Voruntersuchung. Die „Deutsche Zeitung“ fordert eine Justizreform. Vor allem müsse in wichtigen Straffällen der Schutz des Angeklagten viel wirksamer gestaltet werden. Die „Kreuzzeitung“ spricht von einer Vertrauenskrise der Justiz und bezeichnet es als notwendig, daß die Einstellung der Staatsanwaltschaft zum Angeklagten wie Angeklagten menschlich vorurteilslos bleibt. Die „Deutsche Tageszeitung“ fragt: Darf verart mit Ehr- und Freiheit eines bis dahin unbescholtenen Menschen umgangen werden, ohne daß die Justiz selbst in der Achtung der Öffentlichkeit sinkt? Die „Tägliche Rundschau“ schreibt: Es ist wieder einmal viel Porzellan zertrümmert worden, und es kann weder gefittet noch glickt werden. Welche theoretischen und praktischen Folgerungen aus dem Jürgensprozeß zu ziehen sind, mögen die heran wörtlichen Stellen gewissenhaft zu erwägen haben. Die „Vossische Zeitung“ sagt: Die Art der Anklageerhebung, das Aufbauen unhaltbarer Anklagepunkte, wie die Auslegung belangloser Haushaltschulden als Betrug oder Scherelei hatten von vornberein den Oberstaatsanwalt in die Defensiv gedräugt.



**Schlesische Verkehrsfragen.****Versammlung der Hauptverkehrsstelle.**

N. Bad Warmbrunn, 14. März.

Die Hauptverkehrsstelle für das Riesengebirge und Ksergebirge hielt hier im „Preussischen Hof“ am Montag nachmittag eine stark besuchte Hauptversammlung ab. Es wurde eine ganze Reihe wichtiger Verkehrsfragen behandelt, die wir zum Teil an anderer Stelle ausführlich bringen.

Direktor Dauster konnte als erster Vorsitzender der Verkehrsstelle neben zahlreichen Mitgliedern viele Vertreter der Behörden, der Presse, anderer Verkehrsinteressenten usw. begrüßen. Von den Behörden waren u. a. vertreten das Ministerium für Handel und Gewerbe, das Reglerungspräsidium, das Reichsbahnpräsidium die Oberpostdirektion, Stadt und Kreis Hirschberg usw. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Direktor Dauster der schlesischen Not, namentlich der des Fremdenheimgewerbes im Gebirge. Die Wichtigkeit des Fremdenheimgewerbes werde immer noch nicht genügend anerkannt. Dabei komme das Fremdenheimgewerbe in der Bilanz des Reiches dem Export gleich und erfasse in unserer engeren Heimat 12½ Prozent der gesamten erwerbstätigen Bevölkerung. Der Redner empfiehlt beim Landeshauptmann zu beantragen, daß in der von der Provinzialverwaltung zu bildenden Zentralstelle zur Untersuchung und Behebung der niederschlesischen Notstände das Fremdenverkehrs-gewerbe Sitz und Stimme findet. Diesem Vorschlage schloß sich die Versammlung einstimmig an.

Provinziallandtags-Abgeordneter Dr. Kater wies auf die Arbeit des Provinziallandtages in Verkehrsfragen hin. 7½ Millionen Mark seien von ihm für Verkehrswege ausgeworfen worden und die entsprechende Beteiligung an der einhalb Millionen Mark betragenden Subvention für den schlesischen Luftverkehr. In der Frage der Kreditbeschaffung sei der Provinziallandtag ebenfalls nicht müßig gewesen: er habe für 30 Millionen Mark Obligationen auszugeben beschlossen, für die Beschaffung von Kommunal-, landwirtschaftlichem und gewerblichem Kredit.

Nach Begrüßungsworten des Gemeindevorstehers Dr. Anner, des Badeinspektors Rabe, des Oberregierungsrats Dr. Hain vom Handelsministerium und des Verkehrsdirektors Salama-Breslau bezeichnete Direktor Dauster als zukünftige Ziele der Hauptverkehrsstelle den Ausbau des Verkehrs und der Verkehrsmöglichkeiten und der für die gemeinschaftlichen Ziele erforderlichen Propaganda. Das Reisebureau am Warmbrunner Platz habe im letzten Jahre 35 000 Fahrkarten verkauft gegenüber 29 000 im Jahre 1925, müßte aber trotzdem wahrscheinlich einaehen, wenn nicht eine stärkere Benutzung des Reisebureaus, namentlich durch Kauf von Fahrkarten, eintrete, da es trotz des starken Verkehrs immer noch unrentabel sei. Im übrigen könne er mitteilen, daß das Konbahnprojekt Hermsdorf-Krummhübel wieder ernstlich erörtert werde. Es habe sich jetzt eine Privatgesellschaft gefunden, die das Projekt wenigstens teilweise durchführen wolle. Der Bau würde, wenn man Fischbach, das eine Verlängerung der Bahn bis Fischbach wünsche, nicht verläßt, drei Millionen Mark kosten. Auch das Projekt der Sulenaebirgsbahn, das einen schnellen Wochenendverkehr von Breslau nach dem Sulengebirge ermöglichen sollte, streifte der Redner. Er wies nach, daß das Sulengebirge nur wenige Kilometer näher nach Breslau liege als das Riesengebirge und daß man mit einem Anwartschaft der Kosten, die das Sulengebirgsbahnprojekt verschlingen würde, eine genau so schnelle Verkehrs-möglichkeit in das Riesengebirge schaffen könne, nämlich durch Führung der Schnellzüge von Breslau über Vollenhain und auch Einlegung der Eiskühe von Sagan über Löwenbera nach Hirschbera auf der anderen Seite.

Ueber einen Antrag von Bad Kinsbera, den

**Bahnbau Bad Kinsbera-Schreiberhan**

durchzuführen, berichtete Direktor Dauster. Die Linie würde nach objektiver Prüfung für die Reichsbahn, die besondere Richtlinien zu beachten habe, zu teuer und daher unrentabel werden, wäre also zweckmäßiger wohl als Kleinbahn auszubauen. Der Bau einer Reichsbahnlinie würde neun Millionen Mark erfordern, während eine Kleinbahn vielleicht mit drei Millionen zu bauen wäre. Landtagsabgeordneter Landrat Schmillaun teilte mit, daß sich die Ksergebirgsbahn sehr eingehend mit dem Plane beschäftigt habe, ihre Bahn bis Schreiberhan durchzuführen. Die Erweiterung würde auch die alte Ksergebirgsbahn rentabler machen. Die Schwierigkeit liege nur in der Geldbeschaffung. Wenn es gelänge, Geldleute zu finden, dann würde die Bahn auch gebaut werden. Im April würde sich der Aufsichtsrat der Ksergebirgsbahn-Gesellschaft mit dem Projekt abermals zu befassen haben. Die Versammlung beschloß, daß die Hauptverkehrsstelle neu an den Aufsichtsrat der Gesellschaft herantritt, den Plan des Bahnbaues Bad Kinsbera-Schreiberhan lebt mit aller Energie zu verfolgen.

**Seifershauer Anträge**

betrafen das Halten der D-Aktie in Altkemnitz, eine Verbesserung der Kraftstoffverbindungen und den Bau der Kreischauffee Seifersbau-Kreisgrenze-Blumendorf. Direktor Dauster berichtete, daß

in der Kreis-Kommission in der Chauffeebaufrage für dieses Jahr nichts zu erreichen war, da der Etat zu sehr überlastet war. Oberpostirat Emmernann konnte keine Berücksichtigung der Kraftstoffwünsche in Aussicht stellen, da die Linie Hermsdorf-Kinsbera bei Durchführung der Linie durch Seifersbau 2,8 Kilometer länger würde, die die Post den Durchreisenden nicht in Rechnung stellen könne. Die Autoverbindung nach Bad Kinsbera könne durch die geplante Verbindung nach Liebenbach geschaffen werden; diese Linie würde namentlich von Krummhübel nach Hermsdorf-Pad Kinsbera erhalten. Reichsbahnpräsident Roche betonte, daß für das Halten des D-Zuges in Altkemnitz gar keine Aussicht bestände, da ein solcher Wunsch in krassem Gegensatz zu den allgemeinen Verkehrswünschen nach einem schnellen Verkehr stände. Amtsvorsteher Welske-Seifersbau war für den Anschluß von Seifersbau an die Autolinte Kinsbera-Krummhübel schon deswegen, weil Seifersbau mit Antoniwald mindestens 1200 Gäste habe. Bei dieser Gelegenheit wurde auch gewünscht, daß die Autoverbindung von Kannoitz nach Krummhübel auch auf das Frühjahr und den Herbst ausgedehnt würde. Bürgermeister Kleinert-Schmiedebera unterstützte diesen Antrag und stellte für den Fall der Stationierung von Autobussen in Schmiedebera einen Garraebau in Schmiedebera und finanzielle Hilfe in Aussicht. Auf die immer noch tot liegende

**Strecke Merzdorf-Landeshut**

tam Bürgermeister Kella-Landeshut zu sprechen. Die Reichsbahn wolle immer noch nicht einsehen, daß diese kleine Strecke durchgehende Verbindung von Liebenbach nach Liebau ermöglichen. Vor dem Krieger habe man diese Strecke als kleine Nebenbahn betrieben. Das sei falsch gewesen. Nur der durchgehende Verkehr schaffe hier Wandlung der heute unlaublich langweiligen Verbindungen von Landeshut nach Liegnitz. Dabei sei für die Wiederinbetriebsetzung nur erforderlich, daß aus den Stellwerken die feinerzeit herausgenommenen Einrichtungen wieder einbaubar würden. Vizepräsident Roche von der Reichsbahndirektion Breslau erklärte das bekannte Schreiben der Tschechoslowakischen Bahnen, daß sie an einem Verkehr von Prag über Landeshut nach Liegnitz interessiert seien, als eine freundliche Geste, die der Tschechischen Bahn nichts koste. Die Reichsbahn hindere die bekannten wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Er stelle anheim, wieder einen Antrag zu stellen, der einer Prüfung sicher sei (Kellerfeld!). Man beschloß, daß sich die Hauptverkehrsstelle demnächst erneut mit der Frage befassen soll.

**Die Ueberführung der Hirschberger D-Bahn auf die Berliner Stadtbahnstrecke**

so daß man ohne Umstände quer durch die Reichshauptstadt bis nach Charlottenburg fahren kann, bekanntlich eine alte, seit dreikla Jahren erhobene Forderung, wurde von Direktor Dauster abermals anacreat. Die Antwort, die diesmal vom Reichsbahnpräsidenten Roche erteilt wurde, lautet wie bisher schon: technisch unmöglich.

**Ueber die Kurzförderungsabgabe**

sprach Gemeindevorsteher Bürgermeister Staeckel-Schreiberhan. Die Kurzförderungsabgabe stelle einen Ertrag für die überall aufgehobene Steuer dar, deren Aufhebung Schreiberhan in seinem Etat einen Ausfall von 20 000 Mark gebracht habe. Die Kurzförderungsabgabe soll von den am Fremdenverkehr beteiligten Einwohnern erhoben werden, während die Kurzgäste die Kurztaxe zu zahlen hätten. Die Gewerbetreibenden känden der neuen Abgabe freundlich gegenüber, die in Schlesien bisher nur in Bad Radowa und Bad Kinsbera erhoben würde. Gegen die neue Steuer hätten aber die Finanzämter Einspruch erhoben, da sie nach dem Gesetz nicht zulässig sei. Neue Verhandlungen seien im Gange. Wenn Schreiberhan Sätze von 10 bis 120 Mark erheben würde, so hätte es eine Einnahme von 15 000 Mark. De. Sawa da-Pad Kinsbera gab bekannt, daß die Kurzförderungsabgabe in Bad Kinsbera eine Summe von 9000 Mark gebracht hätte.

**Ueber Reklamefragen**

sprach Verkehrsinspektor Hobkam-Schreiberhan. Er wandte sich vor allem gegen die Beteiligung an sogenannten Inseratenfriedhöfen, also an Prospekten, Broschüren u. s. w., die von niemand gelesen werden. Man beschloß, in allen Fällen die Ananspruchnahme des Reklameschutzverbandes. Ein Antrag Hermsdorf (Kannst, für den Dr. Moldehauer-Hermsdorf sprach, hat, der Frage der Einführung von Briefverschlussschloßwerkmarken näher zu treten.

**Ueber die neue Chauffee nach dem Spindlerpaß**

äußerte sich auf eine Anfrage Direktor Dauster. Das Projekt würde im Kreisbauamt Hirschberg bearbeitet. Die Chauffee solle nunmehr über Hermsdorf-Agnetendorf geführt, würde an der Mäße die neue Seilbahn berühren, aber in diesem Jahre noch nicht gebaut werden. Der Reglerungspräsident sei auch ein sehr energischer Verfechter der Idee einer Chauffee über den Spindlerpaß, und man hoffe auf den Bau der Chauffee schon im nächsten Jahre.

Mit Dankesworten an die Herren Dauster und Dreßler durch Bürgermeister Staeckel-Schreiberhan wurde die Versammlung in sehr vorgerückter Stunde geschlossen.

## 200. Todestag des Physikers Newton.

Der englische Physiker Isaac Newton verstarb am 31. März 1727 in Kensington. Newton ist Begründer der neuen Mechanik, der mathematischen Physik, der Erfinder der Differentialrechnung, der Entdecker der Gravitationslehre und der Dispersion des Lichtes. Er war Professor in Cambridge.



Unser Bild zeigt ein zeitgenössisches Porträt des großen Physikers.

XX Beihilfen für den Verein für Geschichte Schlesiens und das Meteorologische Observatorium in Kriegern. Die Breslauer Stadtverordnetenversammlung bewilligte für das Meteorologische Observatorium Kriegern bei Breslau wegen seiner großen Bedeutung auch für die schlesische Wirtschaft eine nachträglich: Beihilfe von 5000 Mark und dem Verein für Geschichte Schlesiens 1000 Mark. Für den Wiederaufbau des Aquariums am Zoologischen Institut werden 1000 Mark bewilligt.

XX Gleiwitz übernimmt das Oberschlesische Museum. In der Jahres-Hauptversammlung des Oberschlesischen Museums zu Gleiwitz wurde grundsätzlich einem Vertragsentwurf zugestimmt, demgemäß die vom Museumsverein zusammengebrachten bedeutendsten ober-schlesischen Sammlungen der Stadt Gleiwitz übereignet werden sollen. Auf der vorangegangenen Hauptversammlung war der Gedanke ausgesprochen worden, das Museum der Provinz zu überlassen, doch ist dieser Plan, der bei der Provinz nicht die nötige Gegenliebe fand, nicht zur Ausführung gekommen. Die Sammlungen des Museums sind im vergangenen Jahre durch Anläufe und Stiftungen außerordentlich bereichert worden.

XX Eine neue Forschungsreise Sven Hedins. Nach Verhandlungen, die mehrere Monate gedauert haben, hat Sven Hedin die Zustimmung der chinesischen Regierung zu seiner geplanten neuen Expedition nach Zentralasien erhalten. Gewisse wissenschaftliche und pädagogische Organisationen Chinas hatten bis jetzt diesem Plan Widerstand geleistet mit der Begründung, daß eine solche Expedition China seiner historischen Altertümer und Kunstschätze berauben werde. Sven Hedin gab die Versicherung ab, daß er rein wissenschaftliche Ziele verfolge, und die chinesische Regierung hat sich nunmehr über die Absichten des Forschers für beruhigt erklärt und die gewünschte Zustimmung erteilt.

## Turnen, Spiel und Sport.

— [Südostdeutsche Waldläufermeisterschaft.] Die Waldläufermeisterschaft des Südostdeutschen Leichtathletikverbandes für Männer und Frauen wird am 24. April in Reichswasser i. d. O.-L. ausgetragen werden.

— [Die Turnmeisterschaften des S. O. V.] Der Südostdeutsche Leichtathletik-Verband, der bekanntlich nach dem großen Streit zwischen der D. S. V. und der D. L. auch das Turnen aufgenommen hat, bringt seine diesjährigen Turnmeisterschaften am 24. April in Breslau zum Austrag.

— [Die Ausscheidungskämpfe für die Olympia-Anwartschaft des Südostdeutschen Schwereathletikverbandes.] Zeitigten folgende Ergebnisse: Fliegen-gewicht Barisch II B. V. — Bantamgewicht Erner II B. V. — Federgewicht Nachtkall E. V. — Leichtgewicht Rausch, E. V. — Vorwärts. — Bei einem Klubbreikampf zwischen Enklop und Vorwärts stellte Larisch Enklop drei neue südostdeutsche Rekorde auf. Er erreichte im beidarmigen Reißen 170 Pfund, beidarmig Drücken 170, beidarmig Stoßen 230.

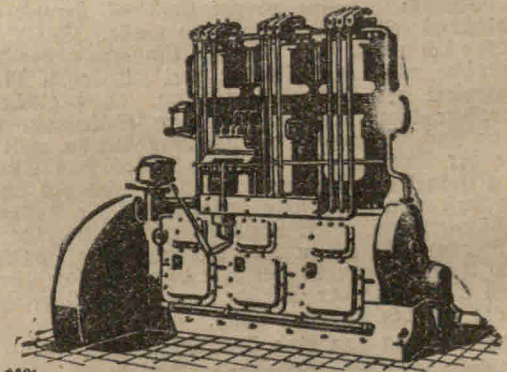
— [Der Männer-Turnverein Schönau] beschloß die Eintragung in das Vereinsregister, um Mittel aufzunehmen und den Bau der geplanten Schwimmhalle durchzuführen. Die geänderten Satzungen wurden genehmigt. Neuerdings ist dem Verein eine Turnabteilung für ältere Frauen angegliedert.

— [Der Sonntag der mittelschlesischen Schwimmer] wurde Sonntag in Breslau abgehalten. Im Gau war eine rege Werbetätigkeit zu verzeichnen, die sich auch in dem Anwachsen von 13 auf 19 Vereine und von 2389 auf 2990 Mitglieder zeigt. Neue Vereine entstanden in Schwednitz, Waldenburg, Dittersbach, Landeshut, Friedland und Br. Slau. Die Vorstandswahl ergab folgende Zusammensetzung: 1. Vorsitzender Talle (Vor-Sil), 2. Vorsitzender Weidewind (Waldenburg), Schriftführer Klieisch (NSB.), Kasse Sanel (NSB.), Schwimmwart Sr. Joseph (Vor-Sil), Werberwart Rüppers (Vor-Sil), Beisitzer Strauß (Ohlau). Jugendwart und ein Beisitzer werden noch befehl werden.

— [Internationales Eishockey-Turnier in Berlin.] Im Berliner Sportpalast nahm am Freitag abend das auf drei Tage berechnete internationale Eishockey-Turnier mit der Begegnung Belgien-S. C. Kießer-See (kombiniert) seinen Anfang, das die Belgier mit 4:2 (2:1, 2:0, 0:1) gewinnen konnten. Im zweiten Spiele mußte die englische Mannschaft London Lions eine Niederlage durch den Berliner Schlittschuhklub hinnehmen, der mit 7:3 (2:1, 5:0, 0:2) erfolgreich blieb.

— [Der Borlambabend in München] sah im Haupttreffen den einheimischen Schwergewichtler Ludwig Bahmann über den Franzosen Barriac über zehn Runden nach Punkten siegreich.

— [A. D. A. C. - Fünfländer-Tourenfahrt 1927.] Vom 22. April bis 3. Mai veranstaltet der A. D. A. C. als größter Verband von Kraftfahrzeugbesitzern des Kontinents eine Auslands-Tourenfahrt, die in München ihren Anfang nimmt und als internationale Rundgebung des A. D. A. C. gedacht ist. Die Fahrt ist eine Gesellschaftsfahrt, bei der keinerlei Bewertung stattfindet. Jedes Fahrzeug, das die gesamte offizielle Fahrstrecke, insgesamt 1322 Kilometer zurücklegt, erhält die künstlerisch ausgeführte A. D. A. C.-Platette mit der Aufschrift „A. D. A. C. Auslands-Tourenfahrt 1927“, sowie einen Erinnerungswimpel. Jeder Mitfahrer wird mit einer Erinnerungsplatette bedacht. Während der in Aussicht genommenen 12 Tage der Fahrt werden auf den Tagesetappen München-Bozen (252 Kilometer), Bozen-Venedig (277 Kilometer), Venedig-Triest (213 Kilometer), Triest-Abbazia (65 Kilometer), Abbazia-Abelsberg-Laibach (115 Kilometer), Laibach-Gras (200 Kilometer) und Graz-Wien (200 Kilometer), die geschichtlich und kulturell bedeutendsten Städte und Stätten besucht. Der erste Rennungs-schluss ist am 1. April nachmittags 6 Uhr. Nachnennungen sind bis zum 5. April unter Erhöhung der Nenngebühr um 50 Prozent zulässig.



Brennstoffverbrauch

168 gr PS<sub>e</sub> /Std.

d. h. 2 1/4 l je PS/Std. oder 3 1/2 l je KW/Std.

# DEUTZ

## Dieselmotor ohne Kompressor

Über 6000 Dieselmotoren mit ca 300000 PS geliefert

MOTORENFABRIK DEUTZ A.-G.  
Zweigniederlg. BRESLAU 2 Tauenfzienstr. 78

### Abenteurerblut.

14) Original-Roman von **Ann von Banhubs.**  
(Copyright 1927 by Alfred Bachtold, Braunschweig.)

Die junge Fränze Mallentin wagte sich, um ihr Ziel zu erreichen, sogar auf das Gebiet des Komödientheaters, das ihrer Natur herzlich wenig lag.

Sie lächelte. „Du würdest mir ein Vergnügen bereiten, Vater, wenn Du mich das nächste Mal mitnehmen würdest nach Berlin. Die Tänzerin interessiert mich, ich möchte sie gerne auftreten sehen.“

Vater und Sohn wechselten einen raschen Blick. Es hatte bestimmt nicht in ihrer Absicht gelegen, vor Fränzchen Ohren von der Geliebten Bernons zu sprechen. Aber jetzt war es wohl am klügsten, der Sache keine Wichtigkeit beizulegen. Und schließlich konnte Fränze auch ein gutes Varieteeprogramm sehen.

So sah denn Eberhard Mallentin einige Tage danach mit Sohn und Tochter auf der Terrasse des Wintergartens.

Lucie Manin wurde vom Publikum mit großem Beifall empfangen, ihr weicher schmelzender Körper schien gar keine Hemmungen zu kennen. Ihr Tanz war Fliegen, Schweben, Gleiten und trug unverkennbar den Stempel jener echten Künstlerkraft, die sehr selten ist, und die doch dem trassierten Laien als etwas Besonderes auffällt, das ihn zum Enthusiasmus hinführt.

Fränze hatte mit Herzklopfen dem Erscheinen Manins entgegen gesehen; jetzt sah sie und starrte auf die Bühne, als dürfe sie sich keine Bewegung entgehen lassen.

Lucie Manin trug ein loses, goldschimmerndes Gewand, durch das kurzlockige, braune Haar zog sich eine Schnur blakroter Korallen. Wunderhübsch, bezaubernd sah Lucie Manin aus, und das Herz Fränzchen Mallentins trampfte sich zusammen wie in toller Eifersucht.

„Heinz wandte sich an seinen Vater.  
„Diese Manin kann tanzen, alle Achtung vor ihr! Sie soll froh sein, den Gauner noch rechtzeitig losgeworden zu sein. Der Kerl hätte ihr nur die ganze Zukunft verdorben.“

Lucie Manin trat noch einmal auf. Im weichen Kleid einer Koloradane.

Verstohlene Tänze erwachten, und die kleinen gelbenhaften Frische tanzen so, wie vielleicht eine schöne, klare Frauenstimme längst verlungene Wieder aus der Vergangenheit werden würde. Wie ein harmonisches Lied aus vergessener, überlebter Zeit noch einmal Macht gewinnen kann über die Herzen, so gewann der altmodische Tanz Macht über die Zuschauer hier. So mochte eine der lebensfrohen, jungen Hofdamen am Hofe der unglücklichen Maria Antoinette getanzt haben, so voll Grazie und Daseinslust, so kokett und leichtsinnig.

Fränze Mallentin dachte traurig, sie war wie ein verbes, tapziges Bauernmädchen im Vergleich mit Lucie Manin. Und wenn er sogar Fene verlassen, was hatte sie ihm gelten können? Nichts, gar nichts!

Sie war froh, als der Abend vorüber war, die nächtliche Eisenbahnfahrt gestattete ihr, so zu tun, als ob sie schlief. Da brauchte sie sich wenigstens nicht mit Vater und Bruder zu unterhalten. Das Herz lag ihr fühllos schwer in der Brust, wie ein harter Stein, den ihr das Schicksal dahinein gepreßt, wo noch vor kurzer Zeit so ein seltsames Wochen gewesen.

XI.

Gaston de Vernon hatte in seinem Paß die Anmeldung der Ortsbehörde des Dorfes Rampe, das war gut für ihn. Er machte in Berlin schnellstens ein paar Konsulatsgänge und reiste dann über die Schweiz nach Italien. Von Genua fuhren viele Dampfer übers Meer nach Uebersee. Dorthin zog es ihn, dort wollte er sein neues Leben beginnen, wollte es ganz neu aufbauen.

Von Frankreich aus würde man ihn wegen der Spielersache kaum besonders suchen lassen, sagte er sich, und es konnten, wenn er ein bißchen Glück hatte, lange Tage vergehen, bis Eberhard Mallentin den Verlust der Juwelen merkte und vielleicht Tage, bis er begriff, wem er den Diebstahl zuschreiben mußte.

Bis dahin war Gaston selbst weit genug, um nicht mehr ängstlich Umschau halten zu brauchen nach Verfolgern.

Er reiste ohne Aufenthalt bis Genua durch. Von dem Schmuck trug er einiges offen an sich, der Rest war in seinen Kleidern abborgen.

Er brachte alles gut über die Grenzen.

In Genua stieg er in einem mittleren Hotel ab, ruhte eine Nacht und suchte dann das argentinische Konsulat auf. Ein ganz klein wenig machte ihm Unsicherheit jetzt doch die Glieder schwer. Wenn der Gutsherr von Groß-Rampe das Fehlen der Juwelen sofort entdeckt hätte und denn Verdacht schneller erwacht wäre, als er es selbst annahm, was dann? Radio und Konsulat konnten ihn zu Falle bringen, ehe er den Schritt in die Zukunft getan! Aber nichts war geschehen. Er lächelte, als er das Konsulat verließ. Seiner Abreise nach Argentinien stand ihm nichts im Wege.

Doch noch einmal gab es einen programmwidrigen Aufenthalt: der Dampfer, für den er sich einen Platz sicherte, fuhr erst in fünf Tagen ab, und es blieb ihm nichts übrig, als abzuwarten.

Er verkaufte gleich am ersten Tage noch bei einem Juwelier die Schmuckstücke der Garnitur, die Eberhard Mallentin seinem Lebensretter in Paris geschenkt.

Seine Kasse war jetzt reichlich gefüllt, und er fieberte der Abreise entgegen.

Nun geschah aber etwas Seltsames, was ihn verwirrte. In Augenblick, da er das Festland verließ, war es, als glitten leichte Schritte neben ihm her, als hüfde ein schlantes Mädchen an seiner Seite hin, wie zu ihm gehörend. Blonde, lange schwere Bövie lagen über schmalen Schultern nach vorn gezogen, und tiefblaue, reine Augen sahen ihn an, blickend und unentwegt.

Und die schlante, junge Gestalt blieb bei ihm, war schon vor ihm in seiner Kabine, stand in dem kleinen Raum wie eine Wartende. Er dachte belustigt, besser diese Begleitung, als die der Hafenpolizei, und er ging an Deck, um das Leben und Treiben vor der Abfahrt zu betrachten.

Da die Reekina gelehnt, verharrte er in lässigem Warten. Und auch hier meinte er das blonde Mädchen neben sich zu erblicken, ganz nahe lehnte ihr Körper neben dem seinen. Ein seltsames Schönen flog über sein Herz. *Pauvre petite, douce pauvre petite!* dachte er.

Die Liebe der jungen Fränze Mallentin war eigentlich das Beste und Wertvollste, was er in Europa zurückließ. Vielleicht wußte sie jetzt schon, daß er ein Schwindler, ein Dieb war und meinte um ihn. Vielleicht verachtete sie ihn auch als den schlechtesten Menschen, der ihr auf ihrem bisher so noch so kurzem Lebensweg begegnete.

Reinere Augen wie Fränze Mallentin konnte niemand haben, sann er, und er dachte halb spöttisch, halb wehmütig, vor Nabren hätte er ein Mädchen wie Fränze Mallentin treffen müssen, dann wäre sein Leben wohl in anderen Gleisen gelaufen. Dann machte er eine weitausholende Bewegung mit der Rechten, als sege er etwas neben sich fort. Er hatte wirklich keine Lust mit einer Spulgehalt, die ihn sentimental werden ließ, zu reisen.

Mit solchem Ballast durfte sich ein Mann, der stumpflos sein wollte, nicht belasten.

Er beobachtete interessiert, wie das Schiff aus seiner Erstarrung erwachte und sich zu bewegen begann. Ein Druck löste sich von seiner Brust: Lebewohl, Europa, lebewohl für lange Zeit, vielleicht für immer!

Hatte er es laut gesagt oder nur tief empfunden? Er wußte es nicht.

Tücher wehten, Arme hoben sich und winkten.

# Sür unsere Postbezieher!

Wir bitten unsere verehrlichen Postbezieher den nachstehenden Bestellschein für den **Boten aus dem Riesengebirge** dem Briefträger mitzugeben oder mit genauer Adresse versehen: bis **spätestens 24. ds. Mts.** in den Postbriefkasten einzuwerfen. Später erfolgende Bestellungen werden von der Post mit 20 Pfg. Nachbestellgebühren extra berechnet. Die Post legt dann die entsprechende Quittung vor.

## Der Bote aus dem Riesengebirge.

### Bestellschein.

Für den Monat **April 1927** bestellt

herr — Frau .....

in .....

Straße und Hausnummer .....

Stückzahl	Benennung der Zeitung	Erscheinungs-Ort	Bezugszeit	Bezugs-geld
1	Bote aus dem Riesengebirge	Hirschberg (Schlesien)	1 Monat	RM 1.70

Ihm winkte doch niemand. Oder doch? Stand dort drüben am Ufer nicht wieder die Schlantgestalt mit den langen, blonden Zöpfen, und flatterte nicht in ihrer kleinen Rechten ein schneeweißes Tuch hoch auf?

Er wandte sich schroff, suchte wieder seine Kabine auf.

Und doch, so sehr er dagegen ankämpfte, sich selbst verspottete, so sehr er andere, ihm wichtiger scheinende Gedanken in den Vordergrund zu ziehen suchte, das Phantom ließ sich nicht verschuchen. Es kehrte wieder, Tag für Tag, saß des Nachts an seinem Lager und stand bei ihm, wenn er über Meeresweite schaute. Es war, als drehe ihm zuweilen eine kleine feste Mädchenhand den Kopf nach der Richtung, wo Deutschland liegen mochte, und dann überließ ihm eine Stimmung, die er niemals vordem im Leben gekannt, die ihn förmlich krank machte und dennoch, trotz der verwirrenden Fremdheit, fast beglückte.

Immer wieder, ob er wollte oder nicht, mußte er an Fränze Mollentin denken, und als die Fluten des Golfes von Mexiko den mächtigen Passagierdampfer umrauschten, als der Hafen von Veracruz aufwuchs vor ihm wie ein interessantes mächtiges Bild, da wußte er, der Fränze Mollentin geküßt hatte, wie man ein weinendes Kind küßt, daß er Fränze Mollentin — liebte.

Zum letzten Male, während der Formalitäten beim Schiffverlassen, war es wie flüchtige Angst vor einer Verfolgung über Gaston de Vernon gekommen, nun war auch das vorüber. Der Zug trug ihn nach der Hauptstadt Mexiko, in der er untertauchen würde, nach und nach seine Werte zu Gelde machen und ein neues Leben beginnen.

Ein paar Tage wohnte er im Grande Hotel, sah sich von dort aus nach einer Privatwohnung um. Sein Spanisch war gut. Lucie Manin hatte ja auch gemeint, daß Gaston de Vernon schon seiner Sprachkenntnisse wegen ein vorzüglicher Impresario für sie geworden wäre.

Er fand zwei hübsche, elegante Zimmer in einer stillen Seitenstraße der Avenida de la Reforma bei einer älteren Dame, die sich und ihn durch ein paar Westizien bedienen ließ, und sich gar nicht um ihn kümmerte.

Schöne Frauen gab es hier, die tausendmal schöner waren als die kleine Fränze Mollentin, er würde unter ihnen eine finden, die leichtsüchtig zu lachen und zu lieben verstand.

Gaston räumte seine wenigen Sachen ein, verriegelte die Tür, betrachtete die glücklich bis hierher gebrachten Schmuckstücke, und schmunzelte zufrieden. Mit dem Erlös dafür würde er ein Geschäft gründen, oder sich an irgendeiner aussichtsreichen Sache beteiligen. Festen Boden wollte er nun gewinnen, ein für alle Mal.

Bernon verließ das Haus, wanderte ziellos durch die Stadt. Er wollte sich vom Zufall führen lassen. Es war amüßant, Studien zu machen in einer so völlig fremden exotischen Stadt.

Es war schon abendlich, aber die Hitze noch sehr stark. Vor einer Straßenbar machte Gaston de Vernon Halt, bestellte sich eine Ananajade. Der mit Wasser gemischte Orangensaft erfrischte ihn.

Ein Mädchen schob sich durch die Tischreihen, bot Lose an. Schon fünf Losverkäufer hatte Gaston de Vernon mit kurz ablehnender Geste verschüchelt, doch diesem Mädchen würde er ein Los abkaufen.

Warum? Vielleicht, weil in dem schmalen, bräunlichen Gesicht die wundervollsten Schwarzaugen der Welt leuchteten, weil das kurze, dicke Haar wie Rabengefieder war, über das es metallisch bläulich hingleuchtete. Vielleicht auch, weil das Mädchen noch so kinderhaft und jung war.

Eine winzige Hand schob ihm ein Los entgegen.

Er lächelte. „Ich nehme zwei Lose!“

Sie sah ihn groß an.

„Sennor, ich habe nur noch drei Lose, morgen ist Plehung, und es geschah schon mehrmals, das letzte Los, das ich verkaufte, gewann gut.“

Derliche Zähne hatte dieses Mädchen! stellte er fest.

„Dann geben Sie mir doch mit den Zweiten, die ich laufe, das Glücklos gleich dabei, Sennorita,“ scherzte er.

Sie lachte. „Das Glücklos ist das dritte. Ich würde es nicht finden. Sie sollten die drei Lose kaufen. Zwei davon sind Decimos derselben Nummer. Wenn die Nummer gewinnt, gewinnen Sie auch zwei Zehntel.“

Er nickte. „Weinetwegen,“ schob ihr das Geld zu, fragte leiser:

„Wollen Sie nicht etwas Kühles trinken, Sennorita? Nun haben Sie ja nichts mehr zu verkaufen und dürfen ein wenig ausruhen.“

„Wenn ich einen Refresco trinken darf, Sennor, nehme ich es gerne an, aber ich habe sonst nicht viel Zeit, daheim wartet eine kranke Mutter auf mich.“

Sie setzte sich bescheiden.

Er rief dem Kellner die Bestellung zu, lächelte, als er sah, mit welcher Eile sie das Glas bis zur Nagelprobe leerte.

Danach stand sie sofort wieder auf.

„Muchas gracias, Sennor!“

Ehe er es sich versah, war sie schon fort.

Wenn er den Kellner nicht ohne Bezahlung lassen wollte, mußte er darauf verzichten, dem Mädchen nachzusehen, wie er es gern getan hätte.

(Fortsetzung folgt.)

## Blinde Passagiere.

Von den Eisenbahntramps in Amerika.

In den Vereinigten Staaten hat die Bagabundage infolge der ungeheuren Entfernungen Formen angenommen, die uns fast märchenhaft erscheinen. Es ist das Verdienst Erwin Rosens, in seinem „Der Deutsche Lausbub in Amerika“ aus eigenem Erleben uns dieses Eisenbahn-Bagagientum geschildert zu haben. Rosen kam als verfrachter Pennäler nach drüben, führte zeitweilig wochenlang ein abenteuerliches Leben als „Tramp“, schlug sich durch mit jeder Art von Arbeit — als Farmknecht, Geschirrbüler, Apothekergehilfe, Fischbötter usw. und schuf ein Duzend Jahre später aus diesen amerikanischen Jugenderinnerungen eines der köstlichsten und interessantesten Bücher, eben den „Deutschen Lausbub in Amerika“. Jetzt erscheint im Verlag von Robert Lutz in Stuttgart die billige dreiteilige Volksausgabe, eine Volksausgabe zum Preise von 2 Mk. der Teil. Dem ersten Teil entnehmen wir die nachstehende Schilderung von Rosens „Debut“ als Eisenbahntramp.

Ich folgte Billy lautlos. Dann aima es die Böschung hinab an Haufen von aufgestapelten Schwellen entlang. Dreißig Meter vom Bahnhof blieb Billy stehen, kauerte sich nieder und winkte mir, das gleiche zu tun. Unsere Köpfe ragten nur ein wenig über die Böschung empor.

„Hören Sie!“ flüsterte Billy. „Wenn der Zug sich in Bewegung setzt, springen Sie auf den ersten Wagen nach dem Tender. Direkt nach dem Tender. Ja nicht vergessen! Das ist der Postwagen und die einzige Möglichkeit. Links und rechts vom Trittbrett sind Messingstangen. Klammern Sie sich an und schwingen Sie sich hinauf. Geht es nicht, so lassen Sie sich nach rückwärts fallen. Kümern Sie sich nicht um mich; ich werde nach Ihnen springen. Warten Sie aber ja, bis die Lokomotive ganz nahe hier ist, sonst werden wir vom Bahnhof aus gesehen. So — jetzt!“

Der Erbrech hatte sich in Bewegung gesetzt. Mir schien es eine Ewigkeit zu dauern, bis die Lokomotive herantam. Endlich! Mit einem Satz sprang ich hoch, ablenket einen Augenblick lang durch die Laterne, verspürte etwas wie Luftdruck, ließ die schwarze Masse des Tenders vorbeidrehen und sah Stufen, einen Messinggriff. Hastig griff ich zu. Und wurde förmlich hinaufgerissen. In dem gleichen Augenblick schob mich etwas vorwärts und neben mir stand lachend Billy.

„Ausgezeichnet für's erste Mal,“ sagte er. „Machen Sie sich's bequem.“ Er hockte auf dem Boden der Plattform nieder, mit dem Rücken gegen die Wagenwand gelehnt. „Wie gefällt es Ihnen?“

Ich schnappte nach Luft und nickte nur.

Der Zug jagte bald mit ungeheurer Geschwindigkeit dahin. Von beiden Seiten und von vorwärts, über den niedrigen Tender hinweg, legte der gewaltige Luftdruck auf uns ein wie Sturmwind. Freudiger Dampf und winzige, scharf stechende Kohlentelchen peitschten unsere Gesichter.

„Herunter — sobald wird durch den Bahnhof find!“ rief der Mann neben mir.

Ein Auftauchen von flutendem Licht — ein Sprung — und wieder lagen wir auf seinem Kohlengeröll an einer Böschung und warteten wieder endlose Sekunden, bis das sauchende Ungetüm auf uns zustürzte, und wieder sprangen wir.

Das wiederholte sich viermal, fünfmal, achtmal. Aus den tiefen Nachtstatten wurden graue Nebel, in denen hier ein Haus, dort ein Stück Wald in unbestimmten gespenstischen Umrissen erschien, vorbeisauend, noch ehe das Auge bestimmte Formen unterscheiden konnte. Weiter, immer weiter. In Dampf und Lärm und Sturmwind. So Schönes hatte ich noch nie erlebt. Immer lichter wurden die Nebel und weit draußen im Osten säumte es sich wie ein feiner heller Streifen am Horizont hin, wie ein dünnes silbernes Band.

Weiter, immer weiter. Eine Station — der Sprung . . .

Als wir so dalagen, schlenderte ein Kondukteur an der Lokomotive vorbei, sah sich forschend um, aucte die Böschung entlang und kam auf uns zu.

„Hallo, Jungen,“ sagte er. „Hab' euch abspringen sehen. Schuk! Ich könnte in Unannehmlichkeiten kommen, wenn man euch sähe. Ich selbst werde auf dem Postwagen fahren bis zur nächsten Station. Geht euch also keine Mühe!“

„Altriacht!“ rief mein Begleiter und stand lachend auf. „Komm, mein Junge. Dieser Zug hat seine Schuldigkeit getan.“

„Probiert es ja nicht!“ rief der Kondukteur noch einmal.

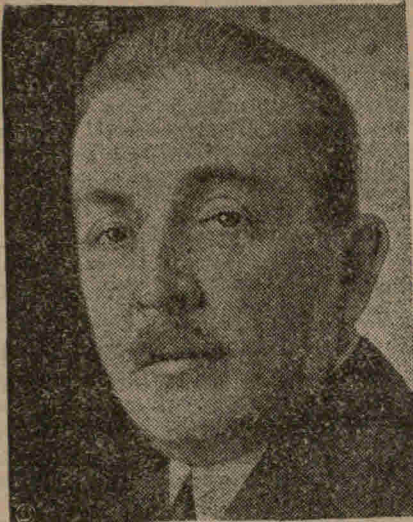
Billy schlenderte ganz langsam über das Geleise und betrachtete sehnsüchtig den „Ruhfänger“, den schaufelförmigen Holzaußenbau an der Lokomotivspitze, der dazu da ist, Hindernisse auf dem Geleise wegzuschleudern.

„Man könnte auf dem Ruhfänger —“ murmelte er. „Aber nein, hat keinen Sinn. Ist ja gleich heller Tag.“

Er zog mich mit sich, nachdem er einen raschen Blick auf den Namen am Stationsgebäude geworfen hatte. Elfton hieß die Station. Wir verschwand an Nebengeleisen, zwischen Reihen von Frachtzügen, und der Erbrech toste vorbei. Billy sah sich die Frachtwaggons sehr sorgfältig an und öffnete dann die Schiebetüre eines Wagens —

**Staatssekretär von Kühlmann lebensgefährlich verletzt.**

Am Sonnabend wurde der frühere Staatssekretär des Auswärtigen, von Kühlmann, beim Ueberqueren der Straße von einem Motorrad niedergeworfen und schwer verletzt.



Unser Bild zeigt das Porträt des früheren Staatssekretärs des Auswärtigen, von Kühlmann.

**Niesensbetrügereien in Ludwigshafen.**

# Ludwigshafen, 15. März. (Draht.) Der Fabrikant Direktor Albert Wagner aus Ludwigshafen, der f. Rt. in dem Hölle-Prozess eine Rolle spielte, ist auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft Frankenthal wegen großer Durchstechereien in seiner Wohnung verhaftet worden. In der gleichen Sache wurde der frühere Leiter des Posthochbauamtes Ludwigshafen Baurat Castell in seinem Amtszimmer in der Oberpostdirektion Speyer verhaftet. Die Durchstechereien, über deren Höhe noch nichts bekannt gegeben wird, sollen bei Verabredung von Postbauarbeiten erfolgt sein. Ferner wurde der Direktor Stampfer von der Farbenindustrie A.-G. verhaftet, der den beiden anderen Verhafteten Vorschub geleistet haben soll. Stampfer war flüchtig geworden, wurde aber in Magdeburg ergriffen.

**Die Sturmverwüstungen auf Madagaskar.**

tt. Paris, 14. März. Nach den amtlichen Berichten des stellvertretenden Generalgouverneurs von Madagaskar ist die Stadt Tamatave durch den Sturm völlig zerstört worden. Die Bevölkung der Stadt ist zurzeit in Baracken untergebracht; ihre Versorgung mit Lebensmitteln ist sichergestellt. Die Mehrzahl der Schiffe, die zurzeit des Sturmes im Hafen lagen, ist gesunken, so sämtliche Fähren, ein Schoner, der norwegische Dampfer „Amanda“, das Segelschiff „Derizila“ und der Dampfer „St. Anne“. Nördlich von Tamatave scheiterte der Dampfer „Katina“. Die Besatzung des gesunkenen englischen Dampfers „Elizabeth“ wurde gerettet. Gegenwärtig versucht man, den auf der See gesunkenen Dampfer „Ville de Marseille“ wieder flott zu machen. Die von Tamatave ausgehenden Eisenbahnverbindungen wurden auf eine Strecke von 18 km unterbrochen; eine Eisenbahnbrücke von 250 m Länge wurde zerstört. Eine gleichzeitig mit dem Abfluten auftretende heftige Sturmflut verwüstete insbesondere die Gegend von Faste. Bei dem Sturm in Tamatave sind 31 Personen ums Leben gekommen. Auch aus anderen Gegenden Madagaskars werden schwere Schäden gemeldet. Nördlich von Novamanger wurde die Eisenbahnlinie unterbrochen und eine 20 m lange Brücke durch Hochwasser zerstört. Sehr gelitten hat auch die Gegend des Maotra-Sees, wo zwei Europäer ums Leben kamen.

**Hochwasser in Italien.**

≡ Rom, 15. März. (Draht.) Wie aus Florenz gemeldet wird, droht nach zweitägigem Regen in der ganzen Provinz Florenz der Arno über die Ufer zu treten. Der Arno sei bereits um 4,20 Meter über den gewöhnlichen Pegelstand gestiegen und es scheine, als ob das Wasser noch weiter steigen wolle. In Rom dagegen herrscht heute ein wolkenloser blauer Himmel mit schönem Sonnenschein.

**Ein amerikanischer Niesensprozess.**

△ Newyork, 15. März. (Funkmeldung.) In Detroit begann gestern der Niesensprozess gegen Henry Ford, der von dem Chicagoer Rechtsanwalt Sapiro auf eine Million Dollar, das sind über vier Millionen Mark, Schadenersatz verklagt worden ist. Senator Koed hat die Verteidigung übernommen und bereits 100 000 Dollars, über 400 000 Mark, Honorar erhalten. 200 Zeugen sind gefahren. Die Zeitschrift Fords „The Dearborn Independent“ hatte in 20 Artikeln Sa-

piro vorgeworfen, daß Sapiro die Farmer-Hilfsorganisation geschaffen habe, um jüdischen Finanzinteressen zu dienen. Die Artikel sprachen von „Judenbanke, jüdischen Anwältern“ usw.

\*\* Ein ehemaliges Kaiserschloß versteigert. Das ehemals dem früheren deutschen Kaiser gehörende, unter Zwangsverwaltung stehende Schloß „Urville“ bei Metz ist für 347 000 Francs, das sind gegen 58 000 Mark, versteigert worden.

\*\* Wiederaufnahme des Lelzerde-Prozesses? Im Prozeß gegen die beiden Lelzerder Eisenbahnstationen ist von den Rechtsbeiständen ein Wiederaufnahmeverfahren beantragt worden, da sich eine Anzahl von neuer Momente ergeben hat. Die Entscheidung, ob dem Wiederaufnahmeverfahren stattgegeben wird oder nicht, ist noch nicht gefallen.

\*\* Tödlicher Flieger-Absturz. Auf dem Flugplatz Staaken bei Berlin ist Montag nachmittag einer der ältesten und bedeutendsten deutschen Flieger, der 38jährige Chefpilot der Albatroswerke Ungewitter, beim Ausprobieren eines neuen Sportflugzeuges abgestürzt und war bald tot. Seine 200-P.-S.-Maschine überschlug sich, stürzte aus 80—100 Meter Höhe senkrecht zur Erde und wurde völlig zertrümmert.

\*\* Blutige Schlägereien in Budapest. Sonntag früh griffen drei betrunkene Soldaten auf dem Theresienring in Budapest die Straßengänger an. Als Polizeibeamte sie festnehmen wollten, setzten sie sich wie rasend zur Wehr, so daß die Polizeibeamten von der blanken Waffe Gebrauch machen mußten. Fünf Polizeibeamte und ein Steuerbeamter wurden schwer verletzt und etwa 30 Zivilpersonen leicht verletzt. Auch die Soldaten, die schließlich entwaffnet und ihrer vorgefesten Behörde übergeben wurden, erlitten Verletzungen.

\*\* Eine Polizeiuferkunft Minister Severing wurde in Bochum eingeweiht. Dazu sandte der Minister des Innern Grzesinski an den Staatsminister a. D. Severing das folgende Telegramm: „Zur bleibenden Erinnerung an den verdienstvollen Minister der preussischen Polizei in des Vaterlandes schwerster Zeit und zum Andenken an Ihre dem Aufbau des neuen Staates dienende Tätigkeit im Industriegebiet habe ich der Polizeiuferkunft Bochum bei der heutigen Einweihung den Namen „Polizeiuferkunft Minister Severing“ gegeben.“

\*\* Aufdeckung von Spritschiebungen. In Oppenheim am Rhein und in Mainz sind ungeheure Spritschiebungen einer der größten deutschen Spiritfirmen aufgedeckt worden. Ueber zwanzig Wagons hochwertiger Branntwein waren als minderwertiger, sogenannter süchtiger Wein deklarieren worden. Bei der Verschlebung handelt es sich um Millionenbeträge.

\*\* Ein rührender Film. In Osaka in Japan kam es, wie United Press berichtet, in einem Kino anlässlich der Vorführung eines im Erdbebengebiet aufgenommenen Films zu einer rührenden Szene, als ein Mann im Zuschauertraume auf einem Bilde der Geringsten seine eigene Familie, die er bereits verloren geglaubt hatte, erkannte.

\*\* Der letzte Dahlemer Banderolendieb gefasst. Die Kriminalpolizei hat jetzt auch den dritten und letzten der Dahlemer Banderolendiebe verhaftet. Es handelt sich um einen 34 Jahre alten aus Schlessen gebürtigen Karl Spang, der unter dem Spitznamen Otto bekannt war. Spang war im vorigen Jahr aus dem Brandenburger Zuchthaus entwichen.



**Zell Schokolade**  
führt dem Körper in idealer Zusammensetzung die wichtigsten Aufbaustoffe zu.

HARTWIG & VOGEL A. G. DRESDEN

Generalvertreter Max Jeserich  
Görlitz i. Schles. Blumenstraße 19/20.

\*\* Die Zahl der Rundfunkteilnehmer im Reich beträgt nach dem Stande vom 1. März im Sendebereich Berlin 599 180, München 38 655, Stuttgart 49 185, Breslau 13 586, Frankfurt a. M. 117 968, Hamburg 208 255, Köln 217 955, Königsberg i. Pr. 23 896, Leipzig 175 384.

\*\* Ein schönes Beispiel konfessioneller Eintracht gab ein protestantischer Bürger von Ober-Hilbersheim im heftigen Lande, der der protestantischen und der katholischen Kirche ein hochherziges Angebot gemacht hat. Er erklärte sich bereit, beiden Kirchen, denen ihr im Kriege geopertes Geländestück noch nicht ersetzt ist, neue Glocken zu stiften. An die Stiftung knüpft sich die Bitte, daß vor hohen Festtagen die Glocken beider Kirchen gemeinsam läuten, damit sie zur Eintracht mahnen. Der Stifter hat seine Söhne durch den Krieg und durch Krankheit verloren und legt ihnen auf diese Weise ein ehrenvolles und wirksamvolles Denkmal.

\*\* Durch den Reichspräsidenten beauftragt wurden vier Arbeiter der Firma Gebr. Hartkopf in Solingen, die 43 bis 52 Jahre in demselben Betriebe sind. Erwähnenswert ist, daß in derselben Firma noch 14 weitere Arbeiter länger als 25 Jahre in Diensten der Firma stehen.

\*\* Ein dreihundertfacher Massenmörder soll in Leningrad in Rußland verhaftet worden sein.

\*\* Bei einer schweren Brandkatastrophe in dem russischen Städtchen Karawalskaja sind 67 Personen ums Leben gekommen.

\*\* Der Spritschieber Heinrich Schwarz ist in Amsterdam verhaftet und am Freitag in das Hamburger Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Für die Gebrüder Schwarz belastende Schriftstücke sind beschlagnahmt worden.

\* Ein Intendant striflos entlassen. Nach einer Meldung aus Brauen haben Rat und Theaterausschuß den Intendanten Strickrodt striflos entlassen. Es waren seit einiger Zeit Streitigkeiten entstanden, die jetzt zu dieser Maßnahme geführt haben. Strickrodt ist bekanntlich seit kurzem der Schwiegervater des früheren Herzogs von Anhalt.

### Wie wird das Wetter am Mittwoch?

Flachland: Nordostwind, wolkig, vereinzelt leichte Niederschläge, späterhin Aufhellung, Nachtfrost.

Mittelgebirge: Nordostwind, neblig, wolkig, späterhin aufhellendes Wetter, vereinzelt Schneefall, Nachtfrost.

Hochgebirge: Abflauender Nordost, wolkig, trübe, zeitweise Schneefälle, späterhin Aufhellung, zunehmender Frost.

Die Störung, die gestern über den Donauländern lag, ist ostwärts abgezogen. Infolge Stauwirkung kam es in den Südeuländern zu kräftigen Niederschlägen, die im Gebirge zum Teil recht erhebliche Neuschneemengen ergaben. Aus mittleren Lagen werden bis 40 cm Neuschnee gemeldet. Auch morgen verbleiben wir im Bereiche der Kaltluftmassen. Im Gebirge kann es noch zu Schneefällen kommen. Später werden jedoch die Polarluftmassen zusammenstürzen und es werden sich Aufhellung und stärkerer Nachtfrost einstellen.

### Letzte Telegramme.

Was soll bei Kriegsgefahr geschehen?

× Genf, 15. März. Das Ratskomitee hat heute mittag unter dem Vorsitz des deutschen Delegierten Gypvert die Erörterung des ihm vorliegenden Berichtes über die vom Rat aus Grund des Artikels 11 im Falle drohender Kriegsgefahr zu ergreifenden Maßnahmen abgeschlossen. Besonders drehte sich die Debatte um die Frage der Zurückziehung der diplomatischen Missionen und der See- und Luftflotten-Demonstration. Bei der letzten Frage wurde insbesondere in Erwägung gezogen, welche völkerrechtlichen Schwierigkeiten etwaige Rottlandungen der demonstrierenden Flugszeuge nach sich ziehen könnten.

Dies wurde besonders von dem deutschen Delegierten Gypvert betont, dessen Ausführungen sich der italienische und der japanische Vertreter anschlossen. Der Vertreter Kolumbiens lehnte jede Luftdemonstration ab. Der Rumäne und der Franzose Paul Doumer setzten sich dagegen für die Demonstration ein. Schließlich wurde ein von Cecil vorgelegter Vermittlungsvorschlag einstimmig angenommen, dessen Inhalt besagt, der Rat könne, wenn er es für möglich und nützlich halten sollte, die Bundesstaaten zu einer Luftdemonstration in vernünftigen Grenzen auffordern. Die endgültige Formulierung des Vermittlungsvorschlages erfolgt heute abend.

Das Ergebnis von Genf.

○ Berlin, 15. März. Nach einem Beschluß des Vizepräsidenten des Reichstages wird sich der Auswärtige Ausschuß am Donnerstag mit den Ergebnissen von Genf beschäftigen. Im Plenum des Reichstages wird diese Frage bei der Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes besprochen werden, die für Montag nächster Woche angesetzt ist.

### Berichterstatter Briands im Ministerrat.

tt. Paris, 15. März. Im heutigen Ministerrat berichtete Briand über die auswärtige Lage und besonders über die Arbeiten des Völkerbundsrates. Der Handelsminister berichtete über den Stand der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen.

### Italienische Juristen in Paris.

tt. Paris, 15. März. Eine Delegation italienischer Juristen unter Führung Scialojas ist in Paris eingetroffen. Die Verhandlungen mit der französischen Delegation wegen Vereinfachung der französischen und italienischen Gesetzgebung betreffend Obligationen und Kongresse haben bereits begonnen.

## Börse und Handel.

### Dienstag-Börse.

Berlin, 15. März. Der letzte Tag der Medio-Abwicklung brachte noch einiges Material an den Markt von Nachzüglern, die bisher mit der Glattstellung gewartet hatten. Bei fehlender Unternehmungslust drückte das Angebot bei Beginn des Verkehrs etwas auf den Kursstand, so daß sich am Montanmarkt im allgemeinen Rückgänge bis zu 3 Prozent ergaben.

Köln-Neussen stellten sich sogar um 4 1/2 Prozent niedriger, Stolberger Zink blühten 6 Prozent ein. Eine Ausnahme machten Harpener, die gut behauptet einsetzten und sich dann zeitweilig um 1/2 Prozent höher stellten.

Farbenindustrie schwankten auf 4 bis 3 Prozent niedrigerem Niveau. Fast durchweg schwächer waren auch Elektrizitätswerte, A. G. und Bergmann um je 3 1/2 Prozent. Ferner mußten Zellstoff-Werte einen Teil ihrer letzten erlangten Besserung wieder aufgeben. Zellstoff-Waldhof waren um 4 Prozent niedriger, Ostmerie und Schultheiß-Babenhofer verloren 5 bzw. 3 Prozent.

Ungleichmäßig war die Kursbewegung am Markt der Maschinenbau-Aktien. Im allgemeinen konnte man hier eine größere Widerstandsfähigkeit feststellen, nur Berliner Maschinen setzten nach der gestrigen Besserung um 2 1/2 Prozent niedriger ein. Deutsche Kabel besserten sich um mehr als 2 Prozent, ebenso Sackel. Von Textilwerten stiegen Bemberg 8 Prozent, Vereinigte Glasstoff zeitweilig um mehr als 4 Prozent.

Am Bankeinmarkt war die Bewegung uneinheitlich. Während Berliner Handelsgesellschaft um mehr als 4 Prozent tiefer einsetzten, waren Darmstädter gebessert, ebenso Bank für Branindustrie. Im übrigen neigten die gleichartigen Werte nach unten.

Gleich nach Beginn war eine leichte Erholung der Gesamthaltung zu bemerken, der aber alsbald eine Abspannung infolge großer Unsicherheit folgte. Man glaubt, daß Besorgnisse hinsichtlich der Gestaltung des Geldmarktes zum Ultimo die Unternehmungslust lähmt. Die Kurschwankungen bewegten sich in recht engen Grenzen. Die Tages speculation war ganz auf sich selbst angewiesen, da Aufträge von außen fast gänzlich vorlagen. Deutsche Bonds behaupteten bei geringen Umsätzen ihren Kursstand. — Tagesgeld wurde mit 3 1/2 bis 5 1/2 Prozent genannt, Monatsgeld stellte sich auf 7 1/2 bis 8 1/2 Prozent.

### Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 14. März. 1 Dollar Geld 4,2085, Brief 4,2185, 1 englisches Pfund Geld 20,425, Brief 20,477, 100 holländische Gulden Geld 168,44, Brief 168,88, 100 tschechische Kronen Geld 12,468, Brief 12,508, 100 österreichische Schilling Geld 59,24, Brief 59,39, 100 schwedische Kronen Geld 112,60, Brief 112,88, 100 Belgia (= 500 Franken) Geld 53,51, Brief 53,85, 100 Schweizer Franken Geld 80,96, Brief 81,16, 100 französische Franken Geld 16,465, Brief 16,505.

Goldanleihe, 1932er —, 1935er, große 100,10, kleine 101,50, Ostdevisen, Auszahlung Warschau 48,93—47,17, Kattowitz und Posen 48,83—47,07, große polnische Noten 48,71—47,18, kleine 48,58—47,04.

### Breslauer Produktenbericht vom Dienstag.

# Brelau, 15. März. (Draht.) Die ruhige Stimmung bei schwacher Kaufkraft hatte an der heutigen Produktenbörse weiter Bestand, weshalb bei schwachen Zufuhren die Geschäftstätigkeit nicht bedeutend war. Das Angebot von Brotgetreide war ausreichend. Weizen lag unverändert, Roggen wurde teilweise etwas höher gehandelt. Drangerste war in guter Ware knapp und wurde wenig gehandelt, Sommergerste in mittleren Qualitäten wenig beachtet. Hafer in heller weißer Ware gefragt, sonst ruhig. Mehl ruhig.

Mohn ruhig und schwer veräußlich.

Senfsamen ruhig, Hanfsamen weniger gehandelt.

Raps wurde wenig gehandelt.

Viktoriaerbsen und kleine Erbsen im Preise nachgebend.

Getreide unverändert bis auf Weizen 75 Kilo 28,70, 71 Kilo 27,5, Tendenz: Brotgetreide etwas fester.

Mühlenerzeugnisse unverändert. Tendenz: ruhig.

Rauhfutter unverändert bis auf Roggenstroh (Breitbrusch) 1,40, Tendenz: fester.

Salzfrüchte unverändert bis auf weiße Bohnen 22 bis 23,50, Lupinen gelb 16—17,50, Tendenz: wenig Geschäft.

Futtermittelnotierungen unverändert bis auf Sopaschrot 21,50—22,50, Tendenz: ruhig.

Berlin, 14. März. Amtliche Notierungen: Weizen, märk. 287-270, März 284,5, Mai 288-289,5 u. S. Juli 284 u. S., Auslieferungsschein vom 12. März 280,5, behauptet. Roggen, märk. 245-247, März 258-259,5, Mai 257,5-258,5, Juli 249 u. S., März schwächer. Sommergerste 213-241, Winter- und Futtergerste 192-205, ruhig. Hafer, märk. 194-203, behauptet. Mais 181-188, ruhig.

Weizenmehl 34,25-36,75, feilg. Roggenmehl 33,5-35,5, feilg. Weizenkleie 15,75, ruhig, Roggenkleie 15-15,25, ruhig. Viktorierbisen 48-63, kleine Speisebisen 32-34, Futtererbsen 22-23, Wicken 22-24, blaue Lupinen 13,5-14,5, gelbe Lupinen 15-16, Erbsella, neue 22-25, Rapskuchen 15,5-15,7, Leinöl 20,4-20,6, Erdöl 11,8-12, Sojaöl 19,4-19,8, Kartoffelstod 28,9-29,2.

Bremen, 14. März. Baumwolle 15,54, Elektrolytkupfer 128,00.

Ueber die Lage der Landwirtschaft in Preußen im Februar ergibt sich auf Grund der Berichte der Landwirtschaftskammern folgendes Bild: Stenern, Abgaben und soziale Lasten machen sich weiter in drückender Weise bemerkbar. Bleifach mühen Stunden nachgeholt werden. Die Kreditnachfrage, auch nach Pächterinventarkrediten, hält trotz hoher Zinssätze an. Die Grundstücksverkäufe bewegen sich in mäßigen Grenzen. Durch das Frostwetter wurde das Ausfahren des Stallungsauf den Acker ermöglicht. Die Winterfrüchte des Weizens und der Gerste stehen befriedigend, dagegen hat ungebetete Roggenfaat durch Insektenschaden gelitten. Weizen und Weiden sind in gutem Zustand, soweit sie nicht Ueberschwemmungen ausgesetzt waren. Der Erdrusch der vorjährigen Ernte hat bei Sommer- und Wintergetreide Enttäuschungen gebracht. Die Ernährung des Viehes gestaltet sich im allgemeinen normal. Die Preise für gutes Pferdmaterial haben sich etwas gebessert, obwohl die Nachfrage nach wie vor gering ist. Der besonders zu Anfang des Monats eingetretene Rückgang der Preise für Schlachtschweine gefährdet im Verein mit der Knappheit an betrieblichen Futtermitteln die Schweinefleisch. Die Geflügelzucht gewinnt durch Einrichtung rationeller Geflügelställe immer mehr an Bedeutung. Die Nachfrage nach Kraftfuttermitteln ist besonders reger. An Saatgut werden hauptsächlich Hafer und Kartoffeln verlangt. Der Bezug von Düngemitteln wird infolge des Geldmangels eingeschränkt. Molkereien und Brennereien sind voll be-

schäftigt; Stärkefabriken und Trocknereien arbeiten mit eingeschränktem Betrieb.

Die Tarifverhandlungen im Ruhrbergbau führten bisher zu keiner Einigung. Nach vierstündigen Verhandlungen wurde eine Schlichterkammer gebildet, die weiter verhandeln soll.

Ueber den Stand der deutsch-rumänischen Wirtschaftsverhandlungen wird heute von unterrichteter Seite folgendes mitgeteilt: Eine normale Beistellung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Rumänien und Deutschland wird durch die bereits seit fünf Jahren bestehende Auseinandersetzung zwischen der rumänischen und der deutschen Regierung über die Banca Generala-Roten gestört. Da die rumänische Regierung sich nicht bereit erklärt hat, die Frage entsprechend einem Vorschlage der Reparationskommission durch ein Schiedsgericht zu regeln, wird gegenwärtig angestrebt, mit Hilfe von privaten Finanzkreisen einen Ausgleich zu finden. In der letzten Zeit hat sich nunmehr ein Vorschlag herausgebildet, für den jedoch noch die Genehmigung beider Regierungen aussteht. Dieser Vorschlag geht im großen und ganzen dahin, daß Rumänien einen Gesamtkredit von 200 Millionen Mark erhält, die in zehn Jahresraten zurückgezahlt werden sollen. Dieser Kredit setzt sich folgendermaßen zusammen: 1) 100 Millionen Mark werden für Industrieforderungen kreditiert, von denen 2/3 auf Eisenbahnleistungen entfallen, 2) 40 Millionen werden in Form einer direkten Anleihe gewährt und 3. die an Rumänien in den nächsten drei Jahren zu zahlenden Reparationsleistungen werden in einem Gesamtbetrag von 60 Millionen Mark sofort zur Verfügung gestellt, sodas hiermit die gesamten Reparationsleistungen in einem Jahre durchgeführt werden. Nach diesem Amortisationsplan wird Rumänien verpflichtet, vom vierten Jahre an je zwanzig Millionen Mark zurückzuzahlen. Dieser Gesamtfinanzplan soll von privater Seite durchgeführt werden, jedoch übernimmt die deutsche Regierung hierbei in ähnlicher Weise, wie bei dem Kreditabkommen mit der Sowjetregierung, eine Ausfallgarantie.

Folgen der Kriegserträge. Die von der bolschewistischen Presse genährten Gerüchte über die Möglichkeit eines Krieges zwischen England und Rußland haben in den sowjet-russischen Handels- und Industriezweigen eine große Panik verursacht. Die Besitzer einer Anzahl von Handelsgeellschaften laudieren ihre Unternehmen und legen ihr Geld in Gold, Edelsteinen und ausländischer Valuta an. Dies hat in Moskau einen bedeutenden Niedergang des Escherwenez im Gefolge. Die auf diese Weise hervorgerufene Währungskrise wirkt sich ferner auf die Lage der staatlichen und halbstaatlichen russischen Banken aus.

Kurszettel der Berliner Börse.

Table with multiple columns listing stock and commodity prices. Columns include categories like 'D. Eisenb.-Akt.', 'Bank-Aktien.', 'Schiffahrts-Akt.', 'Brauereien.', 'Indus.-Werte.', and various individual stock titles with their corresponding prices for different dates (12. and 14. März).

Buchstabe P hinter dem Namen des Papiers bedeutet Notierung in Papiermarkprozenten, sonstige Notierungen in Reichsmarkprozenten.

### Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die pressegesetzliche Verantwortung.

#### Mehr polizeilicher Schutz im Stadttell Cunnersdorf, besonders zur Nachtzeit!

Wir Cunnersdorfer Bürger sind ja, seitdem wir den „Vorzug“ haben, Stadtrecht zu besitzen, durch ein Uebermaß polizeilichen Schutzes nicht gerade verwöhnt. Insbesondere die Bewohner der Warmbrunner Straße, die doch ohnehin den unvermeidlichen Lärm durch Autos und Motorräder ertragen müssen, merken das, wenn oft zu später Nacht Trubel meist jünger Leute beiderlei Geschlechts, namentlich an Sonn- und Feiertagen, singend, grölend und trafehend die Ruhe stören, — ohne von Polizeibeamten zurecht gewiesen und nötigenfalls zur Bestrafung angezeigt zu werden. Versügt doch unser über 5000 Einwohner zählender Stadttell nur über drei Polizeibeamte, von denen zwei für den Revierdienst kaum in Betracht kommen, weil sie tagüber Bureaudienst versehen müssen. Bei diesem den Howdies wohlbekannten Mangel an polizeilichem Schutz konnte es geschehen, daß in der Nacht zu Sonntag mehreren Besitzern an der Gartenstraße die Gartentüren herausgehoben und verschleppt, ja aus einem Garten in der Friedhofstraße sogar vor den dort liegenden Grabsteinen und -kreuzen ein Fischer auf die Straße gewälzt worden war. — Auch die Bettelerei in der letzten schweren wirtschaftlichen Zeit macht sich in Cunnersdorf viel mehr bemerkbar als in der eigentlichen Stadt.

Man hört oft sagen, daß wir Cunnersdorfer, seinerzeit als „Dörfler“ nur von drei Nachtwächtern und einem Polizeibeamten „beschützt“, mindestens ebenso gut, wenn nicht besser, daran waren als jetzt.

#### In der Grunauer Gemeindevertretung

wurde, nachdem der Gemeindevertreter Paul Beler in längeren Ausführungen die bürgerlichen Vertreter zu seiner Ansicht zu bekehren versucht hatte, mit 13 gegen 3 Stimmen beschlossen, die Bauausführung des Rehnfamilienhauses den Baunternehmern Kirchner-Grunau und Landeck-Perischdorf zu übertragen. Da dieser Beschluß in bürgerlichen Kreisen scharf kritisiert und gewisser Hinsicht auch geeignet ist, auf eine Anzahl Grunauer Bauhandwerker schädigend zu wirken und demzufolge ein scharfer Protest zu erwarten ist, ist wohl anzunehmen, daß er in Kürze noch einmal abgeändert wird.

#### Nehmt keine Wuchermieten!

Da sich in letzter Zeit die Fälle mehren, in denen gewerblichen Mietern z. T. unglaublich hohe Mieten abverlangt werden, sei hiermit auf den Ministerialerlaß betr. Wuchermieten hingewiesen. Dem Mieterschutzes ist ferner ein Paragraf angegliedert worden, welcher lautet: Mit Geldstrafe oder mit Gefängnis wird bestraft, wer für die mietweise Ueberlassung von Räumen, für die eine Anordnung nach Paragraph 52, Absatz I getroffen ist, einen Mietzins fordert, annimmt oder sich versprechen läßt, der den gesetzlichen Hundertsatz der Friedensmiete übersteigt, es sei denn, daß besondere Umstände einen höheren Mietzins rechtfertigen.

Den ohnehin schwer um ihre Existenz ringenden Kleingewerbetreibenden dürften obige Zeilen von Interesse sein.

#### Eine nützige Polizeiverwaltung

besitzt die Stadt Löwenberg. Sie erließ am 11. März eine Bekanntmachung, wonach in der ganzen Fastenzeit in ihrem Aufsichtsbezirk Genehmigung zu öffentlichen Lustbarkeiten grundsätzlich nicht erteilt wird. Sie würde das nicht tun, wenn sie nicht nach geltendem Recht dazu berechtigt wäre. So eripart sich die Stadt Löwenberg auch sehr einfach die Schwände, daß am Volkstrauertage öffentliche Tanzveranstaltungen stattfinden. Warum geht das anderorts nicht auch so? Etwas mehr Mut, verehrte Hirschberger Polizeiverwaltung und die Herren Amtsvorheber!!

Am Sprechsaal-Artikel „Einkelbewertung in Hirschberg und ihre Folgen im neuen Steuerjahr“ im Dienstag-Voten ist leider in der Formel des Grund- und Gebäudesteuergesetzes der Divisor vertauscht worden. Die Formel lautet richtig: 45 (Hundertstel der Bewert.) mal 2,40 A mal 74 000 A (Wehrbeitragswert) (= geteilt durch) 82 200 A (Einkelwert) = 240 A; das ist der Grundbetrag, zu dem 250% Stadt, Zuschlag und 1000% Hauszinssteuer zu addieren sind; also 8280 A.

### Büchertisch.

Ein Bildungsproblem, das sämtliche europäischen Staaten angeht, ist die Frage der Lichtbildverwendung im Schulunterricht. Auch in Deutschland marschieren dieser Gedanke. Jetzt ist nun im Verlag F. A. Brodhaus, Leipzig O. L. die Schrift eines führenden Mannes in der Frage des Lichtbildunterrichts, des Schrifts Dr. Danzel, Breslau, erschienen, die der Lösung des Problems in Deutschland einen

beträchtlichen Schritt weiterhilft: „Der Kleine Brodhaus im Lichtbildunterricht.“ (Sie wird vom Verlag an Interessenten auf Anforderung kostenlos versandt.)

— Die moderne Schrift, Verlag: Der Erfinder und Verfasser Wlth. Mamerow, Waren (Müritz). Dies Büchlein bringt den aufsehenerregenden, allgemein verständlichen Beweis einer natürlichen Schrift, welche notwendig die moderne Erfindung der Schrift und darum die moderne Schrift ist. Diese moderne Schrift kann in diesem Büchlein auch von Volk und Kind in wenigen Tagen spielend leicht selbst erlernt werden.

— „Philosophie und Leben“. Die Monatschrift, die unter Leitung des bekannten Gleiner Philosophen und Pädagogen August Meier taufet und gerade auf die großen stiltischen und erkenntnistheoretischen Probleme unserer Zeit losreißt, ist mit Beginn ihres dritten Jahrgangs an den philosophischen Verlag Felix Meiner in Leipzig übergegangen. Die Aufsätze des sechsten Heftes ersten Heftes gruppieren sich um den Begriff des Lebens. Bei dem 5. Heftigen Preis von Mk. 2 für das Vierteljahr ist für die Zeitschrift weiteste Verbreitung unter allen denen zu erwarten, die sich zur Klarheit und Ruhe philosophischer Bestimmung zu erheben wünschen.

— Das Glücksheilm. Der neue Weg zum Eigenheim. Als Beispiel erfolgreicher Selbsthilfe den Familien in Stadt und Land dargestellt von Lehrer E. Neumann. Mit Vauantellungen und vielen Hausbeispielen in 125 Abbildungen. 26. Neuausgabe 1927. Preis 1,60 Mk. Heimkulturverlag E. Abt, Leipzig 30. Diese Veröffentlichung Nr. 7 der „Heimkultur-Bücherei“ will aus Wohnungsnot und -Geld zum Besitz einer Heimstätte mit Garten hinführen. „Wie ich mit meinen Jungen, das Glücksheim selber mit errungen“, schildert hier der Verfasser und rent zur Nachahmung an.

— Jesus, der Meister des Lebens. Unter diesem Titel ist von Friedrich Schöke (Verlag von Ferd. Birt-Breslau) ein Buch erschienen, das verdient, in jeder Familie gelesen zu werden. Unter Benennung der neuesten Ergebnisse der Bibelwissenschaft wird Jesus uns als wahrer Mensch nahe gebracht (Röm. 1, 8. 9) unter begründeter Beseitigung alles dessen, was vielen Christen trotz alledem immer als unwahrscheinlich erschienen ist. „Wir können in dem Buche von seinen Reden und Taten lesen, wir können sein Erdleben an uns vorüberziehen lassen und uns ergreifen lassen von seiner Schlichtheit, Größe und Reinheit. Wir spüren so einen Funken seines Geistes.“ Jesus weiß nichts von dem von anderen geschaffenen Ehem, das der Rückkehr des Sünders zu Gott in bestimmte Bahnen weist und in dem Opfer und Veröhnungswert eine ausschlaggebende Rolle spielen. Er verkündet nur die frohe Botschaft von der Liebe des göttlichen Vaters zu seinen Kindern und stellt stiltisches Sein über stiltisches Handeln im Gegensatz zum Judentum. Interessant ist die Gliederung des Inhalts von dem genannten Buche: 1. Jesus, Josephs Sohn von Nazareth; 2. das Werden des Mannes; 3. der Gottesruf; 4. die Gottesprobe; 5. der machtvolle Anfang in Galiläa; 6. der Arzwohn der Führer rent sich; 7. das Volk fällt ab; 8. Jesus und die Seinen; 9. der Gottessohn muß sterben; 10. der Kampf in Jerusalem; 11. Jesus Welden und Sterben; 12. Auferstanden von den Toten. — Es möchte ein Buch des Volkes werden. M. E.

### Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jedes Anfrage ist die Abonnementsanzahl beizufügen. Für die erteilten Auskünfte kann eine juristische Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

A. S. Das Wort „Buch“ findet sich in allen germanischen Sprachen (altähtisch hol, althochdeutsch buod, englisch book usw.) und bedeutet ursprünglich einen einzelnen Buchstaben. Es ist, wie auch das Wort Buchstabe zweifellos abgeleitet von Buche, insofern die alten Germanen die ältesten Schriftzeichen in der festen Buchenrinde einzuritzen pflegten.

B. H. Schanghal, chinesisch Schanghal-Genannt, ist die bedeutendste Handels- und Hafenstadt Chinas und hat durch ihre günstige Lage an der fruchtbarsten Küstenniederung des Jangtse-Kiang und durch ihre Verbindung durch zahllose Flüsse und Kanäle mit den Seen im Innern des Landes einen raschen Aufschwung genommen. Erst 1812 wurde sie durch die Engländer, welche die Stadt besetzten, den Fremden geöffnet. Heute zählt sie rund 1 Million Einwohner, darunter etwa 200 000 Fremde, die nördlich der chinesischen Grenze in drei großen, schön angelegten Fremdenniederlassungen, einer französischen, einer span. internationalen und einer amerikanischen wohnen. Diese haben ein eigenes Polizeibüro, große Bank-, Handels-, Klub-, Kranenhäuser, Europäerschulen, verschiedene Hochschulen für Chinesen usw., seit 1907 auch eine deutsche Medizin- und Augenlehrschule, die 1925 zur Universität erhoben wurde. Kirchen, Sport- und Rennplätze fehlen nicht, ebenso formula eine elektr. Straßenbahn und eine Großmüllstation.

D. P. Unsere Haarfarbe ist von dem Karbholze abhängig, welches in den Haarröhren enthalten ist. Da im Alter der Organismus weniger hiervon absondert, so erscheinen die vorderen nur halbgefüllten Haarröhren grau. Sind sie ganz leer, so werden sie weiß.

M. R. Der Fläche nach ist Köln die größte Stadt Deutschlands. Ihre Reichweite umfasst 11 700 Hektar, Berlin umfasst nur 6335 Hektar.

N. L. Der französische Ministerpräsident Poincaré ist im August 1860 geboren. Er also lebt noch 67 Jahre alt.

O. S. Die tschechische Stadt Prag besitzt die älteste Universität. Diese wurde 1348 gegründet. Im Jahre 1865 bekam Wien und 1886 Heidelberg eine Universität.

P. R. Der Name für den Montag vor dem Karfreitag ist „Rosensonntag“ hat mit „Rosen“ nichts zu tun. Er ist lediglich eine Entstellung des mittellateinischen Namens „Rasemontag“, als dem Tag, an dem man, da er vor der Karfreitag steht und nun die erste Zeit kommt, noch einmal rasend umhertollt.

Quartalshefter Paul Werth, Verantwortlich: für den politischen Teil, das in bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“; Paul Werth, für Lokales, Provinziales, Bericht, Revisionen, Handel Mar E. van der Spoor, Bunte Zeitung und Letzte Telegramme Hans Nitzsche, für den Anzeigenteil Paul Doras. Verlag und Druck: „Hirschberg“ (Hirschberg) Vote aus dem Riesengebirge, sämtlich in Hirschberg i. Schlesien.



### Pfänder-Versteigerung.

Donnerstag, den 17. März, von vormittags 10 Uhr an, werden in der Auktionshalle am Torberg im Austr. d. Gerichtsbereich Pfandleih-Institut, sämtl. verfall. Pfänder, wie: 1 Motorrad (fast neu), 1 elektr. Staubsauger (Lux), Fahrräder, 1 Ring mit 12 Brillanten, Armbanduhr, gold. u. silb. Herren- u. Damenuhren, Weiss, Tisch- u. Bettwäsche, Photoapparate, Grammophon mit Pl., Musikinstrumente, Delbilder, gt. Glaschiff-sachen, ferner im freiw. Austr.: 1 noch gt. Tafel-Slavier, 1 Büfett (Möbel), Schränke, Bettstellen, Sofas, Tische, Stühle, gt. eis. Ofen m. Röhren u. v. a. meistbietend versteigert.

Otto Lohbe, beid. Auktionat. u. Taxat.  
Telephon Nr. 862.

### Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 17. d. M., vormitt. 10 Uhr, werde ich im Gebot, „Zum Kronprinz“, hier (anderorts gepfändet):

1 Fernglas, 2 kleine Teppiche, 1 große Deckenbeleuchtung (10flammig), 1 Bismarck-Bild, 1 Schreibtisch, 1 Tisch, 1 Bauernstischchen, 2 Sessel, 6 Stühle (eingelagerte Arbeit), 1 Radioapparat, ein Harmonium, 1 Perfer-Teppich (3x4), 4 Kisten Weißweine u. a. m.

Öffentlich meistbietend versteigern.

Alfer, O.-G.-B. in Hbg.

### Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 16. März 1927, versteigere ich meistbiet. gegen Barzahlung, anderorts gepfändet, um 12 U. in Brückenberg, Babertretscham:

1 Pianino, 1 elektr. Grammophon mit 40 Platten, 1 Sofa (groß), Weine, Eise u. a. m.,

um 4 Uhr in Hain, Hotel Fischer:

1 Chaiselongue, 1 Nähmasch. (Singer) Weiß, Gerichsvollzieher Fr. A., Hermsdorf u. R.

**Schirm-Reparaturen**  
und **Neubezüge**  
Schirmgeschäft **Lehmer**  
Bahnhofstraße 15.

### Damen

And. Heber. Aufn. zur Weibmentb. Gebarmme Wiesner Brestau, Verda: ntr. 37, 11, 5 Min. v. Hauptbahnh. Vertrauensv. Unterfuch.

Neue Metallbettstelle mit Auflegema rasen, preiswert zu verfa. f. Angeb. unt. K 769 an den „Boten“ e. bet.

### Großes Blüchlein

neu, 75 M., rot. Stoffsofa, 50 M. z. v. Alte Herrenstraße 18, 1. Sts.

Al. Salon, auch get., 1 elektr. Sam. Bronze-frone (50 M.), 1 Nachtstuhl, fast neu, Eisfchr. (50 M.), zu verkaufen. Warmbr. Str. 62, part.

Wer tauscht eine eigene **Aur-dyle** gegen gute

**Rubbaum-Anrichte**, Ang. N 772 an „Bo-e“.

**Piano-Motor**, 120 B., Wechselstrom, verk. bill. od. vertauscht gegen Radio-Apparat.

Angeb. unt. S 776 an den „Boten“ erbet.

**Neue Reiseköbe** billig zu verkaufen im Städtischen Pflanzheim, Dospitalstraße 2.



„Was ist denn mit Dir los?“  
„H H-Heiser!“  
„Nanu! Warum nimmst Du denn nicht Lakerol? Das bekommst Du überall!“

Lakerol ist von prominenten Persönlichkeiten empfohlen  
Lakerol beugt Husten und Heiserkeit vor!  
Lakerol hemmt die Entwicklung schädlicher Keime, beugt wirklicher Erkrankung des Halses und der Atmungsorgane vor.

Preis: Mk. 0,60 pro Schachtel  
Beuthien & Schultz G. m. b. H., Berlin N 39, Pankstr. 13-14  
Fabriklager:  
Heinrich Weber, Breslau, Ring 8, Fernr. Ohle 6525

**Drillinge • Doppelflinten**  
Feschinge, Luftgewehre, Pistolen und Revolver.  
Carl Haelbig, Große Burgstraße 17.  
Fernsprecher Nr. 215.

**Kunstseide-Gebisse**  
(Dentolith)  
haltbarer | als Kautschuk  
leichter |  
billiger |  
Rein Celluloid, geschmack- u. geruchlos, widersteht allen Mundläuren.  
Besichtigung kostenlos!  
**Dentist Neubaur**  
Hirschberg, Kaiser-Friedrich-Str. 6  
Telephon 443

Ein fast neues **Chaiselongue**  
bill. zu verk. Wagner Wähleradenstr. 31.

Gute **B-Trombete** u. dress. Schäferhündin, Stammbaum, verk. od. tausche auf Vegetabilien od. Fanalchen. Edf., Blücherstraße 4, dt. Sts.

**Göml. Rob-Jelle**  
lauten höchstschliefend  
Caspar Hirsestein Söhne  
nur Off. Barstr. 16.

Gut erh. **Konfirm-Anzug** zu kaufen selb. Ang. unt. 100 postlag. Pfaffenberf, Kr. Ldsch.

**Gänsefedern**  
direkt ab Fabrik zu Engros-Preis, in la gewaschenen und doppeltreter Ware.  
Ungefärbene, weiß u. dannig, A 1,75 v. Vfd., unge. gl. beste Sorte, A 2,75 v. Vfd., gefärbte, grau, A 2,50 v. Vfd., Gefärbte, weiße A 3,20 u 4,20 v. Vfd. Weiße Halb-danne A 6.- v. Vfd., Gänse-Schleifhannen, weiß A 7,50 und A 9.- Mutter u. auch Preisliste gratis. Versand unter Nachnahme von 5 Pfd., an franko. Nichtgefärbene Ware nehme zurfck.  
Pommerische Seid-dermalabrik  
Otto Luth.  
Stettin-Graben 20.

Telephon Nr. 414. — Begründet 1871.  
**Beerdig.-Institut „Pietät“**  
Hirschberg, Neukere Burgstr. 6.  
Inhaberin vertw. Pauline Paukisch.  
Empfehle bei vorkommend. Bedarf starke Särge in Eiche, Nieser und Metall, Sieppbeden, Sterbekleider usw. zu bekannt soliden Preisen.  
**Ueberrnahme von Erd- und Feuerbestattungen.**  
Ueberrführungen nach außerhalb, sowie sämtliche Bestellungen bei gewissenhafter Ausföhrung.  
Beschäftigt: „Reinigung Sörlcher Sterbekleider“  
Eintritt 0,50 M. Niedrige Beiträge.

**Wer keine Wohnung hat**

nich eine „Kleine Anzeige“ im „Boten a. d. Rsgb“ erscheinen lassen. Wohnungen müssen gelucht werden, die angebotenen sind stets sofort vermietet.

**Do kaufen Sie**

**Das gute**  
**Thimmehy-Brot**

**Franke's Bäckerei**, Pfortengasse  
**Hoffmann's Bäckerei**, Wilhelmstr.  
**Geisler's Bäckerei**, Hellerstraße  
**Kott, Feinkost**, Wilhelmstraße

1 und 2 Meter langes **Schleifholz**  
sowie gesundes Fichten-brennholz, sucht zu ff. ab Wald oder nächste Bahnstation. Ang. m. ängerst. Preis unt. P 796 a. d. „Boten“ erb.

**Gardinen**  
**Läuferstoffe**  
empfehle  
Engel, Warmbrunn.

**Calin-Ghla zimm.**  
komplett, wegen beson-derer Umstände v. Pri-vat preisw. zu verk. Zuzchr. unter T 799 eiltigt a. d. Boten erb.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zu unserer

### ~ Vermählung ~

sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

**Otto Karger**

nebst Frau Eläre geborene Liebig, Hirschberg, Dunkle Burgstr. 23.

Für die anlässlich unserer

### ~ Vermählung ~

dargebrachten Geschenke und Glückwünsche sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

**Alfred Tichenther**

und Frau Margarete geb. Bönsch, Giersdorf i. R., im März 1927.

### Danklagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, sowie für die Kranzspenden und Beileidsbezeugungen, die uns beim Heimgange unseres lieben Vaters

**Franz Schiller**

zuteil geworden sind, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Ganz besonderen Dank der Josephinenhütte Aktien-Gesellschaft, seinen Berufskollegen, dem Arbeitergesangsverein und dem Handwerkerverein, sowie allen Freunden und Bekannten.

Die trauernden Kinder und Anna Frommelt.

Petersdorf, den 14. März 1927.

Allen, die uns beim Heimgange unseres lieben Sohnes

**Fritz Walter**

ihre Teilnahme erwiesen, sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Hiemendorf, den 15. März 1927.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Anfang neuer Kurse  
4. April 1927.

### Raufmännische Privatschule.

Anmeldungen täglich außer Sonntags.  
Joh. Großmann, Bahnhofstr. 54.

### Winter-Mäntel

weit unter Preis

**Rahmer**

Zelderhaus 2 Treppen

### Statt besonderer Meldung!

Montag, den 14. März, früh verchied nach kurzem, schwerem Krankenlager unser lieber, braver Sohn, Bruder, Nefse und Bräutigam, der Junggeselle

Schlösser

**Alfred Schmidt**

im blühenden Alter von 27 Jahren.

Dies zeigen in tiefstem Schmerze an  
**Julius Schmidt u. Frau Berta geb. Pressler**  
und Geschwister

**Frieda Brückner, als Braut**  
nebst allen Verwandten.

Giersdorf i. Rgb., den 15. März 1927.

Beerbigung: Donnerstag, den 17. März, nachm. Punkt 3 Uhr.

Am 14. März entriß uns nach kurzem schweren Leiden der Tod unseren langjährigen lieben Mitarbeiter, den Schlösser

**Alfred Schmidt**

aus Giersdorf. Wir bedauern sehr seinen so frühen Heimgang, denn er war ein braver, fleißiger, stets arbeitsfreudiger Mann mit treuer Gesinnung. Wir werden seiner immer in Ehren gedenken.

**Fellgiebel & Zierenberg**

Mühlbauanstalt & Maschinenfabrik

Hernsdorf (Rynast), den 15. März 1927.

Nach kurzem, schwerem Leiden verstarb gestern früh unerwartet unser so treuer, lieber, guter Gesellen-Freund, der

Schlösser

**Alfred Schmidt**

im blühenden Alter von 27 Jahren.

Treu zu Gott  
Treu zum Elternhaus  
Treu dem Gesellen-Verein!

Tieftrauernd, zum Vorbild dieser Eigenschaften, in ehrendem Andenken gewidmet

**Evangelischer Gesellen-Verein**

Giersdorf i. Rgb.

Giersdorf i. Rgb., den 15. März 1927.

Solid., kreblam. Mann (Beamter a. W.), in d. 40er Jahren, sucht Damenbekanntsch. zwecks späterer

### Heirat

Zufchriften mit Bild u. B 783 an d. Geschäftsstelle des „Boten“ erb.

Wirtn gel. in kleine Landwirtschaft, mal. m. etw. Vermögen, nicht unter 28 Jahren, zwecks

### baldiger Heirat

Angeb. unt. 130 postlagernd Petersdorf.

### Heirat.

Sehr schöne Bl. Dame, mit mod. elegant. Villa, ein. Barverm. v. 550 000 u. einem Grundbesitz, wünscht u. solch. Herrn, auch ohne Vermögen durch Adamkiewicz, Berlin W. 8, Mohrenstr. 26.

Anst. Mädchen möchte Herren bis 33 J. kenn. lernen, zwecks

### Heirat

Angeb. unt. Z 781 an den „Boten“ erbet.

Junger, anständ. Herr, dem daran liegt, sich ein anständiges Heim zu gründen, sucht

### Damenbekanntsch.

Angeb. mit Bild unter Z 803 an den Boten erbeten.

### Kind

wird in liebevolle Pflege genommen. Angeb. unt. C 784 an den „Boten“ erbet.

### Verloren!

### Schwefelbrotsche

mit goldenem Kreuz. Bitte abzugeben Gundersdorf, Triftweg 41.

### Achtung!

Verloren ein grauer Kinder-Felztragen von Döberitzsdorf, nach Hirschberg per Bahn o. im Wartesaal b. Herrn Dr. Stolzenberg-Hirschberg. Bitte abzugeben Döberitzsdorf 75.

### Warnung.

Ich ersuche diejenigen, welche falsche Gerüchte von meiner Person weiterverbreiten, ihre Zunge im Raume zu halten, andernfalls ich gegen sie gerichtliche Schritte vornehme.

Emil Behmann, Hirschdorf.

Trockene Briquets u. Kohlen Promenade b. Rüstler holen.

### Trigonal-Arbeiten

übernimmt Gustav Th. orn, Gundersdorf 21a.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Unerwartet verschied meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter und Schwester,

Frau Hausbesitzerin

**Berta Neumann**

geb. Briner im Alter von 43 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen.

Erdmannsdorf, Södrich, Boberstein, den 15. März 1927.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachmitt. 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am 13. März verschied unser langjähriges Mitglied, der

**Geschäftsreisende, Herr Wilhelm Groß.**

Ein treues Mitglied ist mit ihm aus unserer Mitte gerissen und soll sein Andenken in ehrender Weise in unserem Verein fortleben.

Beerdigung Mittwoch, nachmitt. 2 1/2 Uhr, wozu rege Beteiligung sehr erwünscht ist. Die teilnehmenden Mitglieder versammeln sich 2 1/2 Uhr beim Schützenhause.

Der evang. Volksverein.



Am 13. d. Mts. starb unser lieber Kamerad

**Wilh. Groß**

Stonsdorfer Str. Seit Gründung d. Vereins war er stets ein eifriges Mitglied, den Andenken der Verein in Ehren halten wird.

Beerdigung, Mittwoch, d. 16. d. M., nachm. 2 1/2 Uhr, v. der Leichenhalle d. Kommunal-Friedhofs. Der Verein versammelt sich um 2 Uhr im Weissen Hof. Zahlreiches Erscheinen Pflicht. Der Vorstand.

**Damen-Grohhüte**

werden gewaschen, gefärbt und nach neuen Formen umgearbeitet.

**Franz Bohl,**

Schildauer Str. 20.

Trockene Kohle u. Briquets kaufen Sie bei Ruster stets Promenade, am Brauereidamm

**Zwangsversteigerung.**

Am Wege d. Awanas, vollstreckung soll am 5. Mai 1927, vorm. 11 U., an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 14 — versteigert werden, das im Grundbuche von Gahn eingetragener Eigentümer am 19. 12. 1926, dem Tage der Eintragung d. Versteigerungsvermerks: Fleischer Heinrich Wiesner in an eingetragene Grundstück Gahn, Gemarkung Gahn, Kartenblatt 1, Parzelle 64, 65, 632/67, 593/68, 770/67, 1 ha 74 a 29 qm groß, Reinertrag 5,92 Taler, Grundsteuerunterrolle Nr. 37, Nutzungswert 315 M., Gebäudefsteuerrolle Nr. 37, Hermsdorf, Aynast, den 7. März 1927. Das Amtsgericht.

**Zwangsversteigerung.**

Mittwoch, den 16. d., versteigere ich i. Steinfelsen, Dietersverfam, lina Kammels Gasth., vorm. 11 Uhr: zirka 300 Tafeln Schokolade; nachm. 12 1/2 Uhr in Duerstelfen, Dittches Gasthaus: 3 Radentische und ein Warenregal öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Die Pfändungen sind anderwärts erfolgt. Kriegel, Ob.-Ger.-Koll. Schmiedeberg.

**Essentielle Versteigerung.**

Am 18. d. 1927, vorm. 11 Uhr, werden im städtischen Pfandlokal, Gopplastrasse 1: 1 Klavier, 1 Grammophon mit Platten, 1 Eismaschine, 10 Flasch. Sekt, 10 Pl. Rotw in awanadweise öffentlich meistbietend versteigert. Pirchberg i. Schl., den 14. März 1927. Der Magistrat.

Sehr gut erhaltener Flügel, wegen Platzmangel zu verkaufen. Pr. 890 per Kasse. Franz Gausch, Kohlau 17b, bei Gottesberg.

**Zwangsversteigerung.**

Donnerstag, den 17. März 1927, vorm. 10 1/2 Uhr, werde ich i. Orschberg, Gaidhaus Bresl. Hof, anderorts geftand. 1 Karabiner, 1 Sofa m. Umbau, 1 Vertiko, eine Eismaschine, 1 Spiegel mit Sgränken, ein schwarzes Kopfm, acht weiße Tischstühle, ein Schreibstisch, 1 Wäckerstuh, 1 Nähmaschine, 2 Arbeitsstühle öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Epiller, Ob.-Ger.-B. in Orschberg i. Schl.

**Gebr. H.-Fahrrad**

bittg zu verk. Neuere Fahrradstr. Nr. 10.



# Muttersorge

Folge dem erfahrenen Ratschlag junge Mutter: so wichtig wie die Körperpflege Deines kleinen Lieblings ist auch die Reinigung seiner zarten Hüllen und Kleidchen.

Vermeide alle scharfen Waschmittel; wasche alles was die zarte Kinderhaut berührt nur mit Lux Seifenflocken.



## Neu! Original-Siegfrieds Thüringer Goldglöckchen, Neu!

die reichtragendste, früheste, gelbfleischige Delikatesskartoffel. Eignet sich auch sehr gut zum Ankeimen.

Thüringer Goldglöckchen ermöglicht schon im Juni reiche Ernten schmackhafter Knollen. Thüringer Goldglöckchen ist eine Kreuzung der bekannten Bonitaciuss und der beliebten Mühlhäuser Salatkartoffel.

Thüringer Goldglöckchen ist frei von allen Kartoffelkrankheiten und brachte in allen Bodenarten, auch schwer, Lehmböden, reiche Erträge (150—200 Zentner pro Morgen). 1 Zentner M. 12.—, 1/2 Zentner M. 7.—, 1/4 Zentner M. 4.— 10-Pfund-Postkollo M. 2,50.

Auf alle Aufträge, die auf diese Anzeige binnen 6 Tagen eingehen, gewähre ich 10% Rabatt. Versand nur bei frostfreiem Wetter. — Reichillustrierte Preisliste umsonst.

**A. Siegfried, Großfahner-Erfurt 192**

Thüringer landwirtschaftliche Zentral-Saatenstelle und Samenkulturen.

**Konfirmanden-Schirme**  
empfehl  
**Schirmgeschäft**  
**Elisabeth Lehmer**  
Bahnhofstr. 15

Ein paar neue, dreieckige  
**Roßhaar-Auflage-Matratzen**  
draugemittelter Dreß, äußerst preisw. zu ver-  
kaufen. **Wagner, Mühlgrabenstraße Nr. 81.**

**Harnröhren-**  
**Blasenleiden, Ausfluß, auch in hartnäckig**  
fällen, behandelt. Herzlich empfohlen.  
**Coba verstärkt.**  
Drogerie Goldener Becher, Langstr. 6.  
Warmbrunn, Schloßplatz.

Ziehung 8. u. 9. April  
**Marienkirchen-**  
**Lotterie**  
für die Instandhaltung der  
Marienkirche in Hannover  
15123 Gewinne und  
9 Prämien im Werte von Mark  
**160000**  
Höchstgewinn auf 1 Doppel-  
los im Werte von Mark  
**60000**  
Höchstgewinn auf 1 Einzel-  
los im Werte von Mark  
**30000**  
2 Hauptgew. im Werte von je 10  
**20000**  
2 Prämien im Werte von je 10  
**10000**  
neuer, usw  
Einzellos M. 1.—  
Doppellos M. 2.—  
Porto u. Liste 20 Pf. extra  
**10 Lose** (8 Doppel-  
los) einschließl. Porto u. Liste **10 Mk.**  
erhältlich bei den Staats-  
Lotterie-Einsammlern u.  
in all. Lotterien-Geschäft.  
**A. HOLLING, Berlin W8**  
Unter den Linden 3a.  
Postfachverkehrsamt Berlin 20328.

Bitterthal-  
Schwammhof 1. 9.  
Blutfrischen  
**Seefisch**  
empfehl  
Karl Dreßler.  
Güter

**Radio - Apparat**  
3 Röhren, zu verkauf.  
Erdmannsdorf 81.  
400 Sentner  
**Futterrüben**  
zu verkaufen.  
H. Ehrlich, Sieben-  
eichen,  
Teleph. Nr. 81 Sieben-  
berg 1. Schl.

**Serie 4!**  
Gibt diese Woche!  
¼ Pfd. ff. Köstlich.  
¼ Pfd. ff. Kakao  
¼ Pfd. ff. Bonbon  
für 1 Mark.  
**Johannes Ender**  
Gerichtstraße 1a.  
Einige Lebensmittel und  
Bekanntg., gebt., zu kauf.  
gesucht.  
Angeb. unt. **G 788**  
an den „Boten“ erbet.

**Geldverkehr**  
**500 RM.**  
sucht zu leihen. Vie-  
fache Sicherheit vorh.  
Angebote nach  
Ober-Schmoitz eiffen 488  
In Studienzwecken  
500 Mark  
zu borgen gesucht.  
Sicherheiten vorhanden  
Angeb. unt. **J 768**  
an den „Boten“ erbet.

**1000 Mark**  
auf schuldenfreies Grundstück  
vom Selbstgeber auf 1. Hypothek für bald  
oder 1. April gesucht. Zu erfragen bei  
**Willi Mai, Handelsmann,**  
Ober-Grüßlweissen 180.

**Rotklee**  
selbstfrei,  
**Schwedenklee,**  
**Futterklee,**  
**Gelbklee,**  
**Lymothee,**  
**Kangras**  
ad Donnerstag kögl.  
Verkauf wie im vor-  
rigen Jahre zu bill.  
Preisen  
im Gasthaus  
**3. gold. Löwen,**  
Hirschberg, Markt.

**Offene Beine**  
u. Wund aller Art wird  
erfolgr. behandelt durch  
Apotheker Fismel's Bomo-  
Salbe. Zahlreiche Aner-  
kennungen. Heilwirkung  
selbst in Fällen, wo and.  
Mittel versagten. Preis  
p. Sch. Mk. 1,50. Nur echt  
zu beziehen: Apotheke  
Allandsberg bei Berlin.

**Hüte**  
zum Umformen über-  
nimmt  
**Helene Arnold,**  
Schmieberger Str. 20  
**Futterrüben**  
aus dem Keller,  
verkauft  
Erdmannsdorf 180.

**Baupläze**  
in jeder Größe verkaufen  
**bäbe & Co., Petersdorf im Riesengeb.**  
Telephon Nr. 92.

2000 Mark  
auf schuldenfreies Ge-  
schäftsgrundstück zur 1.  
Stelle v. v. Zinsenzahl.  
gef. Feuerzins 6000 M.  
Agencien verbeten.  
Angeb. unt. **L 770**  
an den „Boten“ erbet.

**800—1000 Mk.**  
bei genügend Sicher-  
heit u. pünktl. Zinsen-  
zahlung zu leihen gef.  
Angeb. unt. **O 773**  
an den „Boten“ erbet.

2—300 Mark  
sich. nur v. Selbstgeb.  
gef. St. Verzinsl. und  
Sicherb. Rückzahl. nach  
Vereinbarung. Ang. u.  
**U 778 a. d. „Boten“ erb.**

**5000-6000 Mark**  
auf ein neues Haus  
als alleinige Hypothek  
bei genügend Sicherb.,  
bald oder 1. April von  
Privat gesucht.  
Ang. u. Nr. 340 postl.  
Hrusdorf i. Mgl.

Hypothek in  
Schmieberg.  
**2400 Goldmark**  
6% Verzinsung, un-  
kündbar b. 1931, höch-  
bietend zu verkaufen.  
**W. Hollmann,**  
Hirschberg,  
Neuhäuser Burgstraße 2.

**1000 Mark**  
auf schuldenfreies Grundstück  
vom Selbstgeber auf 1. Hypothek für bald  
oder 1. April gesucht. Zu erfragen bei  
**Willi Mai, Handelsmann,**  
Ober-Grüßlweissen 180.

Ein seit 42 Jahren mit gutem Erfolge be-  
triebenes  
**Holzpanntoffel-Geschäft**  
ist wegen Todesfall sofort in Läh n  
zu verkaufen oder zu verpachten.  
Wohnung, Werkstätte und Maschinen mit elek-  
trischen Antrieb in gutem Zustande.  
Anfragen unter **S 754** an die Geschäfts-  
stelle des „Boten“.

In Ober- oder Mittel-Schreibershan suche  
**Villen-Grundstück**  
oder Haus mit Garten ver bald zu  
kaufen. Ausführl. Ang. über Preis, Be-  
lastung u. Anzahl. unt. **L 792** an die Ge-  
schäftsstelle des „Boten“ erbeten.

**Junges Ehepaar** sucht für später  
**Kutscherstube**  
oder kleines Restaurant zu pachten.  
Kautions bis 2000,— Mk. kann gestellt werden.  
Angebote unter **H 767** an die Geschäfts-  
stelle des „Boten“.

**Baupläze**  
in jeder Größe verkaufen  
**bäbe & Co., Petersdorf im Riesengeb.**  
Telephon Nr. 92.

**8-10000 Mark**  
als erste Hypothek auf  
Grundstück m. Land-  
wirtschaft, Gebäudereif.  
41000 Mk., per bald od.  
1. 4. 27 gefucht.  
Angebote unter **D 807**  
an den „Boten“ erbet.

**1000 Mark**  
bei guten Monatszins,  
sow. bei sehr ar. Sicher-  
heit und Extraverzinsl.  
sofort kassierl. gefucht.  
Angebote unter **C 806**  
an den „Boten“ erbet.

Auf Geschäftsbaus erste  
Hypothek von  
**6—8000 Mk.**  
gefucht.  
Angeb. unt. **W 802**  
an den „Boten“ erbet.

**Grundstücke**  
**Angebote**  
Wob. frei (5. Gürtlich).  
**Neugeb. Landhaus,**  
acht Zk., angeb. Neben-  
geb., ar. Garten, als  
Ruheort oder Exklusiv-  
f. Gärtner od. Gesell-  
schaft, vorerst Hälfte  
bezahlb. zu verkaufen.  
Pr. 12000, Ang. 6. bis  
8000 Mk. Bei Anzahl.  
billiger. Angeb. u. **W**  
**780 a. d. „Boten“ erb.**

**Das Haus Nr. 241**  
zu Ober-Grüßlweissen  
(am Stellwege gelegen),  
soll am 23. 3. 1927 mit  
1 Morg. Land u. Gart.  
um 10 Uhr vormitt.  
gegen 1000 Mk. Anzahl.  
frei u. verkauft werden.  
Käufer wollen sich am  
Sanie Nr. 80, Stellweg,  
melden. Die Erben.

**Wirtshäuser**  
zu 35, 34, 28 Morgen,  
2 Gerichtsfreisöhme m.  
55, 45 u. 34 Morgen,  
ff. Villa m. Garten in  
Landeshut, Polhang m.  
1 Morg. Garten, 2400  
Mk., Haus m. ff. Ge-  
schäft 1200 Mk., 4 Stän-  
der 4 7, 5, 3500 u. 2000  
Mk., 1 Laden mit In-  
ventar und Wohnung,  
sowie zu übernehmen.  
**E. Bahn,**  
Landeshut i. Schl.,  
Oberstraße 25.

**Geschäftsbaus,**  
kleiner Garten, Anto-  
schuppen, umständelb.  
zu verkaufen.  
Angeb. unt. **V 801**  
an den „Boten“ erbet.

**Grundstücke**  
**Gefuche**  
1—3 Morgen Sand,  
Nähe Hirschberg, gegen  
Gar zu kauf. gefucht.  
Angeb. unt. **E 720**  
an den „Boten“ erbet.

**Semifabrikwaren-**  
**Geschäft**  
ober auch anderes evtl.  
auch Landwirtschaft, 15  
bis 18 Morg., a. ff. gef.  
Angeb. unt. **P 774**  
an den „Boten“ erbet.  
Suche zu kaufen oder  
pachten: Gutgebrüdes

**Gasthaus**  
mit Garten u. Saal o.  
Pösterhaus in ein. ar.  
Dorf, in Nähe Bahn  
und Stadt gelegen.  
Angeb. m. Angaben üb.  
die Beschaffenheit, Prs.  
Anzahl. usw. unt. **P**  
**809 a. d. „Boten“ erb.**

**Landwirtschaft**  
rund 20 Morgen, kann  
z. B. Pacht sein, ge-  
schätzte Lage, mit In-  
ventar, für bald von  
Selbstkäufer gefucht.  
Angeb. unt. **D 735**  
an den „Boten“ erbet.

**Pachtungen**

**Pensions - Villa**  
im Riesengebirge  
zu pachten gefucht.  
Kautions vorhanden.  
Ang. unt. **B W 660**  
an Rudolf Wölfe,  
Breslau.

**Land-**  
**(Logier-) Haus**  
m. Inventar, ar. Obst-  
u. Gemüsegarten, etw.  
Acker u. Wiese, in oder  
nahe befuhr. Kurort,  
zu pachten oder kaufen  
gef. Preisangeb., nat.  
mit Bild, unt. **K 808**  
an den „Boten“ erbet.

**Tiermarkt**

**Junges**  
**Arbeitspferd**  
jährig, zu verkaufen.  
Mühlgrabenstraße 81.

**Mehrere**  
**Arbeitspferde**  
zu verkaufen  
Anstaltstraße  
„Berliner Hof“.

**Gutes Schlachtirind**  
verkauft  
Schwarzbach Nr. 8.  
1 Jahr altes  
**Bullen**  
verkauft  
Bubitz, Sommit.

**Kakao**  
erste Marken  
größte Auswahl  
**A. Scholtz**

Mehrere hochtr. junge  
**Kühe**

stehen Mittwoch zum  
Verkauf bei  
Friedrich,  
Ober-Perlsdorf,  
Gasth. zum Bismarck.

1 hochtragende junge  
**Nutzkuh**  
verkauft  
Hornig, Wiesenthal  
bei Löbn.

Ein Burs  
**Ferkel**

steht zum Verkauf bei  
Oskar Formann,  
Roththain  
Gut Nr. 68.

Starke Rasse-Ferkel  
preiswert laufend ab-  
zugeben, besal. Sprung-  
fähig. Ruchteber, Sen,  
Stren und Futterfress,  
Ehren, Saatkarloff-Is.  
Kell,  
Behnau, Miesdorf  
i. Nhb.



Prima Rasse  
**Rasse-Ferkel**

stehen ständig unter  
günstigen Zahlungsbe-  
dingungen preiswert  
zum Verkauf.  
Gurt Schäpler  
Schwarzschwandlung,  
Spiller,  
Gasth. z. Braun, Grlch.  
Tel. Miskemitz 35.

1 schönen, echten  
Schäferhund  
verkauft  
Strauph Nr. 78.

**Stellenangebote**  
männliche

**Tüchtige**  
**Vertreter**  
für unsere erkl.ass.  
Kolarlos, Jalous-  
fen, Markisen  
bei höchst. Prov. gef.  
Geilrich & Co.,  
Neurode, Entengeb.

**Junger Mann**  
aus d. Kolonialwaren-  
Branche zum Antritt v.  
1. oder 15. 4. gesucht.  
Bewerben m. Ge-  
haltansprüch. u. Pho-  
tographie unt. N 797  
an den „Boten“ erbet.

Für groß. Unternehmen  
werden noch einige  
**Provisions-  
reisende**  
gesucht. Hoh. Verdienst  
gesichert.  
Schleßisches Bilden u.  
Devotionalienverhand-  
haus, Strienau, Schlef.  
Fohlshilfshaus 33.

**Jung. Kontorist**  
möglichst aus der  
Textilbranche, zum  
Baldigen oder späteren  
Antritt gesucht. Nur  
schriftliche Angebote m.  
Altersangabe u. Zeug-  
nisabschriften erbeten.  
Hirschberger Mehani-  
sche Feinweberei  
Eugen Sachs.

Sofort bzw. 1. 4. 1927  
gesucht einen älteren,  
ledigen

**Koch od. Köchin**  
ohne Anhang,  
für kleines Prov.-Gut.  
in Dauerstellung.  
Hotel Deutsch. Kaiser,  
Röwenberg i. Schlef.

Suche per sofort einen  
jüngeren, flott u. saub-  
er arbeitenden

**Großküch- und  
Kleinküchschneid.**  
Frau Leder,  
Mästschneiderei,  
Ob.-Schreibershan i. R.,  
Friedrichswen 851.

**Schneidergeselle**  
auf Wochenlohn gef.  
W. Firlka,  
Schmiedeberg, Str. 1a.

Oberschmelzersohn,  
sucht per 1. April oder  
später

**Freistelle**  
Weidewirtschaft bevorzugt  
aber nicht Bedienung.  
Angeb. unt. F 63 post-  
lagernd Schwan, Rathb.

Ein jüngerer  
**Arbeiter**  
kann sich melden  
Ober-Perlsdorf,  
Giersdorfer Str. 23.

Jüngeren  
**Arbeiter**  
zur Landwirtschaft sucht  
bald oder 1. April.  
Döwald Dylh,  
Spiller Nr. 164.

**Unterputzschram.**  
mit Hofanleger für 1.  
April gesucht. Beding.:  
Gute langjähr. Bezug-  
nisse.  
Dom. Vogelsdorf,  
Rath. Lauban.

**2 Bautechniker,**  
flotte, saubere Zeichner, für vorübergehende  
Beschäftigung **per sofort** gesucht.  
**W. Osthus,**  
Hoch-, Tief-, Beton- und Eisenbetonbau,  
Hirschberg i. Schl.,  
Schmiedeberger Straße Nr. 25.

**Bei Gastwirten,  
Eiskonditoreien, Gaalbetrieben**  
etw. gew. Vertreter z. Vert. unv. vorzähl.  
Genugmittelspezialitäten überall gef. Bew. mit  
Ang. bish. Tätigk. an **Alfr. Brünne & Co.,**  
Leibniz-Co., Fruchtmarkt, Viktors u. Eisentratt-  
Fabrik A 760.

**Nachwächter**  
mit langjähr. Zeugn. als solcher von Hirschb.  
Fabrik gef. Ang. u. K 791 an d. Boten erb.

Zum Antritt per 1. April suchen wir einen  
**Lehrling**  
mit guter Schulbildung.  
**Friedrich Guhl & Co.,**  
Getreide- und Fouragehandlung,  
Hirschberg i. Schl., Sand Nr. 11.  
Fernsprecher 322.

**Lehrling**  
z. Ausbildung im Dekorationsfach  
per 1. April d. J. gesucht.  
**Herrmann Hirschfeld.**

Jüngerer, tüchtiger  
**Kutscher**  
zum 1. 4. 1927 gesucht.  
Emil Schah,  
Reibnitz i. Nhb.

1 led., zuverlässigen  
**Milchkücher**  
zu 1 Pferd, der auch  
Landwirtschaft versteht,  
sowie ein. landwirtsch.  
**Arbeiter**  
sucht  
Eckertisei  
Süßenbach.

**Laubburschen**  
durchaus ehrlich, zuver-  
lässig u. kräftig, sucht  
Hermann Krebs,  
Luch-Verband,  
Langstraße.

**Bursche,**  
15-17 Jahre alt, der  
etwas v. Pferden ver-  
steht, z. 15. 3. o. 1. 4.  
gesucht. Adolf Schh,  
Rudelsdorf,  
Rath. Wolfshain.

Ein kräftiger  
**Bursche**  
welcher Lust hat Müller  
zu werden, kann Offern  
in die Lehre treten.  
Conradmühle  
Arnsdorf i. Nhb.

Kräftiger Bursche find.  
Stelle als  
**Gerberlehrling**  
Otto Audez,  
Lederfabrik,  
Berthelsdorf i. N.

**Stellengesuche**  
männliche

Junges Ehepaar sucht  
Stellung in Landwirt-  
schaft als  
**Kutscher od.  
Schaffer**  
Angeb. an B. Beler,  
Rath. Lauban.

Für 10jährigen Bursch.  
talentiert in Rechnen  
und Malen, wird  
**Lehrstelle**  
bei hoch. Malermest.  
gesucht, wo Gewähr f.  
gute Durchreit. Aus-  
bildung vorhanden.  
Best. Ang. unt. A 304  
an den „Boten“ erbet.

Suche  
f. meinen 14jähr. Sohn  
Stellung als

**Kellnerlehrling**  
Zufchrift. unt. B 805  
an den „Boten“ erbet.

**Stellenangebote**  
weibliche

Fleißiges, Minderliebes  
**Mädchen**  
zur Unterstützung der  
Hausfrau bei gutem  
Lohn gesucht.  
Fr. Elisabeth Mehner,  
Glanhan, Sa.,  
Am Schafteich.

Besseres, zuverlässiges  
**Mädchen**  
zu 3 Kindern für bald  
gesucht.  
Fr. Guttsbel, Stoll,  
Rath. bei Goldbera.

**Mädchen**  
für sot. od. 1. April  
gesucht.  
Kreischam Gebhardsdorf  
Rath. Lauban.

Fleißiges, ehrliches  
**Mädchen**  
welches firm in allen  
Hausarbeiten ist, kann  
sich melden  
Hirschberg, Franzstr.  
11a, im Geschäft.

Suche sofort  
**Mädchen**  
in Landwirtschaft.  
(Weidewirtschaft).  
Herbert Rittelmann,  
Rath. Lauban.

Suche zum 1. April  
**sauberes Mädchen**  
mit guten Kenntnissen.  
Nähtenn. erwünscht.  
Frau Dr. Luz,  
Luban i. Schlef.

Suche zum 1. April  
anständiges, intelligen-  
tes Mädchen über 20  
Jahre. Zu melden  
Rath.-Str.-Str. 4, part.  
**Mädchen**  
zur Landwirtschaft sucht  
bald Heinrich, Berth-  
elsdorf i. N. 131.

**Kaffee  
Kaffee  
Kaffee**  
**A. Scholtz**

**Mädchen**  
für Küche u. Haus, m.  
guten Kenntn., für  
bald gesucht.  
Fr. Minna Maul.

Fähig., fleiß., sauberes  
**Mädchen**  
für Haus- u. Zimmer-  
arbeit sofort gesucht.  
Angeb. mit Bild und  
Kenntn., Gehalts-  
Ansprüchen  
F o l h o j  
Bräunberg i. N.

15-16jähriges, kräftig.

**Mädchen**  
zur Haus- und Land-  
wirtschaft und einen  
**Offenjungern**  
zur Landwirtschaft sucht  
Conradmühle  
Arnsdorf i. N.

**Bedienung**  
tägl. vormitt. gesucht.  
Conteststraße 7, 1, z.

Suche zum 1. 4. 1927  
**einfache Stütze**  
welche alle häuslichen  
Arbeiten verrichtet und  
milken hilft.  
F. Tschernischer,  
(Berggut),  
Herrmannswalden,  
Rath. Schönan.

Zuverlässiges, fleißig.  
**Hausmädchen**  
nicht unter 17 Jahren,  
sucht zum 1. April 27.  
Frau D. Weiner,  
Dunkle Burgstraße 24.

**Mädchen**  
in Landwirtschaft kann  
sich bald oder 1. 4. 27  
melden.  
Ober-Perlsdorf 65.

Suche zum 1. April, so-  
lides, tüchtiges  
**Hausmädchen**  
nicht unter 18 Jahren,  
mit Nähtenn., f.  
kleinen, ländlich, Haus-  
halt, Erbitte Lichtbild,  
Gehaltsansprüche oder  
persönliche Vorstellung.  
Gräfin Finkenstein,  
Glehren, Post Rath. Schönan

**Eine Frau**  
zur Wochenpflege für  
April gesucht.  
Reyer,  
Schönaner Str. 28, 1.

Suche für sofort ein fleißiges, sauberes

### Zugmädchen

das schon in Etellung war, nicht unt. 17 J. Krause, Franzstraße 12, 1. St.

Zugmädchen, gesucht, zu meld. bei Sehl, Dan'be, allmächtiger, Promenade 1, II.

S. u. m. a. d. ein Gut g. sucht, Aust. bei Frau Böfel, Bergstraße 10.

### Stellenge suche weibliche

### Säuglings- und Kinderpflegerin

a. aut. Fam., 2 1/2 J. alt., Möbl., 1 Etellung ab 1. Mai 1927. Angeb. unt. R 753 an den „Boten“ erbet.

### Diskermädchen

sucht Stell. in Privats. ha. 3000, Ang. n. V 779 a. d. „Boten“ erb.

Alleinst., intell. Frau sucht i. Haus u. Ges. schäft, 29. Sucht Stell. a. Wirtin

in frauenlos. Haushalt. Angeb. unt. N 794 an den „Boten“ erbet.

### Mädchen

25 J., mit aut., tanzt. Beau., sucht zum 1. 4. gute Stellung als beg. Alleinmädchen oder einfache Stütze. Ang. erb. Ella Schulze, Vbf. Dandorf, Schel.

### Mädchen

20 J., sucht Stellung in Landwirtsch. G. Kehler, Bobersdorfer, Büchelberg.

### Ordentl. Frau

mit 4 jährigem Mädchen sucht Stellung in frauenlosen Haushalt. Angeb. unt. M 793 an den „Boten“ erbet.

Suche f. meine Tochter Lehrstelle in Geschäft od. Bureau. Angeb. unt. E 785 an den „Boten“ erbet.

Benere, älteres Mädchen sucht Stella. zum 1. od. 15. April als Stütze b. einz. Dame, S. Sprinzer, Rundesbui 1. Schl. Wallstr. 27

Junge Witwe, 40 Jahre alt, angen. Ausg., sucht Stellg. als Wirtin bei besserem Herrn. Angebote unter U 800 an den „Boten“ erbet.

Kath., 18 jähriges Mädchen, aus aut. bürgerlicher Familie, sucht Anfangsstellung in kl. beh. Haushalt, wenn möglich in Hirschberg od. näh. Umgeb. Aufschreiben erbeten an Väterstr. Schwarzer, Landesstr. 1. Schl., Freitau 19.

### Vermietungen

Gut möbliertes sonniges Zimmer mit elektr. Licht, Bad, zu vergeben, Franzstraße 7, II, 1.

Möbliertes Zimmer per bald zu vermieten. Rintelstraße 10, II.

Freundliches Zimmer ev. m. Pension, an gebild. Dame bald od. 1. 4. 1927 zu vermieten. Bergstraße 10, I.

Möbliertes Zimmer an kinderl. Ehepaar b. zu vm. Greiffenberger Straße Nr. 13.

Möbliertes Zimmer mit 1 od. 2 Bett., Nähe Dabud., zu vermieten. Angeb. F 787 „Bote“.

Bj. Lehrling od. Wdh. nimmt in Pension. Angebote unter H 789 an den „Boten“ erbet.

### Mietsgesuche

Fr. Ehepaar w. sehr ruhig, sucht 1-2 möbl. Zimmer m. Nebenb. in Hirschb. Angeb. unt. T 777 an den „Boten“ erbet.

Wer vermietet sofort in Ober- od. Mittel-Schreiberbau auf ein Jahr 2 Zimmer mit Küche oder 2 Zimmer mit Kochgelegenheit an 2 Personen (Mutter und Sohn). Angebote unter E II postlagernd Mittel-Schreiberbau erbeten.

### Gr. Laden

Bahnhofstraße, Ring od. Warmbrunner Platz, sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote an Franz Birke, Dittersbach bei Waldenburg 1. Schl.

### Städt. Bürger- u. Sewerbeverein

Sonnabend, den 19. März, abends 8 U., im Saale des Gasthofes Zum Kronprinz: Vortrag des Herrn Direktors Dauster: „Der heutige Stand der Seilschwebbahn-Technik“ mit Lichtbildern und Film. Nachher: Geselliger Abend. Wir hoffen auf zahlreichen Besuch unserer Mitglieder mit Familien. Der Vorstand. J. A. Krichel.

Sehr schöne 3-Zimmer-Wohn. in Hirschberg mit allem Zubehör gegen 5-6 Z. Wohnung nur aute — in Hirschberg zu tausenden gel. Angeb. unt. P 730 an den „Boten“ erbet. Ein gr. od. zwei mittl.

### Räume

als Lager- u. Bureau-raum, in Warmbrunn oder Umgeb., evtl. auch Hirschberg, mögl. sof. zu mieten gesucht. West. Ang. n. J 790 an den „Boten“ erbet.

Gesucht für 2 Monate zum 15. März 4 Zimmer und Küche, möbliert, in Warmbr., ruhige, sonnige Lage. Angeb. unt. M 771 an den „Boten“ erbet.

Wohnungstausch. Suche in Hirschberg od. Schl. 4-6 Z., Behn. m. Zubehör, Biele in Verlin-Wilmersdorf 4-3 Z., Wohnl., Zentralheizung, Warmw., reichl. Zubeh., Etagegeb. unt. A 694 an den „Boten“ erbet.

Beschlagnahmefreie Stube mit Kamin oder Küche zu mieten gesucht. Angeb. unt. R 775 an den „Boten“ erbet.

Wohnungstausch! Gef. 4 Zimmer gegen halbe Villa (6 Z., usw.) Angeb. unt. D 795 an den „Boten“ erbet.

Anständiger Herr sucht möbliertes Zimmer in Hirschb. od. Bermsdorf. Angeb. m. Preisangabe unter A 782 an den „Boten“ erbet.

Neue, mod., gut gearb.

### Pflischhofas Stoffas Chaise'longues

preisw. zu verkf. Aus-sämtl. Reparatur. bill. Fabrikation v. Stahlrohr- u. Auf-lehnenrahmen zu d. billigsten Preisen. W. Wagner, Mühlgrabenstr. Nr. 81.

Sebrauchtes Sofa neu bezogen, 45 M., gut. Pflischhofa, 80 M. u. Chaise'longue bill. A. off. Ding'z, Duake Durst. B im Laden, kein Raubestd.

### 3 Eichen

Jeden Mittwoch: Tanz

### Langes Haus.

Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr: Vornehm. Ball. Die neue Hauskapelle Ha-Bi-Ka. Eintritt frei!

### Gasthof „Zur Post“

Cunnersdorf im Riesengeb. Heute Mittwoch, den 16. März er.: — Großes —

### Schlachtfest!

Früh ab 11 Uhr: Wellfleisch u. Wellwurst abends ab 6 Uhr: gebratene Blut- und Leberwurst. Es ladet freundlichst ein Frau Pohl.

### Hirschberger Kreis-Lichtspiele

### 0 alte Burschenherrlichkeit

Ein Filmroman aus fröhlicher Studentenzelt Akte 7 Akte In den Hauptrollen: Hans Mierendorf, Walter Slezak, Maria Zelenka, Charles Willi Kayser, Eugen Rex, Hilde Jannings. Herrliche landschaftliche Aufnahmen! Schöne Studentenszenen! Dazu ein lustiges Beiprogramm: „Billi hat die Arbeitswut“ Am Mittwoch, den 16. März in Jannowitz im Scheuerschen Gasthaus. Am Donnerstag, d. 17. März in Alt Kemnitz im Gerichtskreischam Am Freitag, den 18. März in Kaufung im Gasthaus z. Grünen Baum (Schirmer). Am Sonnabend, den 9. März in Lähn am Bober im Hotel „Deutsches Haus“. Am Sonntag, den 20. März in Langenau in Walters Gasthaus. Am Montag, den 21. März in Hermsdorf u. K. im Gasthaus zum „Weißen Löwen“. Am Dienstag, den 22. März in Bad Flinsberg in der Schollisel. Beginn 8 1/2 Uhr abends.

# Das Anstricken

von Strümpfen aller Stärken erfolgt sauber und billigst in eigener Strumpffabrik.

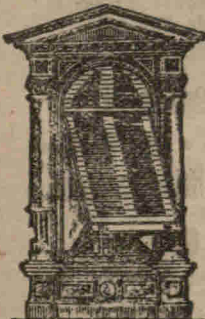


Schildauer Straße 8

Nullam vinum nisi hungaricum



**Tokayer,** süß und fettsüß, mild und gezeht deutsche, französische und Süd-Weine  
**H. Schultz-Völcker**  
Weingroßhandlung :: Weinstuben  
Hirschberg, Schl. Markt 38



**Jalousien** in allen Konstruktionen  
**Rolläden** aus Holz oder Metall, Holzlos, Rollschu wände, Bureauumbelrolläden.  
**Hans Honold**  
Dresden-N. 6, Königsstraße 7, Tel. 13 490  
Platzvertreter gesucht.

## Maschinen-Gelegenheitskauf

Verkaufe wegen Umbau meines Betriebes: 1 sehr gut erhalt. kombinierte Wricht- u. Dickenhobelmaschine, 400 mm Hobelbreite, 1 erstklassige Bandsäge, 700 mm, mit Fräsmasch., 1 Langlochbohrmasch., bezgl. einige Vorgelege und Transmiss. Die Maschinen sind noch im Betriebe und können nach vorheriger Anmeldung besichtigt werden.

Ing. Erik Schubert, Bau- u. Möbellichtl., Frieblaud, Bezirk Breslau.

**Forstpflanzen**  
erklärt, billig.  
Schlesische Forstbauschulen  
Oberförster Herrmann  
S a n n o w i t z (Riesengebirge).

# Es liegt am Tabak.



Das ist deshalb so wichtig weil eine gute Cigarette auch bekömmlich sein muss. Bekömmlichkeit ist aber nur zu garantieren bei Verwendung von absolut edlen Tabaken.

Also, woran liegt es?  
**Am Tabak.**

# Halpaus Toccoa

die besonders gute, daher besonders preiswerte  
5 Pfg. Cigarette.

## Wäschestoff mtr. 69/3

**konkurrenzlos** in Preis und Güte da Europa direkt an Private Ungebleicht, in der Wäsche schneeweiß, 1 m breit, Vorzüglich für Bett, Leib u. Handwäsche. Ab 2 m gegen Nachnahme Bei Nichtgefallen Geld zurück. Kostlos Muster franko Tägl. Anerkennungen u. große Nachbestellungen  
Bolans G. m. b. H., Köpenicker Str. 54, Berlin SO 16.

## Oster-Eier

bunt und bemalt, Hafen, Lämmer, Hühner von Seife, Früchte f. Pommes (Mutterfort) in naturgetreuer Ausführung und viele andere Spezialitäten empfiehlt billigst Hirschberger Kerzen- u. Seifenfabrik  
**H. Maul,**  
Hirschberg und Warmbrunn.

## NORDDEUTSCHER LLOYD Bremen

einzigste deutsche Linie, die Reisende und Auswanderer direkt nach

# CANADA

befördert. / Auskunft erteilt:

**Norddeutscher Lloyd**  
Generalagentur Breslau

## Photoapparate

repariert  
**W. Krafft**  
Bahnhofstraße 23  
Tel. 986

## Damen-Stroh Hüte

aus reinen, farben u. umnähen auf neue Formen werden angenommen.

**Rosa Kluge**  
Schildauer Str. 16a.



# Außergewöhnlich billige Preise!

Heute beginnen wiederum meine

## beliebten Serientage

zu 25, 50, 75, 95, 1.95, 2.95, 3.95, 4.95, 5.95

Mit dieser Veranstaltung biete ich große Posten Waren von tadelloser Beschaffenheit und zwar Bedarfsartikel für Damen, Herren und Kinder!

Es versäume daher niemand, von diesem Angebot ausgiebigst Gebrauch zu machen, denn jeder Einkauf ist ein Ersparnis!

Der Vielseitigkeit wegen unterlasse ich die Artikel einzeln aufzuführen und liegen diese Waren auf Extratischen zum Ausschauen aus. Kein Kaufzwang!

### Fa. Ignaz Goiny Inh. Anton Kaess

Schildauer Straße 26

Hirschberg in Schlesien

Schildauer Straße 26

**Günstige Einkaufsgelegenheit für Konfirmationsfeiern!**

## Abfüll-Tage

für  
**Moselwein  
Rotwein  
Süßweine**

Apfelwein, Erdbeerwein, Heidelbeerwein, Himbeerwein, Johannisbeerwein, Kirschwein, Pfirsichwein, Stachelbeerwein

**bis einschl. 16. April 1927**

während der Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. Die Abgabe der Weine erfolgt zu den billigsten Preisen. Flaschen oder sonstige Gefäße bitten wir mitzubringen.

## Gebrüder Cassel

Aktien-Gesellschaft

Verkaufslokale:

**Markt 14**

u. Greiffenberger Straße 20 u. 22

Gleichzeitig bitten wir um den Besuch unserer alt-deutsch eingerichteten Probierstuben: Greiffenberger Straße 20 u. 22. Glasweiser Verkauf aller Obstweine vom Faß mit Kohlensäure-Druck.

## Uhren und Schmuck

für Konfirmanden

in unerreichter Auswahl und bekannter Güte zu billigsten Preisen

**H. Brückner, Hirschberg i. Riesengebirge**  
Warmbrunner Platz Tel. 530

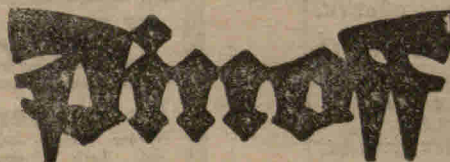
Neu eingetroffen!

## Linoleum

darunter Sekunda-Linoleum

65 cm      90 cm      200 cm

Meter **1.80** Mark, **2.40** Mark, □m **2.80** Mark



## Fensterglas

auch einzelne Scheiben,

## Spiegelgläser

in Kristall und 1/2 weiß,

in allen Größen lieferbar.

la garantiert reiner Leinölfirnis Kitt

**L. Peter, Glasbandlung, Dunkle Burastr. Nr. 7.**

## Arterienverkalkte!

müssen lesen: „Minderung des Blutdruckes auf natürlichem Wege“. franco Zusendung durch: **SANITAS-VERLAG, Charlottenburg 5, A 9.**

## Schreibmaschinen!

Triumph, Continental, Adler usw., neu und gebraucht, zu günstig. Bedingungen zu verkaufen.

**W. Kraft, Contessa-, Ecke Bahnhofstr.,**

Reparaturwerkstatt für Schreib- und Bureaumaschinen. **Telephon Nr. 988.**

## Auto-Matthis-Biersiker,

elektrisch. Licht, Anlasser, Boshorn, Tachometer, Uhr, fahrbereit, Baujahr 1924, für 1300 Reichsmark zu verkaufen. **Labe & Co., Petersdorf im Riesengeb. Telephon Nr. 92.**

für

Wiederverkäufer

empfehle

## Zigaretten

bekannte Marken, in großer Auswahl zu üblich. Großhandelspreisen.

Zigarren u. Tabake erstklassige Fabrikate sehr preiswert.

## Julius Ronge,

Hirschberg i. Schl., Schildauer Straße 8, Ecke Salzgasse, **Telephon 775.**

Sehr gut erhaltene **Landauer,**

## Vis-à-vis-

u. **Viktoriawagen,**

sowie 2 sehr gute **Corpés,**

eins auf Gummi, hat sehr preisw. abzugeben **Ca 1 Bierisch, Wagenfabrik, Landau i. Schlesien. Zu erreichen Tel. 4.**